

1805 1872 1919 1945 1990 1991 2005



**200 Jahre
brandenburgisch-preußische
Statistik**



© Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik, Potsdam, 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



200 Jahre brandenburgisch-preußische Statistik

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Minister des Innern	5
Vorwort des Präsidenten	7
1. Einführung in die Statistik	9
2. Die Geschichte der Amtlichen Statistik in Preußen bis zur Gründung des „Königlich-Preußischen Statistischen Bureaus“ 1805	13
3. Die Geschichte der Preußischen Statistik von 1805 bis zur Gründung der Weimarer Republik 1919	17
4. Die Amtliche Statistik in der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus 1919 – 1945	23
4.1. Die Amtliche Statistik zur Zeit der Weimarer Republik	23
4.2. Die Amtliche Statistik zur Zeit des Nationalsozialismus 1933 – 1945	24
5. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990	29
5.1. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone (1945 – 1949)	29
5.2. Die Amtliche Statistik in der DDR (1949 – 1990)	30
6. Statistik in Brandenburg im Zeichen der Veränderungen der Jahre 1990 und 1991	39
7. Statistik in Brandenburg 1991 – 2004	43
7.1. Herausbildung	43
7.2. Aufgaben und Struktur des LDS BB (1991)	45
7.3. Die Entwicklung des LDS BB 1991 – 2004	47
8. Umwandlung des Landesamtes in einen Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik	55
Standorte des LDS BB	56
9. Die gegenwärtige Organisationsstruktur des LDS BB	57
10. Verbreitung statistischer Daten	65
Anhang	69
Literaturnachweis	69
Bildnachweis	72
Abkürzungsverzeichnis	73



Vorwort des Ministers des Innern



Ein Jubiläum gibt Anlass für einen Rückblick. Die Ursprünge der Statistik reichen, wie wir wissen, viel weiter zurück. Aber was wir hier feiern, ist der zweihundertste Geburtstag der Statistik als eigenständige staatliche Institution. Am 28. Mai 1805 wurde in Berlin das erste statistische Amt Preußens geschaffen.

Davor schon hatten der „Große Kurfürst“, der „Soldatenkönig“ und der „Alte Fritz“ ein ausgeprägtes Interesse gezeigt, mehr Kenntnisse über Bevölkerung, Bodenfläche und Ernteaussichten in Preußen zu erlangen. Zur „amtlichen Statistik“ entwickelte sich dies aber erst unter Friedrich Wilhelm III. mit der Institutionalisierung und im engen Zusammenhang mit der preußischen Verwaltungsreform.

Das einzurichtende „Statistische Bureau“ sollte allerdings, wie Freiherr vom Stein schrieb, den Staat nichts kosten. Man brauche dafür nur überflüssige Beamte von anderer Stelle einzusetzen. „Es existiert bereits bei dem Akzisedepartement eine Buchhalterei von sieben jungen Kalkulatoren und zwei Invaliden, davon der eine 73 Jahre alt und vom Schlag gerührt, der andere an den Folgen des Branntweintrinkens bald sterben wird; diese beiden Subjekte haben ein Gehalt von 1750 Talern.“ Man sieht, die Kostenfrage begleitet die amtliche Statistik von Anfang an.

Dies und vieles mehr ist in dieser Veröffentlichung nachzulesen. Ich freue mich, dass es

gelingen ist, einen höchst interessanten und gut aufbereiteten Überblick über die Geschichte der amtlichen Statistik in Deutschland vorzulegen. Dabei wird deutlich, wie eng dieses Fachgebiet mit der politischen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung der letzten beiden Jahrhunderte verzahnt ist. Die amtliche Statistik im Kaiserreich ist eine andere als die der Weimarer Republik. Ihre Instrumentalisierung für die Ziele des Nationalsozialismus ist aufgezeigt, ebenso wie die Rolle einer zentralisierten Statistik für die Planwirtschaft der DDR. Bei dieser Geschichtstour zeigt sich schließlich, wie wenig selbstverständlich eine an den Prinzipien des demokratischen und sozialen Rechtsstaats verpflichtete amtliche Statistik ist.

Heute ist die amtliche Statistik eng in die föderale Struktur von Bund, Ländern und Gemeinden eingebunden. Der Datenbedarf der Europäischen Union stellt eine gewaltige Herausforderung dar. Dem Druck, mit weniger Haushaltsmitteln noch flexibler und leistungsfähiger zu werden, müssen sich daher die Statistikämter in besonderer Weise stellen. Konsequenter Technikeinsatz im Rahmen von eGovernment, schlanke Statistikeinrichtungen sowie eine verstärkte länderübergreifende Zusammenarbeit – bis hin zu gemeinsamen Statistikeinrichtungen – werden das Bild der Zukunft prägen.

Wenn er heute sähe, was er damals initiiert hat – der Freiherr vom Stein würde staunen!

Potsdam, April 2005

Jörg Schönbohm
Minister des Innern
des Landes Brandenburg



Vorwort des Präsidenten



Im Jahre 1805, vor nunmehr 200 Jahren, wurde auf Initiative des Freiherrn vom Stein das „Königlich Preußische Statistische Bureau“ gegründet. Damit wurde die Amtliche Statistik ins Leben gerufen. Dieses Jubiläum ist Anlass für die vorliegende Broschüre, in der die Entwicklungsgeschichte der Statistik von den Anfängen in Preußen bis heute zusammenfassend dargestellt wird. Die ersten Anfänge der preußischen Statistik sind noch um einiges älter als das Königlich Preußische Bureau, denn bereits aus der Zeit der Großen Kurfürsten sind erste Erhebungen überliefert worden, welche als „Statistik“ bezeichnet werden können. Nachdem 1805 das „Königlich Preußische Statistische Bureau“ entstand, wurden vielfache Veränderungen und Verbesserungen in der (amtlichen) preußischen Statistik vorgenommen, welche maßgeblich dazu beitrugen, dass diese immer besser den Anforderungen des sich entwickelnden Staatswesens gerecht werden konnte. Das im Jahr 1905 in „Preußisches Statistisches Landesamt“ umbenannte Statistische Bureau existierte bis 1934, als es von den Nationalsozialisten aufgelöst wurde. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde die Statistik dazu genutzt, die parteilichen Ziele der NSDAP durchzusetzen und die Belange der Kriegsvorbereitung, wie auch der Kriegsführung, zu unterstützen. In der DDR wurde die Statistik durch die Partei- und Staatsführung kontrolliert und z. T. zensiert. Statistische Erhebungen dienten der Agitation und Propaganda und

damit den Zwecken der Planwirtschaft, wohingegen die aufklärende Öffentlichkeitsarbeit nur eine untergeordnete Rolle spielte.

Nach dem politischen Umbruch im Jahre 1989 wurde wenig später mit dem Aufbau der Statistischen Landesämter auf dem Gebiet der ehemaligen DDR begonnen. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg (LDS BB) wurde in Folge dessen am 13. März 1991 errichtet.

Heute blickt der LDS BB auf eine erfolgreiche Entwicklung in den letzten Jahren zurück. Inzwischen ist der LDS BB zu einem kompetenten Informations- und Kommunikationsdienstleister geworden. Die Veränderung der Organisationsform von einem Amt zu einem Landesbetrieb im Jahre 2002 hat bewiesen, dass auch in der Verwaltung betriebswirtschaftliches Denken möglich ist. Das vorliegende Heft soll neben dem geschichtlichen Überblick zur preußischen Statistik auch die Entwicklung und die Arbeit des LDS BB seit seiner Gründung darstellen.

Ich hoffe, dass dieses Heft allen Interessenten einen aufschlussreichen Einblick in die Geschichte der preußischen Statistik und in die aktuellen Arbeiten und Organisationsstrukturen des LDS BB gibt. Gleichzeitig soll mit der Broschüre auch der gewachsene Anspruch an die Statistik und deren Bedeutung für die gesamte Gesellschaft einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht werden.

Potsdam, April 2005

Arend Steenken,
Präsident des Landesbetriebs
für Datenverarbeitung und Statistik



Das Wort „Statistik“ wurde ursprünglich von **G. Achenwall** aus dem italienischen „Statista“ (Staatsmann) abgeleitet. Statistik hatte nach Achenwall die Aufgabe, „uns von den Staatsmerkwürdigkeiten eines Reiches“ Aufschluss zu geben. Dieser Wortgebrauch hat sich mit der Zeit stark verändert. Heutzutage versteht man unter Statistik zum einen die aktuellen Beobachtungen quantitativer Aspekte von wirtschaftlichen und sozialen Vorgängen und Zuständen sowie die Ergebnisse dieser Beobachtungen.¹⁾ Statistik ist demnach „der Inbegriff aller Methoden zur Gewinnung und Analyse empirischer Daten, die nicht über einzelne Individuen, sondern über Gesamtheiten Aussagen machen“.

Die Ursprünge der Statistik reichen sehr weit in die Geschichte zurück. Die **ersten** überlieferten **statistischen Erhebungen** stammen aus Ägypten aus dem Jahre **3050 v. Chr.** Dabei handelte es sich z. B. um Statistiken vom Pyramidenbau. Aus der Römerzeit stammt das Werk „Germania“, welches von Tacitus, dem letzten großen Kulturhistoriker des römischen Altertums geschrieben wurde. Dieses Werk, welches nach Form und Inhalt vorwiegend ein statistisches Buch ist, gehört zu den bedeutsamsten Überlieferungen für die ältesten Verhältnisse des deutschen Landes und Volkes.²⁾

Selbst in der Bibel findet die Statistik in Form einer Volkszählung Erwähnung³⁾:

„Es begab sich aber zur der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er

aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; ...“

Statistische Erhebungen für den Zweck des Außenhandels wurden bereits im 17. Jahrhundert durchgeführt und ab dem 18. Jahrhundert entwickelte sich die wissenschaftliche Statistik an den Universitäten.

Ab Beginn des 19. Jahrhundert spricht man vom „**Statistischen Zeitalter**“. Dieses wurde mit der Errichtung Statistischer Bureaus in Deutschland eingeleitet; die **Amtliche Statistik** war ins Leben gerufen worden. Die amtliche Statistik gibt „durch den kontinuierlichen Nachweis der Fakten nicht nur quantifizierbare Aussagen, sondern sie eröffnet auch die Möglichkeit, Probleme überhaupt erst in ihren Größenordnungen zu erkennen“. Damit ist die amtliche Statistik heute mit ihren Ergebnissen ein wesentliches Element der „**öffentlichen informationellen Infrastruktur**“ in unserer Industriegesellschaft.⁴⁾

Im Bundesstatistikgesetz, heißt es in § 1:

„Die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistik) hat im föderativ gegliederten Gesamtsystem der amtlichen Statistik die Aufgabe, laufend Daten über Massenerscheinungen zu erheben, zu sammeln, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. Für sie gelten die Grundsätze der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit. Sie gewinnt die Daten unter Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einsatz der jeweils sachgerechten Methoden und Informationstechniken. Durch die Ergebnisse der Bundesstatistik werden gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge für Bund, Länder einschließlich Gemeinden und Gemeindeverbände, Gesellschaft, Wissenschaft und Forschung aufgeschlüsselt. Die Bundesstatistik ist Voraussetzung



1. Einführung in die Statistik

zung für eine am Sozialstaatsprinzip ausgerichtete Politik. Die für die Bundesstatistik erhobenen Einzelangaben dienen ausschließlich den durch dieses Gesetz oder eine andere eine Bundesstatistik anordnende Rechtsvorschrift festgelegten Zwecken“.⁵⁾



Das Bundesstatistikgesetz

Hier werden Aufgaben und Zweck der Bundesstatistik allgemein beschrieben und als „Präambel“ den übrigen Bestimmungen vorangestellt.

Das Bundesstatistikgesetz regelt das gesamte Verfahrens- und Organisationsrecht der amtlichen Statistik und zugleich das materielle Recht der amtlichen Bundesstatistik und kann als „Grundgesetz der amtlichen Statistik“ bezeichnet werden. Es gibt den Rahmen vor, an dem sich die einzelstatistischen Gesetze und Rechtsvorschriften zu orientieren haben.

Im „föderativ gegliederten Gesamtsystem“ der amtlichen Statistik ist die Statistik für Bundeszwecke institutionell eingebettet. Damit wird die Einheitlichkeit der Bundesstatistik sowie die föderative Konzeption der Bundesstatistik zum Ausdruck gebracht. Für die Erhebung

und Aufbereitung der Bundesstatistiken bis zum Landesergebnis sind entsprechend der föderativen Gliederung der Bundesrepublik Deutschland die Länder, im Rahmen der fachlichen Konzentration die statistischen Ämter der Länder zuständig.

Die amtliche Statistik hat sich „laufend mit Daten über Massenerscheinungen“ auseinander zu setzen, folglich nicht Individual-, sondern Strukturdaten zu liefern. Wenngleich der Einzelne als Merkmalsträger für die statistische Erhebung und Aufbereitung der Daten unverzichtbar ist, so gilt für die amtliche Statistik der generell verpflichtende Grundsatz, dass die Aufbereitung der Individualdaten immer zu einer „strukturierten“ anonymen Form führen muss. Diese Auseinandersetzung mit Massenerscheinungen gliedert sich in vier Phasen:

Vorbereitung:

Die Vorbereitung beinhaltet thematische, gesetzliche und organisatorische Aspekte der Auswertung sowie der manuellen und maschinellen Aufbereitung. Das beinhaltet unter anderem die genaue Festlegung der Aufgaben und Fragestellungen für die Datenerhebung sowie die Bestimmung des Befragtenkreises.

Datenerhebung/Durchführung:

Hierzu zählt die systematische Einholung von Informationen zur Gewinnung des statistischen Urmaterials durch primärstatistische (schriftliche oder mündliche) Befragung sowie die sekundärstatistische Datenerhebung.

Datenaufbereitung:

Sie erfolgt in mehreren Stufen und kann wie folgt beschrieben werden:

- Eingangskontrolle
- Datenerfassung
- Plausibilitätskontrolle
- maschinelle Aufbereitung der Daten

Analyse und Veröffentlichung:

Die Ergebnisse der Erhebungen werden meist tabellarisch und/oder grafisch dargestellt. Außerdem trägt textliche Darstellung dazu bei, dass die Bedeutung der Erhebung leichter zu erschließen ist. Veröffentlicht werden die Ergebnisse.

Grundsätzlich ist die Veröffentlichung von statistischen Ergebnissen eine hoheitliche Maßnahme.

Vor allem aber der eigenen wissenschaftlichen Analyse der Daten durch die amtliche Statistik kommt immer größere Bedeutung zu. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Darstellung von statistischen Gesamtsystemen wie etwa die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder, statistisch-prognostische Berichte, die Durchführung von speziellen Forschungsaufträgen, politikbegleitende Untersuchungen sowie gutachterliche Stellungnahmen.

Voraussetzung für eine sachgerechte Wahrnehmung der Aufgaben der amtlichen Statistik, insbesondere für eine „demokratisierte“ Nutzung der amtlichen Statistik, sind die geltenden Grundsätze der **Neutralität, Objektivität** und **wissenschaftlichen Unabhängigkeit**. Diese Grundsätze verdeutlichen Anspruch und Verpflichtung der amtlichen Statistik, die Information für das gesamte Gemeinwesen bereitzustellen und aktiv zur Sicherung der „informationellen Infrastruktur“ beizutragen. Die strikte Beachtung dieser Grundsätze nach innen und die Respektierung dieser Grundsätze von außen dient – über die Glaubwürdigkeit der amtlichen Statistik hinaus – auch der Akzeptanz der Statistik in der Bevölkerung und fördert die Bereitschaft des Einzelnen, bei statistischen Erhebungen mitzuarbeiten.⁶⁾

Die Amtliche Statistik unterliegt ständigen Veränderungen im Zuge der sich wandelnden Gesellschaft. Während sie früher hauptsächlich Verwaltungszwecken diente, muss sie heute darüber hinaus dem Informationsbedarf eines breiten Nutzerkreises in Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Öffentlichkeit nachkommen. Hinzu kommen die zunehmenden Anforderungen der internationalen Organisationen. Eine große Bedeutung hat die amtliche Statistik für die Politik. Sie ist oft die Grundlage für wichtige politische Entschlüsse und Entscheidungen, z. B. über die Höhe der Rentenanpassung oder die Regelsätze der Sozialhilfe. Die Arbeitsbereiche der Amtlichen Statistik sind vielfältig. Daten und Informationen werden gegenwärtig aus über 200 Bereichen zur Analyse und Interpretation zur Verfügung gestellt. Dazu zählen die Bevölkerungsstatistik, Wirtschaftsstatistik, Statistiken über Soziales, Bildung, Kultur und Gesundheitswesen sowie Einkommens-, Vermögens- und Verbrauchsstatistiken.

Um einen genaueren Überblick über die Geschichte der amtlichen Statistik, speziell in Preußen, zu bekommen, werden nachfolgend die wichtigsten Entwicklungsetappen aufgezeigt.

Die Geschichte der Amtlichen Statistik in Preußen bis zur Gründung des „Königlich-Preußischen Statistischen Bureaus“ 1805⁷⁾

2.

Die Grundlage für die amtliche Statistik in Preußen bildeten die zwischen den Jahren **1337 und 1375** angefertigten **Landbücher**. Das Landbuch von **1337** enthält die erste zahlenmäßige Feststellung der Bevölkerungszahl der Mark Brandenburg. Sehr bedeutsam ist auch das von **Kaiser Karl IV.** im Jahre **1375** aufgenommene Landbuch. Dieses Landbuch wird als erste große staatswissenschaftliche Aufnahme der Mark Brandenburg angesehen. Es enthält geografische und Finanzbeschreibungen der Mark und gewährt einen guten Überblick über die Verteilung des Grundbesitzes und den Umfang der Verschuldung der Mark Brandenburg. Allerdings sind dieses Dokument sowie die anderen überlieferten Landbücher für die Statistik nur beschränkt geeignet, da sie sehr lückenhaft und unvollständig sind.

Im **September 1474** fand der erste Versuch einer **allgemeinen statistischen Aufnahme des Reichsgebietes** statt. Untersucht wurden unter anderem: Zinsen, Zoll und Anzahl der Hufner und Gärtner.

Gegen Ende des 30-jährigen Krieges, im Jahre **1640**, übernahm **Kurfürst Friedrich Wilhelm** die Führung Brandenburgs. Durch ihn wurde eine wichtige Phase für die Entwicklung der Statistik in Preußen eingeleitet. Friedrich Wilhelm hatte für die Statistik großes Interesse und schenkte dem Zuwachs der Staatsbürger und damit der Bevölkerungsstatistik besondere Aufmerksamkeit. Durch dieses Interesse am Wachstum der Bevölkerung wollte er seine Macht und Bedeutung erhöhen. Nach Boeckh können diese Erhebungen über die Entwicklung der Bevölkerung mit Sicherheit als statistische Angaben bezeichnet werden.

Um **1650** wurden erstmals relativ verlässliche Daten über die Anzahl des Viehs in Preußen erstellt. Allerdings wurde das Vieh nur summarisch zusammengefasst und nicht in ge-



Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg

trennten Tabellen angeführt. Die Überblicke des Getreidegewinns der königlichen Ämter von **1685** sind ein weiteres Zeugnis für den Wert, den Kurfürst Friedrich Wilhelm auf statistische Zusammenstellungen legte. Des Weiteren sind aus der Zeit des Großen Kurfürsten mehrere Tabellen über den Flachs- und Kartoffelanbau sowie die Milchproduktion in Preußen vorhanden.

Während der Regierungszeit des Großen Kurfürsten kamen auch viele Talente nach Brandenburg, unter anderem **Kurt Bertham von Pfuel**, welcher zu den Wegbereitern der Statistik gezählt wird. Er unterbreitete als erster den Vorschlag, eine ausführliche Verwaltungstatistik einzuführen. Von Bedeutung für die Statistik ist auch der Philosoph **Leibniz**, der sich mit der Statistik für die Staatsökonomie auseinandersetzte. Die von Leibniz erstellten „**Finanzbüchlein**“ enthalten unter anderem Zahlen über Stand, Bewegung und Beruf der Bevölkerung sowie Daten über den Viehbestand.



Die Geschichte der Amtlichen Statistik in Preußen bis zur Gründung des

2. „Königlich-Preußischen Statistischen Bureaus“ 1805⁷⁾

Von **1688**, dem Todesjahr des Großen Kurfürsten, stammt das älteste nachweisbare **Verzeichnis der Bevölkerungsbewegung** im Gebiet Brandenburg-Preußen. Die Zählung der Bevölkerung setzte sich ab 1688 jährlich fort.

1701 krönte sich Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg selbst zum König in Preußen. Damit wurde das **Königreich Preußen** geschaffen.



Der „Soldatenkönig“ von Preußen – Friedrich Wilhelm I.

Das **18. Jahrhundert** war für die Entwicklung der Statistik, im Besonderen der preußischen Verwaltungsstatistik, von außerordentlich großer Bedeutung. Unter **König Friedrich Wilhelm I.** (der „Soldatenkönig“), welcher **1713** die Macht übernommen hatte, fanden zahlreiche statistische Untersuchungen statt. Diese sind zum einen darauf zurückzuführen, dass der König darauf bedacht war, genaue Kenntnis über „die Verödung und Überstände Preußens“ zu erhalten. So ließ er regelmäßig statistische Tabellen über die „wüstliegenden“ Bodenflächen anfertigen und befahl

die Erstellung von Berichten über den Stand der Ernteaussichten.

Der König hatte auch ein besonderes Interesse an der **Wollindustrie**, weshalb er ab **1717** die regelmäßige Erhebung über die im Land erzeugte Wolle anordnete. Das Interesse an der Wollindustrie kam durch Friedrichs Überzeugung, dass der Reichtum eines Landes vor allem in der Alleinproduktion (ohne fremde Fabrikanten) beruhe.

1719 fand die erste **städtische statistische Erhebung** über die Zahl der Häuser und der Einnahmen/Ausgaben der Gemeindekassen statt. Daraus entwickelte sich später die historische Tabelle zum Zustand der Städte. Allerdings lässt sich diese Tabelle nicht mit späteren Berichten vergleichen, da die Frauen in ihr nicht enthalten waren.

Die ersten **historischen Tabellen** stammen aus dem Jahre **1722**. Schon 8 Jahre später wurden viele dieser Tabellen bedeutend erweitert. Die historische Tabelle vom Zustand der Städte enthielt von 1730 ab folgende Angaben:

- Bevölkerungszahl
- Zahl der Häuser
- Zahl der Scheunen
- Zahl der „wüsten“ Stellen
- Zahl der neu gebauten und reparierten Häuser
- Zahl der Städte

In diese Zeit fallen auch die ersten Spuren wirklicher **Volkszählungen in der Kurmark**. Die Bedeutung der Statistik nahm stetig zu; bereits 1723 wurde ein besonderes statistisches Büro im Generaldirektorium errichtet.

Nachdem **König Friedrich II.** (Friedrich der Große) **1740** die Macht übernahm, kam es zur Wiederaufnahme, Verbesserung und Fort-

Die Geschichte der Amtlichen Statistik in Preußen bis zur Gründung des „Königlich-Preußischen Statistischen Bureaus“ 1805⁷⁾ 2.



Friedrich II. (der Große)

führung der Populationsstatistiken. Dies war vor allem auf die Arbeiten des Feldpredigers **Johann Peter Süßmilch** zurückzuführen, welcher auch als „Vater und Wegbereiter“ der Statistik in Deutschland bezeichnet wird. Er beschäftigte sich ausführlich mit der Untersuchung von Listen der Geborenen, Gestorbenen und Verheirateten und begann alles Material zur Bevölkerung zusammenzutragen und zu bearbeiten. Aus dem gesammelten

Material schrieb er **1741** die erste wissenschaftlich gehaltene Bevölkerungsstatistik: „**Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts aus der Geburt, Tod und Fortpflanzung desselben erwiesen**“.⁸⁾



Die Göttliche Ordnung von Süßmilch, 1775

Süßmilch erforschte u. a. die durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Ehe sowie die Verschiedenheit des Geburtenverhältnisses in den einzelnen Provinzen. Diese zeigt z. B., dass in Preußen neun Kinder und mehr auf zwei Ehen kamen, während die meisten anderen Provinzen nur sieben und etwas darüber aufwiesen. Süßmilchs Forschungen auf dem Gebiet der Bevölkerungsstatistik erregten des Königs Interesse und bewegten diesen, **1747** die **Aufstellung von Bevölkerungslisten** in allen Provinzen des Landes sowie eine Zusammenstellung der Bevölkerungsdaten der letzten 15 Jahre anzuordnen.



Gedenktafel in Berlin Mitte

Die Geschichte der Amtlichen Statistik in Preußen bis zur Gründung des

2. „Königlich-Preußischen Statistischen Bureaus“ 1805⁷⁾

1786 übernahm **König Friedrich Wilhelm II.** von Preußen die Macht. Aus seiner 11-jährigen Amtszeit sind hinsichtlich der Entwicklung der Statistik nur wenige Überlieferungen vorhanden. Es ist jedoch bekannt, dass es zu Veränderungen und Erweiterungen der statistischen Tabellen kam.

Auch der darauf folgende König Preußens, **Friedrich Wilhelm III.** (ab 1797), war der Statistik sehr zugetan. Unter seiner Herrschaft bildete sich die so genannte **Amtliche Statistik** heraus. Die Schaffung der Amtlichen Statistik ist unter anderem der Verdienst des **Freiherrn vom Stein** und **Leopold Krugs**. Krug machte die ersten Versuche zur Bearbeitung einer systematischen preußischen Statistik. 1805 brachte er sein zweibändiges Werk „Betrachtungen über den Nationalreichtum des preußischen Staates und über den Wohlstand seiner Bewohner“ heraus. Dieses, den ganzen preußischen Staat umfassende Werk, brachte vom Stein auf den Gedanken,

alle statistischen Tabellen (welche bis dahin zerstreut von mehreren Abteilungen bearbeitet wurden) zentral zu sammeln und zusammenzustellen, um damit den Grad des Wohlstandes Preußens zu erfassen.



Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein



Friedrich Wilhelm III.

Daraufhin drängte er auf die Entstehung eines statistischen Bureaus. Freiherr vom Stein bekräftigte, dass das Statistische Bureau den Staat nichts kosten solle, da man nur überflüssige Beamte von anderen Stellen dafür einzusetzen brauche. Er schrieb am 7. Mai 1805: „Es existiert bereits bei dem Akzisedepartement eine Buchhalterei von sieben jungen Kalkulatoren und zwei Invaliden, davon der eine 73 Jahre alt und vom Schlag gerührt, der andere an den Folgen des Branntweintrinkens bald sterben wird; diese beiden Subjekte haben ein Gehalt von 1 750 Talern“.⁹⁾

Am **28. Mai 1805** wurde das **Preußische Statistische Bureau gegründet**. Bald darauf wurden auch statistische Ämter in Bayern (1808), Württemberg (1820), Hannover (1848) und Sachsen (1849) errichtet.

Die Geschichte der Preußischen Statistik von 1805 bis zur Gründung der Weimarer Republik 1919

3.

Im 19. Jahrhundert vergrößerte sich der Wirkungskreis der amtlichen Statistik erheblich, und es fanden wichtige methodische Verbesserungen statt. Die Statistik wurde zum bedeutenden Gegenstand für die Staatsverwaltung und Staatsprüfung. Diese Entwicklungen standen im direkten Zusammenhang mit der Gründung der Statistischen Bureaus (den späteren statistischen Landesämtern). Der Zweck dieser Bureaus lag in der Zentralisierung und Regelung der gesamten statistischen Erhebungen, um einen besseren Überblick über die Daten zu erhalten. Damit wurde ein einheitlicher Plan in das statistische Arbeitsprogramm gebracht.

Das **Königlich Preußische Statistische Bureau** hatte nach seiner Gründung im Jahre 1805 neun Mitarbeiter. Es wurde dem Freiherrn vom Stein direkt unterstellt. Ihm wurde zunächst als einziger hauptamtlicher Beamter Krug beigegeben (1810: 4 Beamte, 1818: 9). Die geringe Anzahl der Mitarbeiter lässt die bereits damals herrschende Sparsamkeit der Einrichtung erkennen.¹⁰⁾ Besonders großer Wert wurde zunächst auf die Bestimmung des Nationalvermögens und die Einstufung des Wohlstandes des Staates gelegt. Außerdem beschäftigte sich das Bureau mit der Erstellung von Populationslisten, Tabellen über die Produktion einiger Gewerbezweige, den Verbrauch der Stadtbürger an Getreide, Wein, Zucker usw. sowie über die Preise wichtiger Lebensbedürfnisse.

Der erste **Jahresbericht (1804/1805)** des Statistischen Bureaus enthielt folgende sechs Rubriken:¹¹⁾

- Meteorologische Nachrichten
- Gesundheitszustand
- Populationsliste
- Produktion
- Verbrauch
- Auswärtige Nachrichten

Nachdem die Arbeiten des Statistischen Bureaus durch den Krieg (1806 – 1810) unterbrochen wurden, übernahm **Staatsrat Johann Hoffmann** im Jahre **1810** die Leitung des Bureaus. Er schaffte es, dieses zu einer „Musteranstalt für ganz Europa“ zu entwickeln.¹²⁾ Seine statistische Wirksamkeit diente zum einen der Staatsverwaltung und Gesetzgebung und zum anderen war sie Grundlage für seine statistischen Vorlesungen an der Universität. 1810 begann das Bureau unter Leitung Hoffmanns mit der Aufstellung der **„Großen Statistischen Tabelle“**. Diese bestand aus folgenden Hauptabschnitten:

- Gebäude
- Bevölkerung
- Unterrichtsanstalten
- Polizeianstalten
- Erwerbsmittel

In Hinblick auf die **Bevölkerungsstatistik** wurden von **1811 – 1822** jährlich Zählungen durchgeführt und dann bis 1867 alle drei Jahre. Ermittelt wurden die Daten mit Hilfe der Polizei, die die verlangten Zahlen aus den geführten Registern zusammenstellte.¹³⁾

Während des Krieges, der **1813** ausbrach, war die Tätigkeit des Bureaus stark gehemmt. Nach Ende des Krieges wurde die Arbeit wieder fortgesetzt und weiter ausgebaut. 1816 wurde dem Bureau die Zensur der statistischen Werke und Karten übertragen.

Am **1. Januar 1834** trat der **Deutsche Zollverein** in Kraft und das **„Centralbureau des Zollvereins“** wurde gegründet. Der Zollverein wurde geschaffen, um die deutsche Wirtschaftseinheit herzustellen. In Folge dessen gewann die Handelsstatistik immer mehr an Bedeutung. Es entwickelte sich eine länderübergreifende statistische Tätigkeit. Die Handelsstatistik wurde im Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut. Ab 1844 gab das Central-



3. Die Geschichte der Preußischen Statistik von 1805 bis zur Gründung der Weimarer Republik 1919

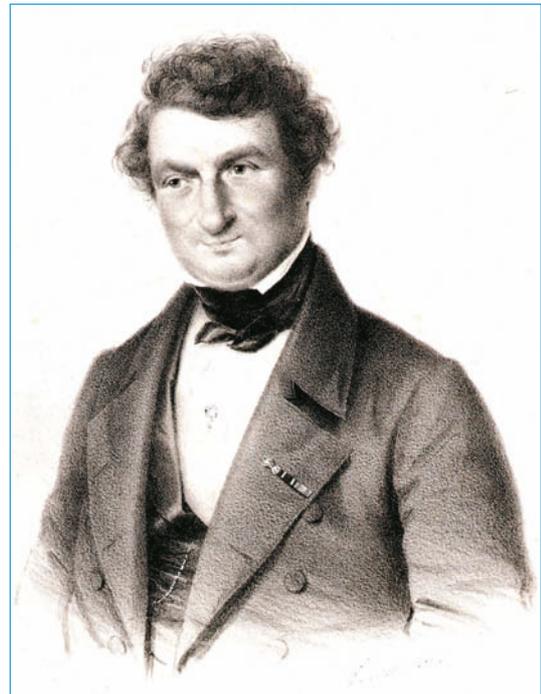
bureau des Zollvereins jährlich die Zusammenstellung „Warenverkehr und Zollertrag im deutschen Zollverein“ heraus.

Unter der Leitung Hoffmanns wurde mit der Sammlung von Zeitschriften und Flugblättern begonnen. Diese Sammlungen bildeten den Ausgangspunkt für die Bibliothek des Amtes. Hoffmann bemühte sich außerdem, seine Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und setzte sich verstärkt für die Pressefreiheit ein. Zu seinen veröffentlichten Werken gehört u. a. die „**Lehre vom Geld**“. Das umfassendste Werk Hoffmanns erschien 1839. Es behandelte die Wohlstandsverhältnisse der Einwohner Preußens.

1844 trat Hoffmann von seinem Dienst zurück. Sein Nachfolger wurde **Wilhelm Dieterici**. Kurz nachdem Dieterici die Leitung des Bureaus übernommen hatte, wurde dieses erweitert. Es wurde ein meteorologisches Institut errichtet und mit dem Statistischen Bureau verbunden. Dieses Institut hatte die Aufgabe, meteorologische Beobachtungen zu sammeln und zu verarbeiten. Des Weiteren wurde dem Bureau eine topografische Abteilung zugeordnet. Eine wichtige Aufgabe dieser Abteilung bestand in dem Vergleich des Flächeninhaltes und der Einwohnerzahl Preußens. Die Karten über den Flächeninhalt wurden 1820 herausgegeben und danach wiederholt geändert und erneuert.

Dieterici setzte sich für die fortschreitende Verbesserung und Weiterentwicklung verschiedener Bereiche der Statistik ein. Dazu gehörten unter anderem: die Bevölkerungsstatistik und Statistiken zum Schul- und Kirchwesen, die Statistik des Gewerbe- und Fabrikwesens sowie die Statistik des Transportwesens. Im Bereich des Transportwesens ist besonders die **Eisenbahnstatistik** hervorzuheben. Die ersten Resultate dieser Statistik wurden 1844 zusammengestellt und danach immer weiter

entwickelt. Ab 1855 erschienen jährlich die „**Statistischen Nachrichten von den preußischen Eisenbahnen**“.



Karl Friedrich Wilhelm Dieterici

1853 fand die erste Tagung des Internationalen Statistischen Kongresses statt, an welcher Dieterici teilnahm.

Zu den bisherigen statistischen Ermittlungen traten ab 1849 die **Nachrichten von den Wahlen** zu den Kammern hinzu. Bei den Wahlen 1849 wurden auf Anweisung Dietericis genaue Erhebungen zur Anzahl der Wähler durchgeführt.

Dieterici setzte sich, genau wie Hoffmann, für die vollständige **Veröffentlichung der statistischen Tabellen** ein. Er verwies dabei auf andere Länder, einschließlich England und Frankreich, welche bereits die Mitteilung genauer Daten eingeführt hatten. Um dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Information gerecht zu werden, veröffentlichte Dieterici **1845** die „**statistische Tabelle des preußi-**

schen Staates nach der amtlichen Aufnahme des Jahres 1843“. Weiterhin erschienen ab 1848 14-tägig die „Mitteilungen des Statistischen Bureaus in Berlin“. Diese Veröffentlichungen sollten zur Ausbreitung des Statistischen Wissens in der Gesellschaft dienen. Sie trugen dazu bei, dass die statistischen Ergebnisse vom Staatsgeheimnis zum Allgemeingut wurden.

Obwohl Dieterici die Statistik ständig weiterentwickelt hatte, blieben noch viele Aufgaben ungeklärt. Kurz vor seinem plötzlichen Tod im Jahre 1859 sagte er zum Minister des Inneren: „Groß und weit sind die Aufgaben des statistischen Bureaus und viele derselben sind noch ungelöst, weil es an Material und geeigneten Kräften gebricht. ... Eine Menge Fragen der Statistik bleiben zum Nachteil der Administration ungelöst.“¹⁴⁾

In den letzten Lebensjahren widmete sich Dieterici der Erarbeitung des „**Handbuches der Statistik des preußischen Staates**“. Er selbst brachte fünf Ausgaben des Buches heraus. Der Inhalt befasste sich unter anderem mit der Geografie, Bevölkerungsbewegung und Gewerbestatistik.

Nach dem Tod Dietericis wurde dem Regierungsrat **Dr. Ernst Engel** die Leitung des Bureaus übergeben. Dr. Engel unterbreitete schon kurz nach seinem Antritt Vorschläge zur Reorganisation und Reformation der amtlichen Statistik.

Drei Vorschläge sind hierbei im Besonderen hervorzuheben:

- die Vermehrung des Personals,
- die Errichtung einer statistischen Zentralkommission sowie
- die Umgestaltung der Veröffentlichungen des Bureaus, um eine größere Leserschaft zu erreichen.

Engels Vorschlag zur Errichtung einer **Zentralkommission** beruhte auf dessen Überzeugung, dass die amtliche Statistik sich nur dann richtig entwickeln kann, wenn „sämtliche Spitzen der Verwaltung“ sich mit den Kenntnissen und Bedürfnissen der Statistik beschäftigen.¹⁵⁾ Die Zentralkommission sollte auch dazu dienen, die preußische Statistik zu einer systematischen Einheit zurückzuführen, um somit zu sichern, dass die Grundlagen und die Art der Erhebung in allen Gebieten der Statistik nach gleichen Grundsätzen erfolgen. Im April 1861 begann die Kommission ihre Tätigkeit. Sie stellte eine Verbindung zwischen dem Statistischen Büro und den Organen der inneren Verwaltung dar.¹⁶⁾

Hinsichtlich der Umgestaltung der Veröffentlichungen gelang Engel die regelmäßige Herausgabe der „**Zeitschrift des Preußischen Statistischen Bureaus**“, in welcher der neueste „statistische Stoff über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile unter eingehender textlicher Beleuchtung und unter Beigabe von grafischen Darstellungen“ veröffentlicht wurde.¹⁷⁾ Außerdem erschien seit 1861 die Ausgabe „Preußische Statistik“. Darin wurden alle größeren Arbeiten des Bureaus, Tabellen und Nachweisungen ausführlich veröffentlicht, die in keiner anderen Veröffentlichung genügend Platz fanden.¹⁸⁾

Des Weiteren setzte sich Engel für die theoretisch-praktische Ausbildung von Statistikern ein. Am 5. November 1862 fand das erste **Statistische Seminar** statt, welches acht Mitglieder umfasste. Dieses Seminar beinhaltete regelmäßige Vorträge und praktische Übungen, um somit statistisch vorbereitete Staatsbeamte auszubilden.

1861, im Rahmen der „Berliner Reform“, wurde ein grundlegend **neues Verfahren in der Volkszählung** in Berlin angewandt. Bei der Zählung wurden nicht mehr Polizeibeamte,

3. Die Geschichte der Preußischen Statistik von 1805 bis zur Gründung der Weimarer Republik 1919

sondern freiwillige Zähler eingesetzt, und die Bögen wurden von der Bevölkerung selbst ausgefüllt. Auf dem Internationalen Statistischen Kongress 1863 berichtete der Arzt Salomon Neumann, welcher viel zur „Berliner Reform“ beigetragen hatte, von der Durchführung der Volkszählung in Berlin. Die Arbeiten späterer Volkszählungen konnten weitgehend auf diesen Erfahrungen aufbauen. „Im Grunde beruht die Organisation aller modernen Großzählungen heute noch auf der damals durchgesetzten Reform.“¹⁹⁾

Ab 1862 wurde mit der **Gründung selbstständiger statistischer Ämter der Städte** begonnen. Das erste Amt entstand in Berlin unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Schwabe.

Am **1. Dezember 1871** wurde das **Deutsche Reich** unter maßgeblichem Einfluss von Otto von Bismarck gegründet. An der Spitze des



Otto von Bismarck

Reiches stand Wilhelm I. von Preußen als „Deutscher Kaiser und König von Preußen“.

Im darauf folgenden Jahr **1872** kam es zur Errichtung eines zentralen statistischen Amtes in Berlin: das „**Kaiserlich Statistische Amt**“. Damit gewann die Reichsstatistik immer mehr an Bedeutung. Die Statistischen Bureaus der einzelnen Länder blieben weiterhin bestehen.

Das Kaiserlich Statistische Amt hatte die Aufgaben:

- auf Anordnung des Bundesrates oder des Reichskanzlers für die Reichsstatistik Material zu sammeln, zu prüfen, technisch und wissenschaftlich zu bearbeiten und die Ergebnisse gegebenenfalls zu veröffentlichen sowie
- auf Anordnung des Reichskanzlers statistische Nachweisungen aufzustellen und über statistische Fragen gutachterlich zu berichten.²⁰⁾

Das Amt war unter anderem für die Bevölkerungsstatistik, Landwirtschaftsstatistik, Statistiken des Gewerbes, Strafrechtspflegestatistik sowie Finanzstatistiken zuständig und übernahm die Aufgaben des „Centralbureaus des Zollvereins“. Des Weiteren war das Amt mit der Vereinheitlichung und Koordinierung von Länderstatistiken beschäftigt.

Die **erste allgemeine Volkszählung des Deutschen Reiches** wurde durch das Kaiserlich Statistische Amt unmittelbar nach der Gründung vorgenommen. Die nächste Zählung erfolgte 1875 und von da ab bis 1910 alle fünf Jahre. Bereits 1873 erschien die erste Ausgabe der Reihe „**Statistik des Deutschen Reiches**“. Diese diente der Veröffentlichung von Erhebungen sowie textlicher Auswertungen.

Die Geschichte der Preußischen Statistik von 1805 bis zur Gründung der Weimarer Republik 1919

3.

1879 wurde das „Kaiserlich Statistische Amt“ dem Reichsamt des Inneren unterstellt. Im darauf folgenden Jahr (1880) erschien die erste Ausgabe des **Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich**. Das Amt hatte nun bereits 120 Mitglieder. Im Laufe der Jahre breiteten sich die Tätigkeiten des Amtes weiter aus. Bis zum Ende des ersten Weltkrieges wurde das Grundprogramm auf rund 100 Statistiken erweitert. Dieses ist unter anderem mit der Vereinheitlichung des Münz-, Maß- und Rechtssystems in Verbindung zu bringen. Durch die Vergrößerung des Aufgabenbereiches stieg die Beschäftigtenzahl des Amtes ständig an und erreichte im Jahre 1906 bereits 380.²¹⁾

1903 wurde erstmalig die monatliche Industrieberichterstattung durchgeführt, welche zunächst ausschließlich der Beurteilung des Arbeitsmarktes diente. „Die Abteilung Arbeiterstatistik gab das Reichsarbeiterblatt heraus, in dem u. a. regelmäßig Daten über die Beschäftigung nach der Mitgliederbewegung der Krankenkassen veröffentlicht wurden.“²²⁾

Zu den Veröffentlichungen des Kaiserlich Statistischen Amtes zählten u. a.:

- die „Statistik des Deutschen Reiches“,
- die „Vierteljahres- bzw. Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches“,
- das „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich“ (ab 1880), dessen Ziel es war, „die hauptsächlichsten Ergebnisse der Reichsstatistik in kurzen, leicht verständlichen Übersichten und so viel wie möglich in vergleichbaren Jahresreihen zur allgemeinen Kunden zu bringen“²³⁾ sowie
- das „Reichsarbeitsblatt“ (ab 1903).

Hinsichtlich der Entwicklung des **Königlich Preußischen Statistischen Bureaus** wurde der Arbeitsbereich immer mehr erweitert. Dieses lag zum einen an den hinzugekommenen Erfordernissen der Reichsstatistik, für welche

das Preußische Statistische Bureau u. a. folgende Statistiken durchzuführen hatte:

- die gesamte Medizinalstatistik,
- die Berufs- und Betriebsstatistik,
- die Anbau- und Erntestatistik,
- die Forststatistik sowie
- die Statistik der Seeschifffahrt.

Zudem führte das Preußische Statistische Bureau eine Vielzahl von Statistiken für die eigenen Bedürfnisse Preußens durch: u. a. die Brandstatistik, die Statistik der Bäder und Heilquellen, die Kirchenstatistik und die Statistik des Grundeigentums.

Nach dem Engel im Jahre 1882 von seinem Dienst zurücktrat, stand das Statistische Bureau unter der Leitung Blencks (bis 1911) und Everts (1911 – 1914). In dieser Zeit „wurden die beiden großen Berufs- und Betriebszählungen von 1895 und 1907 durchgeführt; die Veröffentlichungen wuchsen an Umfang und Zahl, die vorhandenen Statistiken wurden ausgebaut, andere neu aufgenommen.“²⁴⁾ 1903 wurde mit der Herausgabe des **„Statistischen Jahrbuches für den preußischen Staat“** begonnen. Darin wurden die statistischen Erhebungen des Preußischen Staates der vergangenen Jahre systematisch zusammengefasst.

Im Jahre 1905 wurde das Königlich Preußische Statistische Bureau in **„Preußisches Statistisches Landesamt“** umbenannt.²⁵⁾

Einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Deutschen Statistik hatte die **Einführung des Lochkartensystems** im Jahre 1910. Im selben Jahr wurde die „Deutsche Hollerith-Maschinen Gesellschaft mbH“ (Dehomag) errichtet, aus welcher 1949 IBM Deutschland hervorging. Die Firma Dehomag war u. a. für den Erwerb des Patents und den Vertrieb der Hollerithschen Maschinen für die damaligen Volkszählungen verantwortlich.

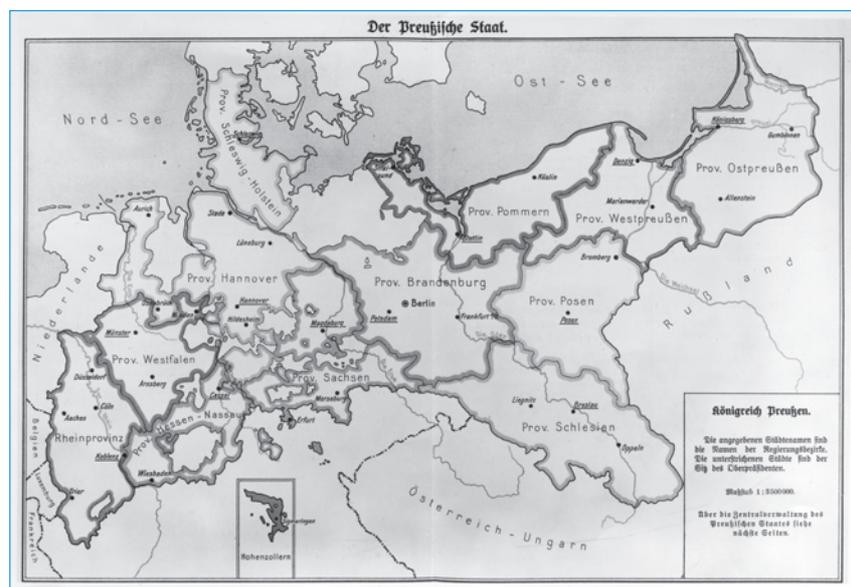
3. Die Geschichte der Preußischen Statistik von 1805 bis zur Gründung der Weimarer Republik 1919

**Volks- und Berufszählung 1939
Umbuchungskarte 2**

Beispiel einer Ziffernlochkarte

Das Lochkartensystem wurde von **Herman Hollerith** bereits im Jahre 1887 entwickelt. Sein „Elektrisches Tabelliersystem“ bestand aus Lochkarten, einem Kartenlocher, einer Stiftbox als Kartenleser, elektromagnetischen Zähluhren und einem Sortierkasten. Die zu verarbeitenden Daten wurden unter zu Hilfe-nahme eines Kartenlochers und einer Scha-blone auf eine Lochkarte übertragen.

Durch den Ausbruch des **Ersten Weltkrieges** im Jahre **1914** wurde die Statistische Arbeit stark eingeschränkt. Im Kaiserlich statistischen Reichsamte sowie in vielen Landesäm-tern herrschte Personalmangel. Das Preußische Statistische Bureau stand nach dem Tode Everts (1914) unter Leitung einiger hö-herer Beamter. Die in den Kriegsjahren (1914 – 1918) durchgeführten Zählungen bezogen sich hauptsächlich auf die Verwaltung des Krieges, u. a. die Lebensmittelrationierung und die Berufs- und Betriebserfassung.



Der Preussische Staat

Die Amtliche Statistik in der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus 1919 – 1945

4.

4.1. Die Amtliche Statistik zur Zeit der Weimarer Republik²⁶⁾

In Deutschland war 1918 die Revolution ausgebrochen. In den deutschen Städten übernahmen Arbeiter- und Soldatenräte die Macht. Am **9. November 1918** rief der sozialdemokratische Abgeordnete Phillip Scheidemann vom Fenster des Reichstages die demokratisch-parlamentarische Republik aus. Friedrich Ebert wurde Reichskanzler.²⁷⁾

Mit der Gründung der Weimarer Republik kam es zu wichtigen Veränderungen und Innovationen in der amtlichen Statistik Deutschlands. Die Wirtschaftsstatistik gewann immer mehr an Bedeutung, da die Weimarer Republik eine starke makroökonomische Ausrichtung hatte. Das Statistische Reichsamt wurde dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt. Außerdem musste das Statistische Reichsamt die Arbeitsstatistik an die „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ abgeben.²⁸⁾

Ab **1920** erschien 14-tägig das Magazin „**Statistik und Wirtschaft**“. Bereits die erste Veröffentlichung verkaufte sich mehr als eintausendmal. 1921 wurde durch das Statistische Reichsamt monatlich ein aktueller Index über die Lebenskosten im Reich herausgegeben – der so genannte Reichsindex. Dieser stellte eine wichtige Ergänzung zur amtlichen Wirtschaftsstatistik dar. Die statistischen Erhebungen zum Reichsindex wurden allerdings durch die Inflation der 20er Jahre stark eingeschränkt. Es war eine große Herausforderung, die Daten möglichst aktuell zu halten, da sich die Preise täglich änderten. 1923 lag die Inflationsrate bei über 1030 Prozent.

1925 wurde **Ernst Wagemann** zum **Präsidenten des Statistischen Reichsamtes** ernannt. Er beschäftigte sich eingehend mit der Wirtschaftsstatistik, mit dem Ziel, zu ei-

nem umfassenden Abbild der Volkswirtschaft zu gelangen.

Kurz nach seiner Ernennung nahm er eine **Umstrukturierung des Statistischen Reichsamtes** vor und bildete eine vierte Abteilung, welche für die Finanzstatistik verantwortlich gemacht wurde. Außerdem wurden die Wirtschafts- und die Sozialstatistik, welche bisher eng verbunden waren, getrennt. Die Sozialstatistik wurde mit der Medizin- und Bevölkerungsstatistik zusammengelegt.

Im **Sommer 1925** gründete Wagemann das **Institut für Konjunkturforschung**. Dieses gab ab 1926 vierteljährlich ein Heft zur Konjunkturforschung heraus, welches einen guten Überblick über die deutsche Wirtschaft ermöglichte. Das Institut beschäftigte sich u. a. mit der Messung des deutschen Nationaleinkommens. Dieses wurde im Jahre 1925 auf 55 Billionen Reichsmark geschätzt.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925 war ganz auf Maschinenbetrieb eingestellt. Zudem wurde die Landwirtschaftsstatistik weiter ausgebaut. „Viehzahlungen wurden jährlich, Schweinezahlungen sogar vierteljährlich wiederholt; die Milchproduktion- und die Molkereistatistik wurden neu aufgenommen.“²⁹⁾

In Wagemanns Amtszeit vergrößerte sich die Angestelltenzahl des Statistischen Reichsamtes beachtlich. Während sich der Personalbestand 1925 auf 1030 belief, so erreichte dieser 1929 einen Stand von 3016 Angestellten.³⁰⁾

Ab 1928 nahm die **Finanzstatistik** den größten Arbeitsanteil des Statistischen Reichsamtes ein. 1929 waren drei Abteilungen mit ca. 1000 Angestellten für die Bearbeitung der Steuer-, Haushalts- und allgemeinen Finanzstatistik zuständig. Darüber hinaus wurde



4. Die Amtliche Statistik in der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus 1919 – 1945

damit begonnen, die deutschen Firmen und Unternehmen zu registrieren. Dadurch sollte eine umfassende Verknüpfung mit den Firmen erreicht werden, welche regelmäßig Auskunft über ihre Ein- und Ausgaben geben sollten. Bis 1931 registrierte das Statistische Reichsamt 1688 Firmen.

Eine weitere bedeutende Entwicklung der 20er Jahre war die zunehmende **Mechanisierung der Statistik** und der verstärkte Einsatz von Lochkartenmaschinen. Die erste Statistik, die mechanisiert wurde, war die Handelstatistik, von welcher monatlich ca. zwei Millionen Lochkarten maschinell bearbeitet wurden. Im Jahre 1929 waren ungefähr 250 Angestellte in der Hollerith-Abteilung des Statistischen Reichsamtes tätig. Neben den Lochkartenmaschinen wurden auch zunehmend Telefone und Schreibmaschinen eingesetzt.



Adler-Schreibmaschine Modell 8



Telefon – Deutschland, Siemens-Halske 1925

Darüber hinaus ersetzte die Einführung des Durchschreibepapiers die arbeitsintensiven Zweitschriften. Durch die neuen Technologien konnten viele Personalstellen eingespart werden und große Datenmengen zu viel geringeren Kosten bearbeitet werden.

4.2. Die Amtliche Statistik zur Zeit des Nationalsozialismus 1933 – 1945³¹⁾

Mit Beginn des Nationalsozialismus 1933 und der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler war das Ende der Weimarer Republik erreicht. Die Aufhebung der Länderhoheit im „Dritten Reich“ führte zu einer stärkeren Verlagerung aller statistischen Aufgaben von den Ländern auf das Reich.³²⁾ Das Preußische Statistische Landesamt wurde am 1. Oktober 1934 aufgelöst.³³⁾

Die Statistik wurde zunehmend von Seiten des Staates und der NSDAP beeinflusst und dazu genutzt, politische Ziele durchzusetzen. Im Bereich der statistischen Verwaltung wurde das Führerprinzip eingeführt und viele Statistiker traten der NSDAP bei. Die Tätigkeitsfelder der amtlichen Statistik vergrößerten sich erheblich, z. B. trat die intensive Rassen-, Familienforschung und Geburtenpolitik hinzu, die nur unter Verwendung statistischer Angaben in Angriff genommen werden konnte. Die personelle Zusammensetzung der statistischen Ämter änderte sich, so wurden Juden, die nicht Frontkämpfer gewesen waren, sowie politische Gegner (z. B. KPD-Mitglieder) ab April 1933 entlassen. Der Präsident des Statistischen Reichsamtes war von 1933 bis 1940 Wolfgang Reichardt.

Ein besonderes Merkmal der amtlichen Statistik zur Zeit des Nationalsozialismus war das System der „restlosen Erfassung und Klassifizierung der Bevölkerung“.³⁴⁾ Die amtliche Statistik wurde immer mehr zum Instrument der Überwachung eingesetzt. Zur Erfassung der

Die Amtliche Statistik in der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus 1919 – 1945

4.

Bevölkerung trugen folgende neu eingeführten statistischen Erhebungen bei:

- die Volkszählungen von 1933 und 1939,
- das Arbeitsbuch (1935),
- die Meldepflicht (1938),
- die Volkskartei (1939) sowie
- die Personenkennziffer (1944).

Die **Volkszählung von 1933** wurde durch das Reichsgesetz am 12. April verordnet und unterlag der Zuständigkeit der statistischen Landesämter. Bei der Zählung kam es erstmals zum Einsatz einer Hollerith-Maschine zur Datenaufbereitung.



Hollerith-Maschine (Nachbau 1980)

Eine weitere Besonderheit der Zählung war, dass diese erste Ansätze von familienstatistischen Erhebungen enthielt, u. a. wurde die Anzahl der in der Ehe geborenen Kinder erfasst. Diesen Erhebungen lag die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik zu Grunde und der darauf folgenden Ermittlung des Geburtenolls. Die Auswertung der Ergebnisse zeigte, dass die Geburtenrate um 30 Prozent gesunken war. Daraufhin wurden Maßnahmen zur Erhöhung der Geburtenzahl eingeleitet, u. a. Ausbildungshilfen, Kindergeldzahlungen und andere materielle Anreize.

In den Jahren **1933 – 1939** erhöhte sich die Angestelltenzahl des Statistischen Reichsamtes beträchtlich und erreichte schließlich eine Anzahl von 5 000. Außerdem beschleunigte sich die Verarbeitung der statistischen Erhebungen aufgrund der immer fortschrittlicher werdenden Zähl- und Sortiertechnik.



Übertragung der Daten der Volkszählung von 1933

1935 wurde im Deutschen Reich die **Arbeitsbuchpflicht** eingeführt. Diese führte zum Aufbau einer Arbeitsbuchkartei bei den Arbeitsämtern, welche als Grundlage für „laufende Beobachtungen des Arbeitsmarktes diente.“³⁵⁾ Dokumentiert wurden u. a. der Verlauf des Berufslebens, jede Arbeitslosigkeit sowie jeglicher Berufswechsel. Zweck des Arbeitsbuches war die „planvolle Verteilung der Arbeitskräfte auf weite Sicht“.³⁶⁾

Im **Januar 1938** wurde die Reichsmeldeordnung verabschiedet, welche zur Einführung polizeilicher Kontrollen über das An- und Abmeldeverfahren und weiterer Benachrichtigungsvorgänge führte. Über jede Person wurde ein Register bei der Meldebehörde angelegt, welches von verschiedenen Stellen genutzt wurde, u. a. von der Reichspost, dem Statistischen Reichsamte, dem Reichssippenamt sowie der Kriminalpolizei.

4. Die Amtliche Statistik in der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus 1919 – 1945

Zur weiteren Erfassung der Bevölkerung wurde im Jahr 1939 mit der **Anfertigung der Volkskarteikarte** begonnen. Mit der Erstellung dieser Kartei wollte man eine restlose Übersicht über alle Deutschen gewinnen und eine Ergänzung zum Melderegister erarbeiten. Die Volkskartei hatte den Zweck, „im Frieden und erst recht im Krieg den Einsatz bestimmter Personengruppen zu einem höchsten Zwecke entsprechend der Fähigkeiten der einzelnen Personen bestens und raschestens zu leiten.“³⁷⁾ Die Kartei fragte u. a. nach dem Beruf, der Schul- und Hochschulbildung, Fremdsprachen, Kenntnissen in Sondergebieten sowie nach einer Ausbildung im Luftschutz oder Sanitätsdienst. Bei der Auswertung der Karteien wurden Personen, die von besonderem Interesse waren (z. B. Juden, Mediziner oder Kraftfahrzeugführer) durch farbige Karteireiter hervorgehoben. Der schwarze Reiter bedeutete z. B. Jude und der weiße Reiter Mediziner.

1939 fand auch die **zweite große Volkszählung** statt. Diese wurde für notwendig angesehen, da die gesammelten Daten von 1933 nach

dem folgenden Wirtschaftsaufschwung für überholt galten. Das Besondere an dieser Zählung war die Beilage einer „**Ergänzungskarte für Angaben über die Abstammung und Vorbildung**“. In dieser Ergänzungskarte wurde das erste Mal nach der jüdischen Herkunft gefragt; die Befragten sollten „Angaben über Personen mit zwei oder mehr jüdischen Großeltern“ machen. Es herrschte Angabepflicht und strenge Überwachung während der Zählungen. Die Verweigerung von Daten wurde strafrechtlich verfolgt. Um Misstrauen in der Bevölkerung möglichst gering zu halten, wurde wiederholt bekräftigt, dass die Zähler gegen jedermann zur Verschwiegenheit verpflichtet sind. Zudem war die Ergänzungskarte in einem besonderen „Umschlag für die Ergänzungskarte“ abzugeben, worauf geschrieben war: „Dieser Umschlag darf nur von dem dazu berechtigten Statistischen Amt geöffnet werden. Wer den Umschlag unbefugt öffnet, wird wegen Verletzung des Briefgeheimnisses bestraft.“³⁸⁾ Damit wurde die Gesellschaft zutiefst getäuscht, da die angegebenen Daten später gezielt für die Selektierung und Verfolgung eingesetzt wurden.

Land: _____
Kreis: _____
Gemeinde: _____
Zählbezirk Nr. _____
Grundstücksliste Nr. _____
Zur Haushaltungsliste Nr. _____

Drucksache Nr. II

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939 **Ergänzungskarte** für Angaben über Abstammung und Vorbildung

Jedermann ist gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Die Ergänzungskarte ist nach sorgfältiger Ausfüllung in **verschlossenem Umschlag** dem Zähler zu übergeben!

Erläuterungen zu umstehendem Fragebogen

I. Wer hat eine Ergänzungskarte auszufüllen?

Jeder, der zur Ausfüllung einer Haushaltungsliste verpflichtet ist (vgl. S. 1 der Haushaltungsliste) hat auch eine Ergänzungskarte auszufüllen. Personen, die nicht zur Familie des Haushaltungsvorstandes gehören (z.B. Hausgehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Knechte, Landhelfer, Mägde, Untermieter, Pensionsgäste, Personal und Insassen von Anstalten u. dgl.), sind berechtigt, die Angaben über Abstammung und Vorbildung auf einer besonderen Ergänzungskarte zu machen und diese in verschlossenem Umschlag an den Haushaltungsvorstand abzugeben, der sie dem Zähler ungeöffnet auszuhändigen hat.

II. Welche Personen sind einzutragen?

Alle Personen, die in der Haushaltungsliste auf Seite 2 unter A und B aufgeführt sind. Die Zahl der Personen für welche die Ergänzungskarte auszufüllen ist, ist auf dem Umschlag angegeben.

Für die **Auswertung der Volkszählung von 1939** waren das Statistische Reichsamtsamt und die Statistischen Landesämter zuständig. Durch den Einsatz der **Tabelliermaschine D11** konnten bis zu dreizehn Zählbegriffe in einem Kartendurchgang errechnet werden. Die Maschine erreichte eine Leistung von 12 000 Kartendurchgängen in der Stunde.

Erste vorläufige Ergebnisse über die Anzahl der im Deutschen Reich lebenden Juden wurden im März 1940 herausgegeben; die endgültigen Daten wurden ein Jahr später veröffentlicht. Im März 1941, kurz nach der Bekanntgabe der genauen Zahlen,

Die Amtliche Statistik in der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus 1919 – 1945

4.

Land:
 Kreis:
 Gemeinde:
 Zählbezirk Nr.:
 Zur Grundstücksliste Nr.:
 Zur Haushaltsliste Nr.:

Drucksache Nr. 11a

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939

Umschlag für die Ergänzungskarte für Angaben über Abstammung und Vorbildung

Nicht auch andere Zählpapiere hineinstecken!

Name des Haushaltsvorstandes:

Die einliegende Ergänzungskarte enthält
 Angaben über Personen.
 (Zahl)

1. Ergänzungskarte sorgfältig ausfüllen!
2. Ergänzungskarte in diesen Umschlag stecken
den Umschlag verschließen!
3. Den verschlossenen Umschlag dem Zähler
übergeben!

Nicht unmittelbar
an das Statistische Amt senden!

Dieser Umschlag darf nur von dem dazu berechtigten Statistischen Amt
geöffnet werden. Wer den Umschlag unbefugigt öffnet,
wird wegen Verletzung des Briefgeheimnisses
(§ 299 des Strafgesetzbuchs) bestraft.

nem Merkblatt über die Produktivität jedes Kranken endete. Für den Staat als „unproduktiv“ Geltende wurden selektiert.³⁹⁾

Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde auch auf die **Industriestatistik** immer mehr Augenmerk gelegt, da diese für die militärisch-wirtschaftliche Planung von herausragender Bedeutung war. **1935** wurde **Wilhelm Leise** zum **Direktor** der neuen Abteilung des Statistischen Reichsamts für Industrielle Produktionsstatistik ernannt. Wenige Jahre später (1938) wurde diese Abteilung vom Statistischen Reichsamt getrennt und als separates Amt etabliert: das **Reichsamt für wehrwirtschaftliche Planung**. Die Aufgabe des neu gegründeten Amtes bestand u. a. darin, übersichtliche Rohstoffpläne zu entwickeln. Außerdem wurden ab 1938 monatlich **Industrieumfragen** durchgeführt, welche ca. 800 000 Firmen und 93 Prozent der deutschen Arbeiter umfassten. Das industrielle Reportsystem war wahrscheinlich das Größte der Welt. Niemals zuvor hatten so viele Firmen so oft detaillierte Auskunft gegeben⁴⁰⁾.

wurden die Daten für die Erstellung der Volkskartei zur Verfügung gestellt und Ende des Jahres dem Reichssippenamt übergeben. Es ist nicht genau bekannt, was dort mit den Daten gemacht wurde, aber es besteht der Verdacht, dass diese zur systematischen Selektierung und Verfolgung der Juden genutzt wurden.

Neben der Erfassung von Juden wurde die amtliche Statistik während der Zeit des Nationalsozialismus auch zur Erfassung/Selektierung anderer Bevölkerungsgruppen u. a. Zigeuner, Menschen mit Erbkrankheiten, Krimineller und Anstaltsinsassen missbraucht. Im Herbst 1939 wurde z. B. eine Befragung zur „Planwirtschaftlichen Erfassung der Heil- und Pflgeanstalten“ vorgenommen, welche mit ei-



Kennkarte für Juden, ausgegeben in Berlin 1939

elle Produktionsstatistik ernannt. Wenige Jahre später (1938) wurde diese Abteilung vom Statistischen Reichsamt getrennt und als separates Amt etabliert: das **Reichsamt für wehrwirtschaftliche Planung**. Die Aufgabe des neu gegründeten Amtes bestand u. a. darin, übersichtliche Rohstoffpläne zu entwickeln. Außerdem wurden ab 1938 monatlich **Industrieumfragen** durchgeführt, welche ca. 800 000 Firmen und 93 Prozent der deutschen Arbeiter umfassten. Das industrielle Reportsystem war wahrscheinlich das Größte der Welt. Niemals zuvor hatten so viele Firmen so oft detaillierte Auskunft gegeben⁴⁰⁾.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, im September 1939, wurde das Meldewesen weiter verschärft. Ziel war es, durch die Meldeordnung kriminelle und politische Verbrecher, entwichene Kriegsgefangene und Personen, die sich dem Arbeitseinsatz entziehen wollten, ausfindig zu machen. Auf falsche Angaben hinsichtlich der Meldung sowie Aufnahme (Unterschlagungsgewährung) von Nichtgemeldeten stand als Strafe die Abschiebung ins Konzentrationslager. Für Juden bestand die Kennkartenpflicht. Die Kennkarte enthielt u. a. ein Passbild und Fingerabdrücke des Besitzers.

4. Die Amtliche Statistik in der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus 1919 – 1945

Die Erhebungen des Statistischen Reichsamts wurden fortwährend auf die von Deutschland besetzten Gebiete ausgeweitet. Dort wurden u. a. Einwohnererfassungen, Betriebserhebungen und Volkszählungen organisiert.

Während des Krieges konzentrierte sich die amtliche Statistik zudem verstärkt auf die Rüstungswirtschaft. Dabei spielte das **Maschinelle Berichtswesen** eine besondere Rolle. Die Hauptaufgabe des Maschinellen Berichtswesens war die Rationalisierung des Rüstungspotentials. Dieses sollte vor allem durch Kontrolle des Personals erreicht werden – u. a. durch die Feststellung der Abwesenheit in Fabriken und Werkstätten. Außerdem beschäftigte es sich mit der statistischen Erfassung der Rohstoffbewirtschaftung sowie der Material- und Geräteplanung. Zunächst war das „Maschinelle Berichtswesen“ eine Behörde des Rüstungsministeriums, entwickelte sich allerdings bis 1943 zu einer zentralen Statistikeinrichtung, die selbstständig Erhebungen durchführte und auswertete.

Das Maschinelle Berichtswesen spielte auch bei der **Personaleinzelerfassung** eine wichtige Rolle. Durch den Krieg war es nicht mehr möglich, den Wohnsitz und die Geburtsstätte der gesamten Bevölkerung zu erfassen, deshalb bezog sich die Personalstatistik auf die betrieblichen Personaldaten. Für jeden Beschäftigten wurde eine Lochkarte erstellt, welche u. a. Daten über die Nationalität enthielt.

Auf Grundlage der Personaleinzelerfassung wurde ab 1943 mit der Planung und Entwicklung einer Personenkennziffer zur **„Volksnummerung“** begonnen. Diese sollte u. a. zur schnellen Auskunft über Namen, Geschlecht, Geburtsort aller Personen des Deutschen Reiches dienen. Diese Entwicklung setzte sich bis zum Ende des Krieges fort. Allerdings wurde die Volksnummerung nie wirklich in die Praxis umgesetzt.

Viele Fragen zur Statistik des Nationalsozialismus bleiben nach wie vor ungeklärt. Während des Krieges wurden viele Unterlagen und Karteien vernichtet, und es fehlen Zeitzeugen.

Volks- und Berufszählung am 1. 12. 1945

Land	Kreis	Gemeinde	Beruf	Wohnort	Altersgruppe
0000	0000	0000	0000	0000	0000
1111	1111	1111	1111	1111	1111
2222	2222	2222	2222	2222	2222
3333	3333	3333	3333	3333	3333
4444	4444	4444	4444	4444	4444
5555	5555	5555	5555	5555	5555
6666	6666	6666	6666	6666	6666
7777	7777	7777	7777	7777	7777
8888	8888	8888	8888	8888	8888
9999	9999	9999	9999	9999	9999

Beispiel einer Ziffernlochkarte

Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990

5.

5.1. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone (1945 – 1949)

Nach Ende des Krieges, 1945, wurde mit dem Wiederaufbau und der Neugründung der Statistischen Ämter begonnen. Entscheidend für diesen Schritt war der Befehl Nr. 105 der Sowjetischen Militäradministration. Dieser Befehl verlangte die Bildung der „Deutschen Verwaltung für Statistik in der sowjetischen Besatzungszone“ (kurz: Statistisches Zentralamt) mit Sitz in Berlin. Das Zentralamt bestand aus fünf Fachabteilungen:

- Bevölkerungsstatistik,
- Landwirtschaftsstatistik,
- Wirtschafts- und Handelsstatistik,
- Verkehrsstatistik sowie
- Finanzstatistik.

Durch die „Statistische Abteilung der wirtschaftlichen Verwaltung der sowjetischen Militäradministration“ wurde mit deutscher Unterstützung eine Zusammenstellung statistischer Übersichten zur demografischen und wirtschaftlichen Situation der Sowjetischen Besatzungszone ausgearbeitet, welche im **August 1945** vorgelegt wurde.⁴¹⁾

Im **Oktober 1945** wurde eine Inventur über die bestehenden industriellen Produktionsmöglichkeiten auf dem Gebiet der späteren DDR durchgeführt. Sie war eine der ersten statistischen Erhebungen der Nachkriegszeit. Die Wohnungsstatistik gewann auf Grund der vorherrschenden Wohnungsnot an Bedeutung.⁴²⁾

Im **Dezember 1945** folgte eine einfache **Volks-, Berufs- und Betriebszählung**. Ein Jahr später wurde die monatliche Industrieberichterstattung eingeführt, welche sich zu einem immer wichtigeren Instrument der staatlichen Planwirtschaft entwickelte.

In der Provinz Brandenburg wurde das Statistische Amt am **15. September 1945** gebildet. Das Amt wurde in die neue Provinzialverwaltung übernommen und hatte folgende Aufgaben:

- die laufende Registrierung der im Provinzgebiet durchgeführten statistischen Erhebungen,
- die Auskunftserteilung und Hilfeleistung in allen statistischen Angelegenheiten,
- die zentrale Sammlung des statistischen Materials,
- die zentrale Durchführung und Bearbeitung von statistischen Erhebungen für den eigenen Bedarf (Verwaltungsstatistik) und zum Zwecke der Besatzungsmacht (Auftragsstatistik) sowie
- den laufenden Kontakt mit der zuständigen statistischen Zentralstelle.

1947 wurde der Provinz Mark Brandenburg der Name „**Land Brandenburg**“ zugewiesen. Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Auflösung des Preußischen Staates. Das preußische Territorium wurde aufgeteilt. Von nun an war Preußen nur noch ein historischer Begriff.

Mit dem Runderlass Nr. 45/I vom 9. August 1947 verfügte der Minister des Inneren, für das bisherige Statistische Amt der Landesregierung Brandenburg die Bezeichnung „Statistisches Landesamt in Potsdam“ zu führen.⁴³⁾

Neben den Landesämtern wurden auch Statistische Kreisämter gebildet. Besondere Schwierigkeiten bestanden auf personellem Gebiet, da es in der unteren Verwaltungsebene in der Vorkriegszeit keine statistischen Dienststellen gab. Daher war ein hoher Schulungsbedarf notwendig.⁴⁴⁾ In den meisten Kreisverwaltungen wurde das Referat Statistik in der **Abteilung Planung, Materialwirtschaft und Statistik** angesiedelt. Die Aufga-



5. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990

be dieser Dienststellen bestand in der Zentralisierung und Koordinierung der statistischen Sachgebiete. Laut Erlass des Ministeriums für Wirtschaftsplanung vom 30. Oktober 1947 waren sie für die sachliche, rechnerisch richtige und termingemäße Durchführung aller statistischen Erhebungen im Kreis verantwortlich. Die Kreisämter waren im Allgemeinen den Landesämtern unterstellt. In den Stadtkreisen konnten sich die statistischen Referate jedoch zu selbstständigen Ämtern entwickeln, wenn sie neben den Aufgaben vom Kreis auch die Kommunalstatistik bewältigten. Im April 1949 umfasste der statistische Dienst:

- das Statistische Zentralamt in Berlin,
- die Statistischen Landesämter,
- die Statistischen Kreisämter und auch
- die Statistischen Ämter der kreisfreien Städte.

Diese Organisationsform der Amtlichen Statistik prägte auch in den folgenden Jahrzehnten die Struktur der DDR-Statistik. In den Landkreisen wurde allmählich ein Berichterstattungsdienst aufgebaut. Gemeinde-Berichterstatter hatten die Aufgabe, den Bürgermeister in allen statistischen Fragen und bei größeren Zählungen zu beraten und zu unterstützen.

1946 wurde erstmal mit der Herausgabe der „**Statistischen Praxis**“ begonnen. Dieses Heft diente der Bekanntmachung der Statistischen Aufgaben und zur Schulung und Anleitung des Personals in den statistischen Dienststellen.

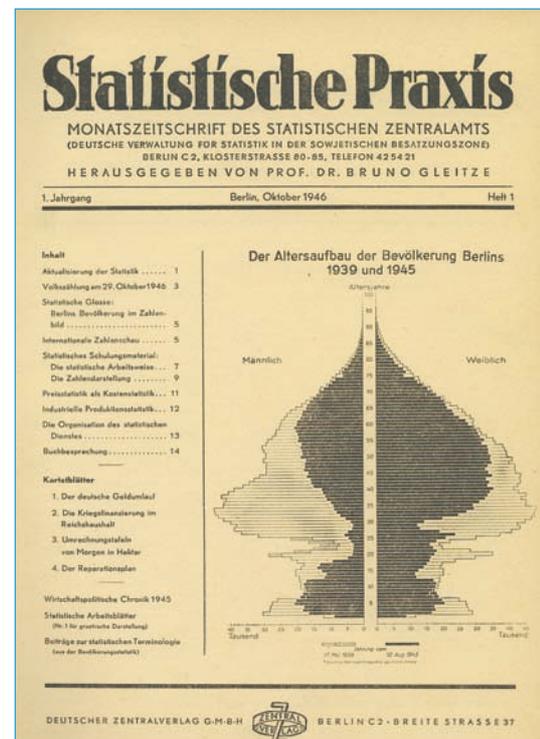
1948 wurden die Arbeitsbereiche der Statistischen Kreisämter erweitert. Alle in den Kreisverwaltungen anfallenden statistischen Arbeiten waren nun auf diese Ämter konzentriert.

Die Kreisämter hatten die Aufgabe, die Daten zur Leistungskraft der Kreisgemeinden zusammenzustellen. Weiterhin mussten sie dem Statistischen Landesamt laufende Berichtsarbeiten liefern. Die Zusammenstellungen waren eine wichtige Grundlage für die Planwirtschaft der DDR.

Mit dem Statistikmodell in der Sowjetischen Besatzungszone wurde die Grundlage der zentralisierten Statistik der DDR gelegt.

5.2 Die Amtliche Statistik in der DDR (1949 – 1990)⁴⁵⁾

Nach Gründung der DDR am **7. Oktober 1949** wurde die amtliche Statistik zu einer immer wichtigeren Quelle für die Planung und Kontrolle der zentral gelenkten Wirtschaft. Die enge Verbindung zwischen Planung und Statistik zeichnete sich bereits im September 1949 ab, als das Statistische Zentralamt in das



Statistische Praxis von 1946

Ministerium für Planung eingegliedert wurde. Um den planwirtschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden, wurde **1950 die Zentralisierung der amtlichen Statistik** in der DDR beschlossen, welche zu einer Vereinheitlichung der Methoden und Verfahren führte. Die Zentralisierung beruhte auf der „**Verordnung über die Neuorganisation des statistischen Dienstes**“. In Folge dessen kam es zur Unterstellung aller statistischen Dienststellen unter die Leitung des Statistischen Zentralamtes. Dieses hatte von nun an die alleinige fachliche Weisungsbefugnis.

Am **31. August 1950** erfolgte die **erste Volks- und Berufszählung in der DDR**. Rechtsgrundlage war die „Verordnung über die Durchführung einer Volks- und Berufszählung“ am 25. Mai 1950.⁴⁶⁾

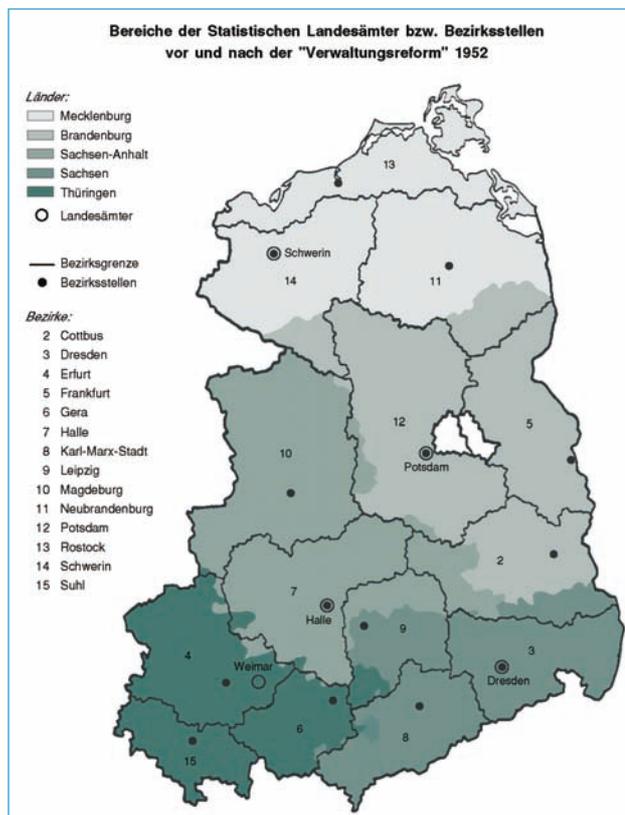
Ein weiterer wichtiger Schritt für die Entwicklung der amtlichen Statistik der DDR war das **Gesetz zur Verwaltungsreform von 1952**. Dieses Gesetz war die Grundlage für die Schaffung von Bezirksstellen an Stelle der bisherigen Landesämter. Daraufhin wurden auch die Statistischen Landesämter aufgelöst und durch Bezirksstellen ersetzt.

Insgesamt bestand der Statistische Dienst nun aus:

- 1 Zentralstelle in Berlin,
- 15 Bezirksstellen und
- 220 Kreisstellen.

Diese Organisationsstruktur blieb bis 1990 erhalten.

Die Bereiche der Statistischen Landesämter bzw. Bezirksstellen vor und nach der Verwaltungsreform 1952 sind nachfolgend bildlich dargestellt:



1952 erfolgte die Umbenennung des Statistischen Zentralamtes in „Staatliche Zentralverwaltung für Statistik“ (SZS).



Ehemaliges Gebäude der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik der DDR, Berlin

5. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990

Die Statistische Bezirksstelle Potsdam zog 1956 von der Heinrich-Mann-Allee in die Puschkinallee um. Der Umzug war durch die Erweiterung der technischen Basis und die Vergrößerung der Mitarbeiterzahl erforderlich geworden. Die Bezirksstelle für Statistik befand sich ab sofort in der Puschkinallee 7 und die statistisch-technische Abteilung in der Puschkinallee 3.

1956 wurde die „**Verordnung für die Aufgaben und die Organisation der Statistik der DDR**“ herausgegeben. Mit dieser Verordnung wurde die SZS als selbstständiges Organ von nun an direkt dem Ministerrat unterstellt. Außerdem bestimmte sie die Schaffung eines volkseigenen Rechenbetriebes, welcher 1957 als **VEB Maschinelles Rechnen** seine Arbeit aufnahm. Dieser Betrieb sollte vor allem der stärkeren Mechanisierung der statistischen Arbeiten dienen. Er entwickelte sich zur Grundlage für die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung (EDV). In der Bezirksstelle Potsdam wurde durch Umstrukturierung der statistisch-technischen Abteilung die erste Zweigstelle des VEB Maschinelles Rechnen Berlin gebildet.

Darüber hinaus wurde 1956 eine neue „**Verordnung des Berichtswesens**“ erlassen. Diese übertrug den Bezirks- und Kreisstellen mehr Verantwortung. Sie waren nun selbst für ihr Berichtswesen zuständig. In den darauf folgenden Jahren wurde das Berichtswesen der DDR immer weiter ausgebaut. Dabei half die Entwicklung von maschinellen Einrichtungen, welche die Aktualität der Berichterstattung erhöhten.

Generell gliederte sich das Berichtswesen der DDR in zwei Teile:

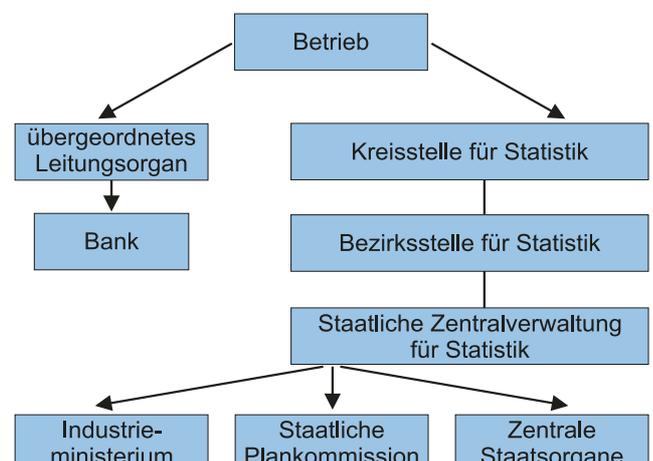
- innerbetriebliches Berichtswesen und
- überbetriebliches Berichtssystem.

Das innerbetriebliche Berichtswesen diente der Durchsetzung der wirtschaftlichen Rech-

nungsführung in Betrieben und war das Informationsinstrument für die betriebliche Leistungsfähigkeit. Außerdem bildete es die Grundlage für die überbetriebliche Berichterstattung, welche sich mit den zweig- und gesamtwirtschaftlichen Belangen befasste.

Das Berichtswesen der DDR war die Hauptquelle für die Erstellung von statistischen Daten in den öffentlichen und internen Analysen der SZS. Die Ermittlungen bezogen sich hauptsächlich auf die **Kontrolle der Planwirtschaft**. Berichte, die nicht der Planungskontrolle dienten, wurden daher teilweise eingestellt. Besonderen Wert legte man auf die weitere Zentralisierung und Rationalisierung des Berichtswesens, was dazu führte, dass die Mehrzahl der statistischen Erhebungen im „**Rechenzentrum Statistik der SZS**“ zentral bearbeitet wurden. Die schnelle, zentrale Bearbeitung trug zur Sicherung der Aktualität und leitungsgerechten Gestaltung des Berichtswesens bei. Neben den zentral erstellten Berichten konnten für spezielle Bedürfnisse auch fachliche Berichterstattungen organisiert werden.

Um die doppelte Meldung gleicher Kennziffern zu vermeiden, erfolgte die Berichterstattung nur über einen Informationskanal. Ein typisches Beispiel einer statistischen Berichterfassung der Industrie ist nachfolgend dargestellt⁽⁴⁷⁾:



Bis 1963 existierten in der DDR zwei verschiedene Systeme zur Aufbereitung ökonomischer und sozialer Prozesse – das Rechnungswesen auf Ebene der Betriebe und die amtliche Statistik auf staatlicher Ebene. Dieses hatte zur Folge, dass die amtliche Statistik nur wenig Einfluss auf die Erhebung von statistischen Daten in Betrieben hatte. Zudem gab es in den Betrieben keine einheitlichen Methoden zur Datenermittlung, was bedeutete, dass die Verfahren nicht aufeinander abgestimmt waren. Auf Grund dieser Tatbestände beschloss der Ministerrat im Juni 1963 die **Einführung eines einheitlichen Systems von Rechnungsführung und Statistik**. Dieses sollte die schnelle Übertragung von Daten zur Planung und Kontrolle gewährleisten und somit zur Verbesserung und Rationalisierung in der amtlichen Statistik führen. Des Weiteren sollte das System dazu beitragen, dass die für die Planung erforderlichen Informationen einheitlich koordiniert und organisiert werden konnten. Bevor das System in die verschiedenen Bereiche der Wirtschaft eingeführt wurde, fanden eine Reihe von Erprobungen und Entwicklungen statt. Dafür verantwortlich waren hauptsächlich so genannte „**Arbeitskreise für Rechnungswesen und Statistik**“. Die Einführung in die Volkswirtschaft begann schrittweise ab 1968: zuerst in den Volkseigenen Betrieben der verstaatlichten Industrie und später auch in der Außenwirtschaft, in Privatbetrieben sowie in Versicherungseinrichtungen.

Die Hauptaufgabe des einheitlichen Systems von Rechnungsführung und Statistik war die Bereitstellung von Informationen und Analysen für die Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang war die Erfassung und Aufbereitung von Daten für die Fünfjahrespläne der DDR. Eine weitere Aufgabe war die Entwicklung von Datenbanksystemen und standardisierten Primärdokumenten.

Zeitgleich mit der Einführung des einheitlichen Systems für Rechnungsführung und Statistik erfolgte die **Herstellung von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen**. Damit wurde ein neuer Abschnitt in der DDR-Statistik eingeleitet. Die Grundlage für die technische Entwicklung lieferte die Entstehung der Rechenstationen für Datenverarbeitung. Wie bereits erwähnt, wurde bereits 1956 der VEB Maschinelles Rechnen gegründet. Dieser Betrieb hatte Zweigstellen in den einzelnen Bezirken, welche ab 1966 als „Vereinigung Volkseigener Betriebe – Maschinelles Rechnen“ der Leitung der SZS unterstellt wurden. 1957 wurde der **VEB Elektronische Rechenmaschinen** Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) gegründet, welches das Zentrum für die Rechnerentwicklung wurde. Der Betrieb hatte die Aufgabe, Forschungsarbeiten durchzuführen, eine eigene Produktion aufzubauen und den Einsatz von Rechenanlagen in Verwaltung und Planung vorzubereiten.⁴⁸⁾

Anfang der 60er Jahre wurde in der DDR erstmals ein **elektronischer Rechner Robotron 100** verwendet, welcher in der DDR hergestellt worden war.

Die elektronische Datenverarbeitung wurde immer weiter ausgebaut und verbessert. Dazu beigetragen hat zum einen der Ministerratsbeschluss von 1964 zur „Entwicklung, Einführung und Durchsetzung der maschinellen Datenverarbeitung in der DDR in den Jahren 1964 – 1970“. Mit Hilfe dieses Programms sollte die Verarbeitung von Massendaten in Betrieben verbessert werden und aussagekräftiges Material zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin sollte durch den Einsatz von Rechentechnik mehr Personal freigesetzt werden.

5. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990

1966 kam es zur Umbildung der Zweigstelle VEB Maschinelles Rechnen der Bezirksstelle Potsdam in einen juristisch selbstständigen Betrieb. Die Umwandlung stand insbesondere im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf den Übergang von der Lochkartentechnik auf die elektronische Datenverarbeitung (EDV) und dem Einsatz von **Robotron 300**. Dieser Rechner wurde bereits maschinenorientiert programmiert und verfügte über einen, für die damalige Zeit, relativ großen Speicher (30 000 Zeichen). „Bei der Nutzung dieser Rechner spielte die Statistik der DDR eine Vorreiterrolle, ihre Verfahren und Projekte waren die ersten, die auf diesen Rechnern liefen ...“⁴⁹⁾

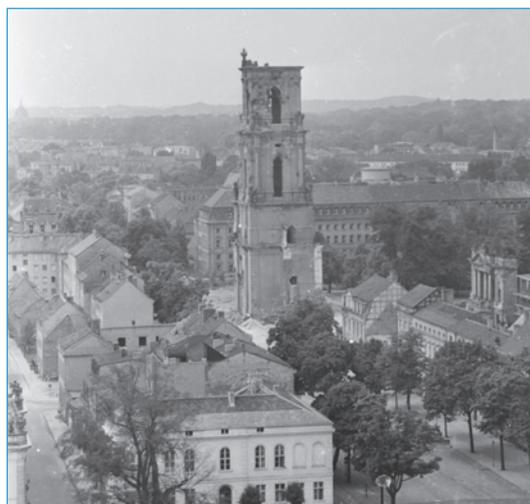


Wechselplattenstapel (ca. 100 MByte) ESER-Technik

Auf Grund der weiteren Entwicklungen wurde ein erneuter **Umzug** (1971/1972) der **Statistischen Bezirksstelle Potsdam** notwendig. Für das Rechenzentrum und die Statistische Bezirksstelle Potsdam sowie die Kreisstelle für Statistik Potsdam wurde ein Neubau auf dem Gelände der **Dortustraße 46** errichtet. Damit trat eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowohl für die Statistiker also auch für die Beschäftigten des Rechenbetriebes ein.

An der Stelle, an welcher das neue Gebäude errichtet wurde, befand sich vormals die Garnisonkirche Potsdam. Diese Kirche, welche 1732 nach den Wünschen Friedrich Wilhelm

I. erbaut wurde, war ein Wahrzeichen und Symbol der Stadt. Während des zweiten Weltkrieges wurde die Kirche stark beschädigt und brannte aus. Auf Beschluss der SED-Führung wurde sie im Jahr 1968 gesprengt. Gegenwärtig bestehen Pläne, die Garnisonkirche wieder aufzubauen.



Garnisonkirche von Potsdam

Von großer Bedeutung für die Statistik war zudem die **Entwicklung von Datenbanken** (z. B. Einwohnerdatenspeicher und Datenspeicher Wohnpolitik), welche zum wichtigsten Element der statistischen Informationsverarbeitung wurden. Die Einführung von Datenbanken in der Statistik hat entscheidend dazu beigetragen, dass Informationen und Daten qualitäts- und termingerecht zur Verfügung standen.

Wichtig für den Ausbau der EDV war außerdem die Entwicklung einheitlicher Primärdokumente für Betriebe und Institutionen. Verantwortlich für die Kontrolle dieser Dokumente war die **„Zentralstelle für Primärdokumente der SZS“**.

Im **Dezember 1968** wurde die Vereinbarung über das **„Einheitliche System Elektronischer Rechenmaschinen“** (ESER) im Rah-

men des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) getroffen. Daran beteiligt waren u. a. die UdSSR, Polen, Rumänien und die Republik Kuba. Dieses sollte die Zusammenarbeit bei der Forschung und Entwicklung elektronischer Rechenmaschinen unterstützen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Einführung der EDV zu bedeutenden Veränderungen im Bereich der Amtlichen Statistik geführt hat. Zu diesen Veränderungen gehören u. a.:

- Rationalisierung der Aufbereitungsarbeit für die Planabrechnung,
- Verbesserung der Datenüberprüfung und Fehlererkennung sowie
- Qualitätsverbesserung der statistischen Analysen.

Die Ergebnisse der amtlichen Statistik der DDR waren das wichtigste **Instrument für die zentrale Planung der Volkswirtschaft**. Die Planwirtschaft bestimmte entscheidend den Umfang und die Arbeit der SZS. Die erstellten Statistischen Erhebungen dienten u. a.

- der Darstellung wirtschaftlicher Entwicklungen,
- der Abrechnung von staatlichen Plänen sowie
- der Erstellung neuer Pläne.

Aus diesen Aufgaben ergab sich, dass die SZS und die Staatliche Plankommission sehr eng zusammenarbeiteten. Sie waren gemeinsam für die Ausarbeitung und Anwendung einheitlicher Kennziffern, Systematiken und Nomenklaturen verantwortlich. Die Statistischen Kennziffern wurden als Grundlage für die Ausarbeitung des Fünfjahresplanes und der Jahreswirtschaftspläne verwendet.

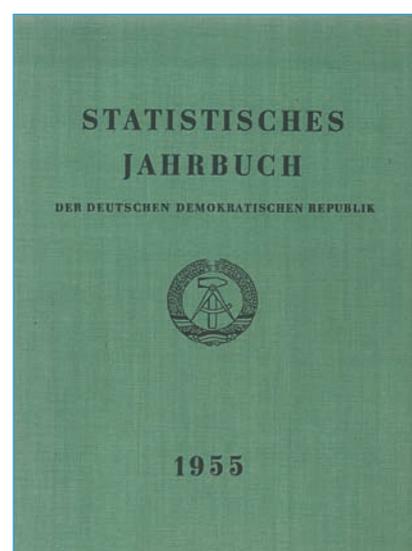
Die Pflichten der SZS wurden durch Statuten festgesetzt. Da sich die Aufgaben im Laufe der Jahre teilweise erheblich veränderten, erfolgten mehrere Anpassungen des Statuts. Zuletzt wurden die Aufgaben im **„Beschluss über das Statut der SZS“ 1975** geregelt.

Die von der SZS erstellten Statistiken waren durch verschiedene **Vertraulichkeitsstufen** gekennzeichnet. Viele Informationen wurden vor der Öffentlichkeit verheimlicht und nur für den internen Gebrauch herausgegeben. Die statistischen Daten dienten hauptsächlich der Staatspolitik und Planwirtschaft der DDR. Generell galt: Je komplexer die Informationen, desto vertraulicher waren sie.

Die Verbreitung statistischer Informationen an die Bevölkerung spielte eine eher untergeordnete Rolle, was dazu führte, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Statistik gering war. Die relativ wenigen statistischen Daten, welche für die Öffentlichkeit bestimmt waren, wurden in folgenden Publikationen herausgegeben:

1. Statistisches Jahrbuch und Statistisches Taschenbuch

Das Statistische Jahrbuch der DDR erschien zum ersten Mal 1956 (für 1955) und danach



Erstes Statistisches Jahrbuch der DDR

5. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990

jährlich bis 1990. Es enthielt statistisches Datenmaterial über verschiedene Bereiche (z. B. Bevölkerung, soziales und kulturelles Lebensniveau und Entwicklungen der Volkswirtschaft). Außerdem beinhaltete das Buch Informationen zur Methodik der Statistik. Zwei Jahre später, 1958, wurde mit der Herausgabe des „**Statistischen Taschenbuches**“ begonnen. Dieses enthielt ausgesuchte Datenübersichten über die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der DDR. Das Taschenbuch wurde in mehreren Sprachen herausgegeben (u. a. Russisch, Englisch und Französisch), um auch ausländische Interessierte mit Informationen zu versorgen.

Auch die einzelnen Bezirke und Kreise gaben Statistische Taschenbücher heraus und die Bezirke zudem auch Statistische Jahrbücher.



Statistisches Jahrbuch 1982, Bezirk Potsdam

2. Statistische Praxis

Dieses Heft wurde von **1946 – 1979** monatlich veröffentlicht. Das Heft befasste sich u. a. mit organisatorischen und methodischen Problemen der Statistik. Es wurde zugleich von Studenten dazu genutzt, ihre Forschungsergebnisse zu veröffentlichen.

3. Vierteljahreshefte zur Statistik der DDR

Die Vierteljahreshefte erschienen für zwei Jahre (1957 – 1959). Sie enthielten statistische Daten und Berichte über verschiedene soziale und wirtschaftliche Bereiche der DDR.

4. Presseberichte der SZS

Die Presseberichte wurden mindestens einmal jährlich herausgegeben. Die Berichte waren ihrer Tendenz nach „Meldungen über die stets erfolgreiche Erfüllung der geplanten Ziele“.⁵⁰⁾

Die **internen Informationen und Analysen**, die nicht öffentlich publiziert wurden, umfassten Plan-, Entwicklungs- und Niveauvergleiche, welche in periodischen Zahlen- und Textberichten veröffentlicht wurden. Allgemein können die internen Berichte in drei Gruppen gegliedert werden:

- Berichte zu einzelnen Wirtschaftsbereichen bzw. Querschnittsbereichen,
- Berichte zu wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Tatbeständen sowie
- Berichte zur Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

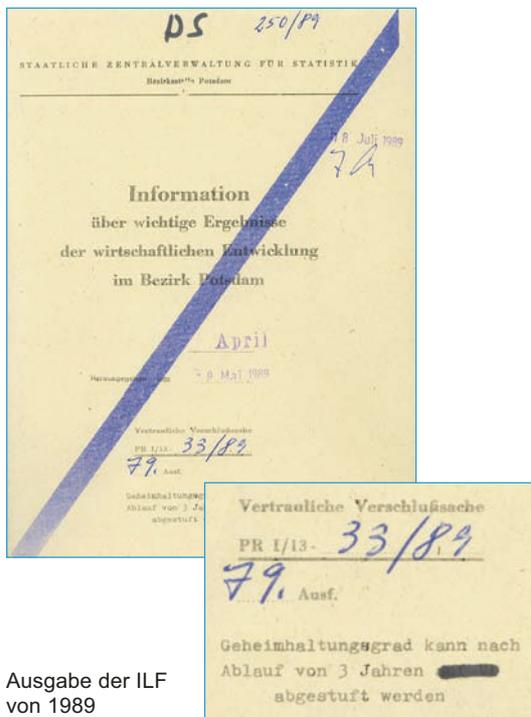
Hinsichtlich der Berichte zur Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind besonders die **Monatsanalysen (Monatsberichte)** hervorzuheben. Die bedeutendste volkswirtschaftliche Monatsanalyse der SZS war die „**Information über wichtige Ergebnisse der wirtschaftlichen Entwicklung**“ (im internen Sprachgebrauch „ILF“ (Information für leitende Funktionäre)). Diese Monatsanalysen formten den gesamten Ablauf der statistischen Erhebungen in allen Dienststellen der SZS. Dieses lag u. a. an der Schnelligkeit der Verarbeitung – bereits am 6. Werktag nach Monatsende mussten die Analysen fertig gestellt sein.

Diese Monatsanalysen entwickelten sich mit der Zeit zum wichtigsten Instrument der Bewertung der Planerfüllung in der Volkswirt-

Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990

5.

schaft und wurden als Grundlage für wirtschaftspolitische Maßnahmen eingesetzt.



Ausgabe der ILF von 1989

Im Bereich der **internationalen Kooperation** legte die SZS viel Wert auf die Zusammenarbeit mit der UdSSR und dem „**Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe**“ (RGW). 1962 wurde zur Förderung der systematischen Zusammenarbeit die „**Ständige Kommission des RGW auf dem Gebiet der Statistik**“ gegründet. Die Hauptaufgabe dieser Kommission lag in der Ausarbeitung von Empfehlungen zur Vereinheitlichung von statistischen Kennziffern, Maßeinheiten und Nomenklaturen. Damit sollte erreicht werden, dass den RGW-Mitgliedsländern die notwendigen statistischen Erhebungen einheitlich und vergleichbar zur Verfügung stehen. Die Kommission trug erheblich zur Verbesserung und Erhöhung des Niveaus der statistischen Arbeiten bei. Statistische Vergleiche im RGW-Bereich bezogen sich u. a. auf die Industrieproduktion, das Transportwesen, den Außenhandel, den technischen Fortschritt und auf das ökonomische Niveau der Länder.

Die statistische Zusammenarbeit mit Ländern außerhalb des RGW entwickelte sich ab Mitte der 60er Jahre. Ergebnisse statistischer Vergleiche wurden periodisch nur in den „Statistischen Jahrbüchern“ veröffentlicht oder auf Antrag einzelner Länder durchgeführt (z. B. zur Vorbereitung von Auslandsbesuchen). In den 70er Jahren führte die DDR einen Vergleich der „**Gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität und der Industrieproduktion der DDR mit führenden Industriestaaten**“ durch. Dieser wurde bei internationalen Versammlungen für die Bekräftigung der Wirtschaftskraft der DDR eingesetzt. Außerdem fanden eine Reihe von statistischen Vergleichen zwischen der DDR und BRD statt. Die Ergebnisse wurden intern herausgegeben und bezogen sich u. a. auf den Vergleich des National Einkommens, der Bildung, der Landwirtschaft, des Außenhandels und der Versorgung.

Ab **1971/1972** kam es zur Ausdehnung der internationalen Zusammenarbeit mit der UNO und anderen Organisationen (z. B. Konferenz Europäischer Statistiker). Die DDR unterstützte in Zusammenarbeit mit der UNO die Entwicklungsländer auf dem Gebiet der Statistik. So bot sie u. a. einer großen Anzahl von Studenten eine Ausbildung als Statistiker in der DDR an.

In den 70er Jahren wurde die Arbeit der amtlichen Statistik der DDR maßgeblich durch die Parteitage der SED von **1972 und 1976** beeinflusst. Im Mittelpunkt dieser Parteitage stand die Bildung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Dem entsprechend lag die Aufgabe der SZS darin, Informationen über folgende Entwicklungen zu liefern:

- materielles und kulturelles Lebensniveau der Bevölkerung sowie
- planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft.

5. Die Amtliche Statistik in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 – 1990

Hinsichtlich der Arbeitsweise der amtlichen Statistik wurden **1972** u. a. folgende Hauptrichtungen für die SZS festgelegt:

- Erhöhung der Aktualität wichtiger statistischer Ergebnisse,
- inhaltliche Qualifizierung der statistischen Analysen und Informationen (u. a. die Verbesserung des Kennziffersystems) sowie
- Rationalisierung und Qualifizierung der statistischen Arbeitsweise.

Durch das **Statut der SZS von 1975** wurde die amtliche Statistik ganz neu in die Leitung und Planung der Volkswirtschaft integriert. Die enge Zusammenarbeit mit der Staatlichen Plankommission wurde in dem Statut besonders hervorgehoben und auch rechtlich fixiert.

Auf dem **Parteitag der SED von 1976** wurde besonders die Bedeutung der EDV in der Statistik hervorgehoben. In diesem Zusammenhang wurde von der SZS die Weiterentwicklung der effektiven und rationalen Anwendung der EDV in der gesamten Volkswirtschaft gefordert. Des Weiteren sollte sich die SZS verstärkt auf die Leistungsbewertung der Betriebe konzentrieren, da diese ein wichtiger Bestandteil des SED-Programms zur Intensivierung der Kombinate und Betriebe war.

Ende der 70er Jahre kam es zu einer **grundlegenden Strukturveränderung** der amtlichen Statistik in der DDR. Traditionell waren alle Arbeitsstufen der Statistik innerhalb der Fachabteilungen zusammengefasst. Die Grundstruktur der SZS und ihrer regionalen Organe war also durch die Volkswirtschafts- und Querschnittsbereiche bestimmt. Jetzt wurden die Arbeitsstufen der Statistik das bestimmende Strukturprinzip. Das hatte zur Folge, dass Organisation und Durchführung des Berichtswesens sowie Informations- und Analysentätigkeit in getrennten Strukturbereichen zentralisiert wurden. Diese waren ihrerseits durch

Volkswirtschafts- und Querschnittsbereiche untergliedert. Dadurch sollte eine koordinierte und rationelle Arbeitsweise und eine straffere Leitung der Arbeitsprozesse erreicht werden.

Eine Besonderheit der **80er Jahre** war die **Einführung von Büro- und Personalcomputern**. Dieses führte zur weiteren Rationalisierung und Verbesserung der amtlichen Statistik. Als erste Kreisstelle des Bezirkes Potsdam wurde Oranienburg mit der Technik ausgestattet und auch die Datenfernübertragung dorthin in Betrieb genommen.

In der DDR kamen vor allem Bürocomputer eigener Produktion der Typen A5120, A5130 und PC1715 zum Einsatz. Ab 1989 wurde erstmals der PC A7100 der 16-Bit-Klasse eingesetzt.



Robotron 1715



Robotron MC 1910

Statistik in Brandenburg im Zeichen der Veränderungen der Jahre 1990 und 1991

6.

Auf Grund der politischen Veränderungen in der DDR wurde 1989 beginnend der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der amtlichen Statistik der BRD immer weiter ausgebaut. In Folge dessen wurde im **März 1990 die Arbeitsgruppe „Deutsche Statistik“** im Statistischen Bundesamt gegründet. Ziel dieser Gruppe war es, die DDR bei der Einführung eines Statistik-Systems zu unterstützen, das den Anforderungen einer sozialen Marktwirtschaft gerecht werden sollte. Im selben Monat erfolgte die Umbenennung der SZS in **„Statistisches Amt der DDR“** mit direkt unterstellten Statistischen Bezirks- und Kreisämtern.⁵¹⁾ Die Leitung des Amtes befasste sich mit den verschiedensten Aufgaben zur Umgestaltung der DDR-Statistik.

Am **20. Juli 1990** wurde das erste und einzige **„Gesetz über die amtliche Statistik der DDR“** (Statistikgesetz der DDR – StatG)⁵²⁾ beschlossen. Dieses Gesetz definierte die amtliche Statistik für die Zwecke der Republik, die Daten über Massenerscheinungen zu erheben, zu sammeln, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren hat. Zudem wurden Rechtsvorschriften für die Vorbereitung und Durchführung von amtlichen Statistiken sowie Vorschriften für Geheimhaltung und Datenschutz festgelegt. Das Gesetz legte fest, dass das Statistische Amt der DDR eine Oberbehörde mit Verwaltungsunterbau in den Ländern und den Kreisen war.

Laut Statistikgesetz der DDR musste die Anpassung der amtlichen Statistik an die Bundesstatistik der BRD und an die geltenden EU-Statistiken erfolgen. Die Anpassung, welche sehr arbeits- und zeitaufwändig war, beinhaltete die Vergleichbarmachung und Rückrechnung aller wichtigen statistischen Ergebnisse für das Gebiet der ehemaligen DDR.

Besonders großen Aufwand bedurfte die Umstellung der Wirtschaftsstatistik, da das zen-

tralistische Wirtschaftssystem der DDR auf anderen Statistiken, Erhebungen sowie Methoden basierte als eine Marktwirtschaft.⁵³⁾ Für die Bevölkerungsstatistik gab es hingegen bereits frühzeitig übereinstimmende Eckzahlen. Bevölkerungsstand sowie Gliederung konnten unmittelbar mit den bundesdeutschen Ergebnissen verglichen und zusammengefasst werden.

Hinsichtlich der statistischen Rückrechnungen der DDR-Daten ergaben sich oftmals völlig unterschiedliche Ergebnisse, welche Aufschluss über die Manipulationen und Verfälschungen der statistischen Daten in der DDR gaben. Die Rückrechnung der Wohnungsbaustatistik zeigte z. B., dass die im Oktober 1988 von der SED bejubelte dreimillionste seit 1971 fertig gestellte Wohnung nie existiert hatte. Tatsächlich sind in diesem Zeitraum nur ungefähr zwei Millionen Wohnungen gebaut worden. Die überhöhten Angaben des Wohnungsbaus resultierten u. a. aus der Einbeziehung modernisierter Wohnungen und von Gemeinschaftsunterkünften.⁵⁴⁾ Auch die Angaben der Preissteigerung wurden durch die SED-Regierung „verschönt“. Während laut DDR die Preise im Einzelhandel von 1980 – 1989 um 0,1 Prozent angestiegen waren, ergaben Rückrechnungen eine tatsächliche Steigerung der Einzelhandelspreise von durchschnittlich 12,3 Prozent.

Bezüglich der Preisstatistik war eine vollständige Übernahme des preisstatistischen Berichtssystems der BRD und nicht nur die Anpassung einer schon vorhandenen Statistik notwendig. Dies lag an der Tatsache, dass sich die „Preisstatistik“ der DDR nur auf das Festhalten der genehmigten Preise beschränkte, welche zuvor von der SED-Regierung festgesetzt wurden. Eine weitere Aufgabe war die Einführung eines repräsentativen Verbraucherpreisvergleichs, welcher Auskunft über die Kaufkraft der Mark der DDR und der DM



6. Statistik in Brandenburg im Zeichen der Veränderungen der Jahre 1990 und 1991

geben sollte. Die Preismaterialien für diesen Vergleich wurden in ausgewählten Einrichtungen in Ost- und Westberlin ermittelt.⁵⁵⁾

Am **1. Juli 1990** erfolgten die **Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion sowie die Änderung der Rechtsformen** der Unternehmen in der DDR. Im Zuge dessen forderte der Präsident des Statistischen Amtes der DDR von den Inhabern der Unternehmen, Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen eine Abschlussbilanz in Mark der DDR zu erstellen.⁵⁶⁾ Dies war eine durchaus komplizierte Aufgabe, da sehr verbreitet die Meinung bestand: „Jetzt gibt es keine Planwirtschaft mehr, also brauchen wir auch keine Statistik mehr!“ Ab dem zweiten Halbjahr 1990 wurde mit der umfangreichen Versorgung der Unternehmen und Betriebe mit neuen Berichtsunterlagen sowie Informationen über die Veränderungen in den Statistiken begonnen.

Im Oktober 1990 wurde auf Grundlage des **Einigungsvertrages** vom **28. September 1990** das „Gemeinsame Statistische Amt der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“ (kurz: **GeStAL**) gebildet. Dieses Amt bestand, bis die funktionsfähigen Statistischen Landesämter errichtet waren. Zu den Aufgaben des Amtes gehörten u. a.:

- die Wahrnehmung von Aufgaben der neuen Bundesländer bei der rationellen und termingerechten Vorbereitung, Durchführung und rechentechnischen Aufbereitung der Bundesstatistiken laut Einigungsvertrag und
- die Unterstützung bei der Herausbildung föderativer Strukturen, insbesondere leistungsfähiger Statistischer Landesämter.

Am **3. Oktober 1990** wurde die staatliche **Einheit Deutschlands** durch einen Staatsakt in

Berlin besiegelt.⁵⁷⁾ Damit wurde die letzte Etappe der DDR-Statistik beendet. Das System von Rechnungswesen und Statistik der DDR wurde außer Kraft gesetzt. Der Einigungsvertrag enthielt zudem Anweisungen zur Durchführung bestimmter Statistiken in den neuen Bundesländern, um den wirtschaftlichen Ist-Zustand besser beurteilen zu können.

Mit dem rasch einsetzenden Prozess der Demokratisierung forderte die Öffentlichkeit eine zuverlässige Unterrichtung über die tatsächliche wirtschaftliche, soziale und ökologische Lage auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Daher stand seit der Wiedervereinigung die „schnelle und möglichst umfassende Veröffentlichung verfügbarer Angaben im Vordergrund des öffentlichen Interesses.“⁵⁸⁾

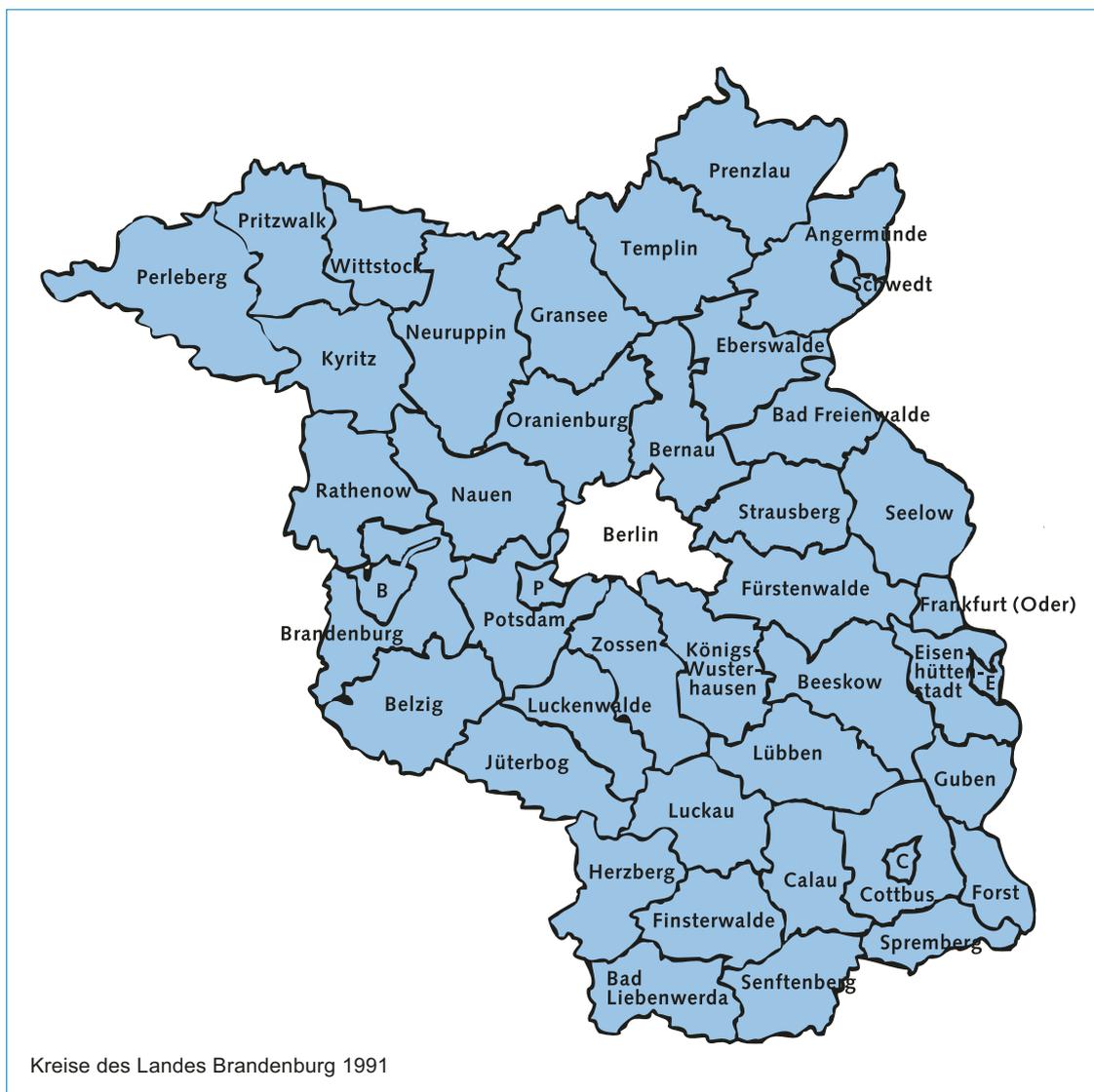
Im Zuge der Vereinigung kam es am **14. Oktober 1990** auf Grundlage des „**Ländereinführungsgesetzes**“ zur Bildung von fünf Ländern auf dem Gebiet der ehemaligen DDR:

- Brandenburg,
- Mecklenburg-Vorpommern,
- Sachsen,
- Sachsen-Anhalt und
- Thüringen.

Zeitgleich wurden in den fünf Bundesländern die ersten Landtage gewählt.

Das Land Brandenburg entstand aus den Bezirken Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam, ohne die Kreise Hoyerswerda, Jessen und Weißwasser, zuzüglich der Kreise Perleberg, Prenzlau und Templin. Insgesamt hatte das Land Brandenburg nun 38 Landkreise und 6 kreisfreie Städte.

In der Statistik mussten völlig neue Arbeitsgebiete eingeführt werden: zum Beispiel der gesamte Komplex der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR).



Ab Januar 1991 wurden alle Statistiken in der ehemaligen DDR vollständig nach dem Bundeskonzept durchgeführt. Parallel dazu war eine weitgehende Vergleichbarkeit der statistischen Daten von Ost und West erreicht worden.

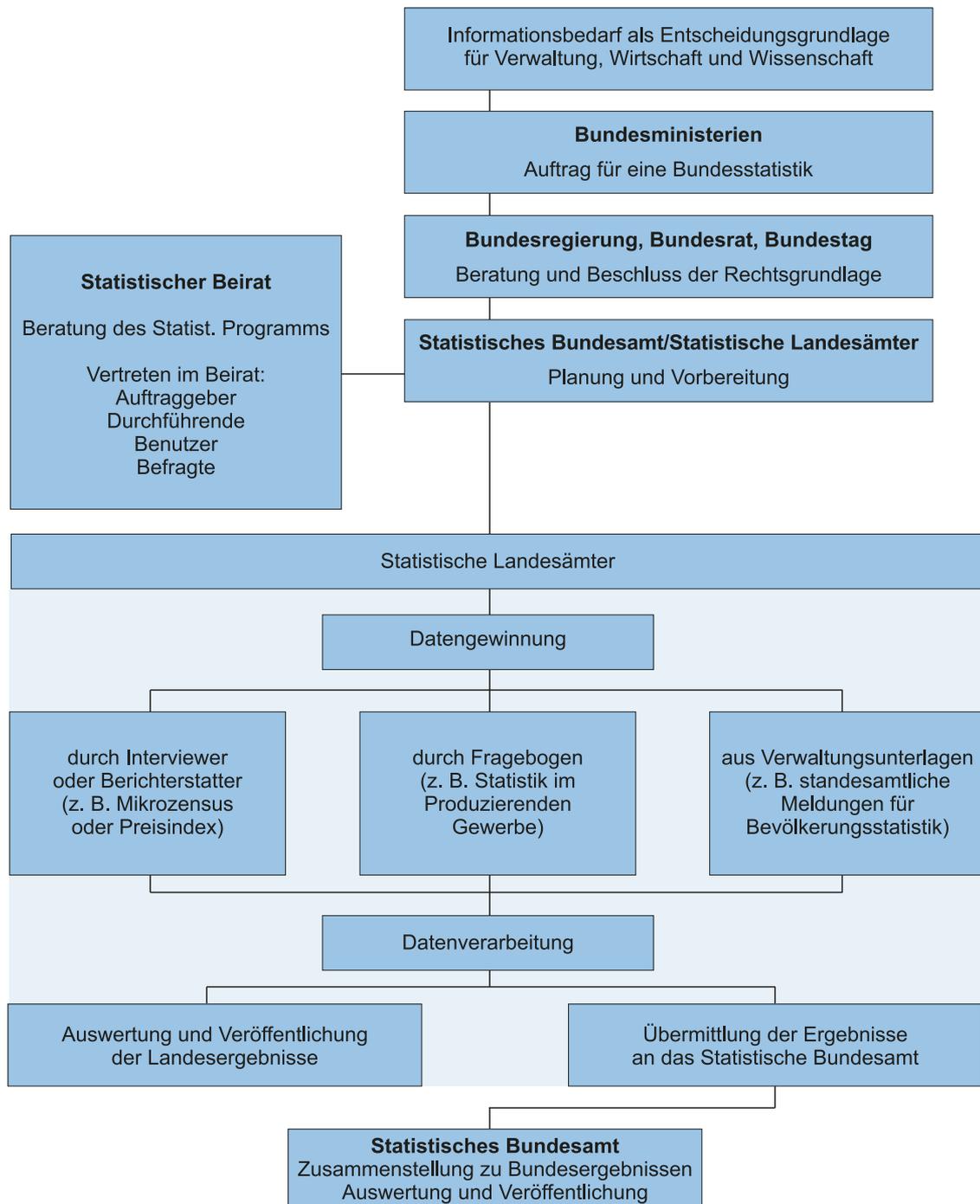
Im Jahr 1991 fand die sachliche Auflösung der ehemaligen statistischen Kreisstellen statt, welche von den Bezirksämtern durchgeführt wurde. Die Auflösung beinhaltete u. a. die Archivierung wichtiger statistischer Unterlagen, das Ausräumen der Diensträume sowie die Rückgabe der Räume an die Vermieter.

Zur Unterstützung bzw. Realisierung dieser Arbeiten erhielten die Mitarbeiter in jedem Kreisamt einen befristeten Arbeitsvertrag. Im Land Brandenburg hatten am 1. Februar 1991 insgesamt 74 Mitarbeiter von ehemaligen statistischen Kreisämtern einen solchen befristeten Arbeitsvertrag.

Am **13. November 1991** wurde die **Auflösung der statistischen Kreisämter** beendet.

6. Statistik in Brandenburg im Zeichen der Veränderungen der Jahre 1990 und 1991

Der Ablauf von Bundesstatistiken ist nachfolgend vereinfacht dargestellt. Bei zentral durchgeführten Statistiken übernimmt das Statistische Bundesamt auch die Erhebung und Aufbereitung.





7.1 Herausbildung

Unmittelbar nach der Verabschiedung des Ländereinführungsgesetzes am 14. Oktober 1990 wurde mit der **Herausbildung** der Länderverwaltungen und auch der **Statistischen Landesämter** begonnen.

Am 27. Juli 1990 wurde anlässlich einer Beratung der Leiter der Statistischen Bezirksamter ein Vorschlag für einen Organisationsplan der zukünftigen Statistischen Landesämter unterbreitet. Er orientierte sich an den Organisationsplänen der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes der BRD. Es wurden sechs Abteilungen vorgeschlagen. Bei der Bestimmung der Abteilungen wurde von zwei Prämissen ausgegangen:

1. Die Neustrukturierung der Aufgaben im Zusammenhang mit der Herstellung der inhaltlichen Kompatibilität zur bundesdeutschen Statistik,
2. Jede Abteilung/Gruppe des Statistischen Bundesamtes sollte einen direkten Ansprechpartner in den Landesämtern haben.

In der Beratung wurden außerdem Beauftragte für die Bildung der Statistischen Landesämter benannt. Beauftragter für das Statistische Landesamt Brandenburg wurde der Leiter des Statistischen Bezirksamtes Potsdam, **Herr Dr. Horst Neumann**.

In einer zwischen den Bezirksamtern Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam abgestimmten Stellungnahme vom **20. August 1990** wurde vorgeschlagen, ein Statistisches Landesamt mit Sitz in Potsdam und Außenstellen in Frankfurt (Oder) und Cottbus zu bilden.

Zur Unterstützung des Aufbaus der neuen Landesverwaltungen wurden **Partnerschaften** zwischen „alten“ und „neuen“ Bundeslän-

dern organisiert. Zwischen der Regierung des Landes Brandenburg und der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen wurde am **27. November 1990** ein Abkommen über umfassende Zusammenarbeit in Potsdam unterzeichnet.⁵⁹⁾ Speziell für das zu bildende Statistische Landesamt wurde das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW) mit Sitz in Düsseldorf zum Partner. Das LDS NRW sagte zu, das zukünftige Statistische Landesamt Brandenburg bei Fragen im Zusammenhang mit dem organisatorischen Aufbau sowie der Planung des Personal- und Finanzbedarfs zu unterstützen.

Am **28. Juni 1990** kam es in Potsdam zu einem ersten Gespräch zwischen dem Präsidenten des LDS NRW und den Leitern der Statistischen Bezirksamter Potsdam und Frankfurt (Oder) zu Fragen der Organisation und Verfahrensregelung der amtlichen Statistik.

Ein wichtiger Schritt der Zusammenarbeit war die Teilnahme des Beauftragten für die Bildung des Statistischen Landesamtes an der Beratung des Präsidenten des LDS NRW am **14. September 1990**. Auf der Beratung wurden grundsätzliche Fragen der Organisation des künftigen Statistischen Landesamtes sowie Fragen zur Überleitung auf die Bundesstatistik beraten.

Als Ergebnis dieser Besprechung wurde festgehalten:

- Die Unterstützung ist auf die Übernahme der Statistiken im Jahr 1991 gerichtet.
- Das Ziel besteht darin, das Statistische Landesamt Brandenburg (StaLa) möglichst rasch vom GeStAL Berlin unabhängig zu machen, notfalls unter Nutzung der Kapazitäten des LDS NRW (gesamte maschinelle Aufbereitung) für das gesamte Bundesstatistikprogramm (soweit nicht durch Verordnung ausgesetzt), möglichst ab 1. Januar 1991.

7. Statistik in Brandenburg 1991 – 2004

- Die Übernahme des Drucks der Erhebungsunterlagen für Brandenburg wird durch das LDS NRW garantiert.
- Unterstützung zur organisatorischen und technischen Durchführung der Landtags- und Bundestagswahl 1990.
- Die Diskussion zur Organisationsform und Personalausstattung soll beim Besuch am 20. und 21. September in Potsdam vertieft werden.
- Die personelle Unterstützung bei der Errichtung des StaLa wird durch einen ständigen Ansprechpartner (Langzeitexperten) des LDS NRW im StaLa Brandenburg sowie durch Kurzzeitexperten, jeweils bei Bedarf, vor Ort bei der Ein- und Durchführung der Bundesstatistiken gewährleistet.
- Nach der Klärung der organisatorischen Rahmenbedingungen wird auch im behaltrechtlichen und planerischen Bereich Beratungsaufwand erforderlich sein.

Am **25. September 1990** lag dann die **Empfehlung zur Bildung des Statistischen Landesamtes Brandenburg** vor, die von den Leitern der drei Statistischen Bezirksamter ausgearbeitet worden war. In dieser Grundkonzeption wurde ein schneller Handlungsbedarf angemahnt, damit die Aufgaben zur Vorbereitung und Einführung der Bundesstatistik ab Januar 1991 gesichert werden konnten.

Die vorgeschlagene Grundkonzeption erläuterte die durch gesetzliche Bestimmungen festgelegten Aufgaben des künftigen Statistischen Landesamtes Brandenburg. Dieses Amt sollte seinen Sitz in Potsdam haben und aus dem personellen Bestand der drei Statistischen Bezirksamter und der zugehörigen Kreisämter gebildet werden.

Mit Wirkung vom **9. November 1990** wurde **Arend Steenken** vom LDS NRW zum Innenministerium des Landes Brandenburg abge-

ordnet und zum Berater bei der Bildung des Landesamtes berufen.



Herr Arend Steenken

In Vorbereitung auf die ab 1991 vorgeschriebenen Bundesstatistiken und zur Schaffung der technischen und materiellen Voraussetzungen für die Bildung des Statistischen Landesamtes Brandenburg wurde durch das LDS NRW intensive Hilfe gewährleistet. Neben den materiellen Hilfeleistungen durch das LDS NRW war auch die Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit verschiedenen Lieferfirmen, der Abschluss von Lieferverträgen und die Anleitung zur Bearbeitung von Ausschreibungen wichtig für den Aufbau eines eigenständigen Amtes.

Die Vorbereitungen für die Errichtung des Statistischen Landesamtes Brandenburg stellten auch hohe Anforderungen an die Statistiker der ehemaligen DDR. Diese mussten in kurzer Zeit neue Konzepte, Begriffe, Definitionen und Methoden erlernen und die Relikte der Planwirtschaft beseitigen. Auf Grund dessen mussten Schulungsveranstaltungen für die Statistiker organisiert werden, um über die Rechtsvorschriften der amtlichen Statistik der

Bundesrepublik und deren praktische Anwendung zu informieren. Auch inhaltliche und methodische Fragen sowie die neuen Definitionen waren Gegenstand der Schulungsmaßnahmen.

7.2 Aufgaben und Struktur des LDS BB (1991)

Am **13. März 1991** wurde auf Grund des Runderrlasses des Ministeriums des Inneren (II/2.7/2.89) das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg (LDS BB) errichtet. Der **Errichtungserlass** legte fest, dass das LDS BB seinen Sitz in Potsdam hat und Außenstellen in Frankfurt (Oder) und in Cottbus bestehen. Dienst- und Fachaufsicht oblag dem Ministerium des Innern.

Nach dem Vorbild des LDS NRW entstand eine organisatorische Einheit aus den Bereichen Statistik und Datenverarbeitung in Form eines Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik.

Der Erlass des Innenministeriums legte für den **Bereich der Statistik** folgende Aufgaben fest:

- Erhebung, Aufbereitung, Zusammenstellung, Auswertung, Darstellung und Veröffentlichung von EG-, Bundes- und Landesstatistiken;
- Mitwirkung bei der methodischen und technischen Vorbereitung von Landesstatistiken sowie bei der Vorbereitung und Weiterentwicklung von EG- und Bundesstatistiken;
- Beratung und Unterstützung der Behörden und anderen der Aufsicht des Landes unterstehenden juristischen Personen des öffentlichen Rechts in statistischen Angelegenheiten;
- Unterstützung allgemeiner Wahlen und Volksabstimmungen;
- Bereitstellung und Auswertung statistischer Daten bei der Vergabe von öffentlichen

Forschungs- und Untersuchungsaufträgen sowie die Durchführung von Prognose- und Modellrechnungen für Planungs- und Entscheidungszwecke.

Als **Landesdatenverarbeitungszentrale** (LDVZ) hatte das LDS BB folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Gewährleistung der dv-technischen Abwicklung der Statistikaufgaben;
- Durchführung zentraler DV-Verfahren für die Ressorts als Daueraufgabe;
- Unterstützung und Beratung der obersten Landesbehörden und Einrichtungen der Landesverwaltung bei der Entwicklung und dem Einsatz dezentraler DV-Verfahren;
- Mitwirken bei der IT-Aus- und Fortbildung.

Die „Berliner Morgenpost“ berichtete in ihrer Ausgabe vom 14. März 1991 unter der Überschrift „Minister wartet auf Bewerber“ über die Errichtung eines Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik in Potsdam mit Außenstellen in Frankfurt (Oder) und Cottbus. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass sich Interessierte ab sofort beim Ministerium des Innern für Stellen in diesem Amt bewerben können.

Zur Bildung der Organisationsstruktur des LDS BB wurde ein Aufbaustab berufen, welcher unter Leitung von Frau Dr. Kötz aus dem LDS NRW stand.

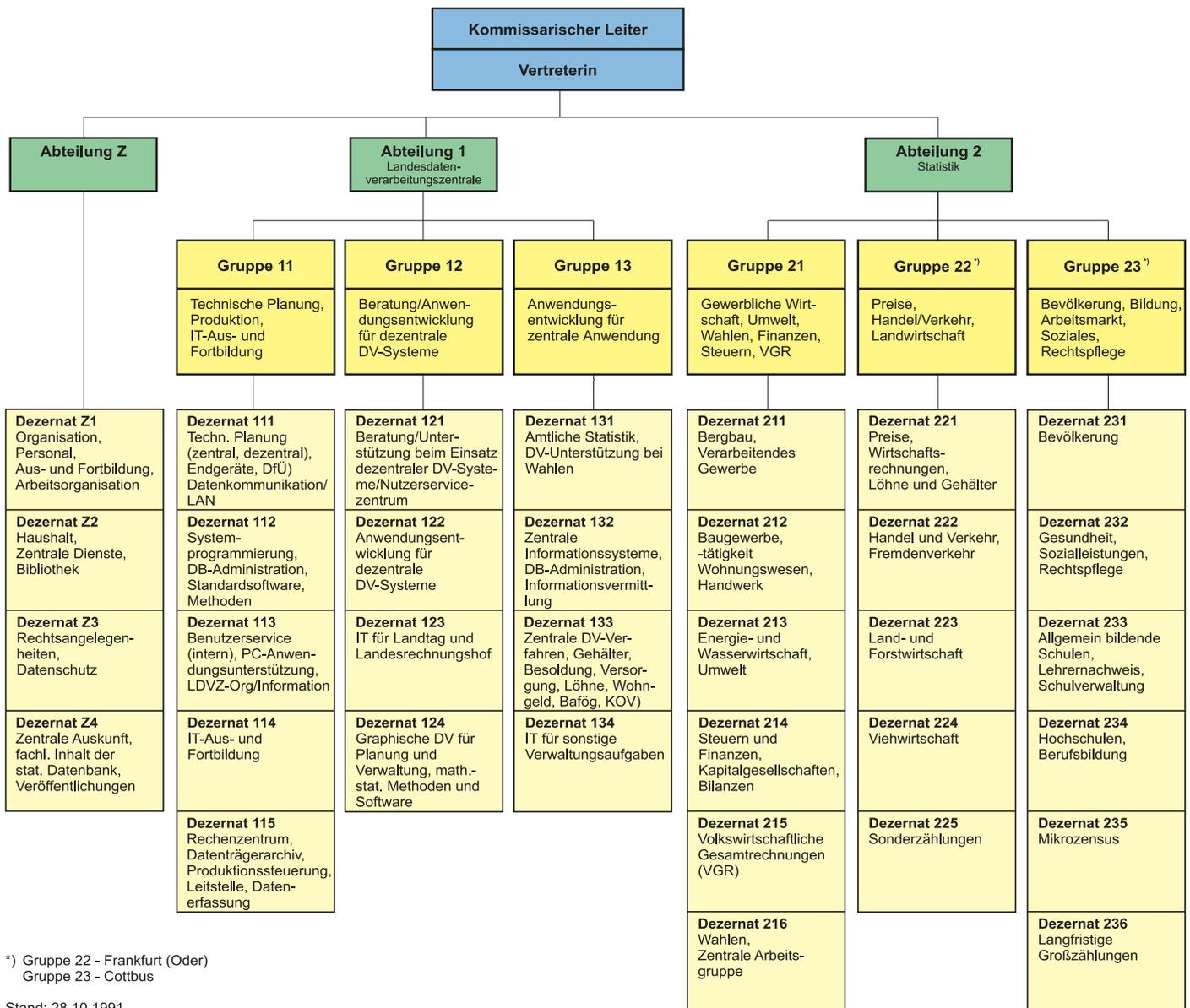
Nach intensiver Tätigkeit wurde am **15. Juli 1991** die Struktur des LDS BB vom Innenministerium bestätigt. Sie sah die Gliederung des LDS BB in drei Abteilungen, sechs Gruppen und insgesamt 34 Dezernate vor.

Aus der Organisationsstruktur wurde ein Personalbedarfsplan des LDS BB mit einer Gesamtpersonalstärke von 520 Personen abgeleitet; 47 im höheren Dienst, 110 im gehö-

7. Statistik in Brandenburg 1991 – 2004

benen Dienst sowie 363 im mittleren Dienst. Mit insgesamt 269 Beschäftigten war in der Abteilung Statistik mehr als die Hälfte des Personals konzentriert. Allerdings wurden durch das Innenministerium nach der Übergabe des Stellenplans am 24. Juli 1991 zunächst 200 Stellen gesperrt, bis der Bedarf gegenüber dem Haushalts- und Finanzausschuss des Landtages nachgewiesen wur-

de. Dadurch fehlten in den einzelnen Abteilungen viele Stellen. Der Aufbaustab stellte diesbezüglich auf seiner Sitzung am 22. August 1991 fest: „Mit 320 Stellen kann ein funktionierendes LDS BB nicht errichtet werden“.⁶⁰ Mit dieser Sitzung beendete der Aufbaustab seine Tätigkeit. Ab **1. September 1991** leitete **Arend Steenken** das LDS BB kommissarisch.



Für die reduzierte Zahl von 320 Stellen wurden 250 Personen aus den ehemaligen Bezirks- und Kreisämtern für Statistik im Land Brandenburg übernommen, welche durch ihre Erfahrungen wesentlich zum Aufbau der amtlichen Statistik in Brandenburg beitrugen. Während von den drei Bezirksämtern 161 Personen (90,4 Prozent) übernommen wurden, waren es von den 235 Beschäftigten der Kreisämter nur 37,8 Prozent (89 Personen). Von den 146 nicht übernommenen Mitarbeitern der Kreisämter wurden 84 Personen auf eigenen Wunsch nicht übernommen. Durch die Stellensperre wurde der Aufbau der Abteilung LDVZ erheblich verzögert, da vor der Lieferung von DV-Technik das entsprechende Personal vorhanden sein musste.

Mit Wirkung vom **1. April 1992** wurde **Arend Steenken** das Amt des **Direktors** des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg übertragen.⁶¹⁾

7.3 Die Entwicklung des LDS BB 1991 – 2004

7.3.1 Entwicklung der Statistik

Nach der organisatorischen Vorbereitung wurde mit der **Einführung der Bundesstatistik** im LDS BB begonnen, wobei die Mehrzahl der Datenverarbeitungsverfahren des Landes zunächst im LDS NRW bearbeitet wurde. Dazu zählten neben den Verfahren der amtlichen Statistik auch die Landesverfahren Besoldung, Wohngeld, BAföG sowie die wesentlichen Verfahren der Polizei.

Parallel zur Neueinführung der Bundesstatistik musste sich das LDS BB auch mit dem Abschluss und der Auswertung der DDR-Statistik befassen. Hierzu zählten die Vergleichsbarmachung, Sicherung und Rückrechnung der statistischen Ergebnisse. Zudem wurden eine Reihe von Statistiken übergeleitet, die

zuvor vom GeSTAL abgearbeitet und betreut worden waren.

Ab **Februar 1992** wurden Aufgaben der Wohngeldstellen übernommen, d. h. alle Arbeiten, die mit der Erfassung der Eingabewertbögen, der Berechnung und der Zahlbarmachung des Wohngeldes sowie dem Transport der Datenträger und Ergebnislisten im Zusammenhang standen.

Am **6. März 1992** wurden endlich die seit 1991 gesperrten 200 Stellen durch den Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Landtages freigegeben. Nun konnte die personelle Ausstattung des LDS BB fortgesetzt und die Übernahme weiterer Aufgaben organisiert werden. **1992** wurde zudem die Entscheidung zum **Aufbau eines eigenen Rechenzentrums für das Land Brandenburg** im LDS BB getroffen. Der Aufbau des eigenen Rechenzentrums führte zur schrittweisen Übernahme von statistischen Verfahren, die zuvor vom LDS NRW für das LDS BB bearbeitet wurden. Damit verlor die technische Verbindung mit dem LDS NRW immer mehr an Bedeutung. Die Übernahme bedeutete allerdings auch, dass das LDS BB eigenes Entwicklungs-Know-How aufzubauen hatte. Im Zuge dessen wurden einige statistische Verfahren komplett neu für das Amt entwickelt. Dazu gehörten u. a.:

■ Verbraucherpreisstatistik

Als erstes Landesamt berechnete das LDS BB den Preisindex für das Land Brandenburg mittels eines neuen PC-Programms. Es beteiligte sich am bundesweiten Test mit Notebooks bei dieser Statistik und setzte die positiven Erfahrungen zunächst als einziges Land in die Praxis um.

■ Mikrozensus

Das LDS BB setzte 1995 als erstes Bundesland Notebooks bei Interviews zum Mikrozensus ein. Damit konnten wesentliche Voraus-

7. Statistik in Brandenburg 1991 – 2004

setzungen zur Rationalisierung des Datenflusses geschaffen werden.

■ Schulstatistik

In der Schulstatistik war bereits die Erhebung des Schuljahres 1992/1993 durch eine eigenständige Konzeption gekennzeichnet. Die Durchführung der Schulstatistik erfolgte ab diesem Zeitpunkt mit eigenständig erarbeiteten PC-Programmen.

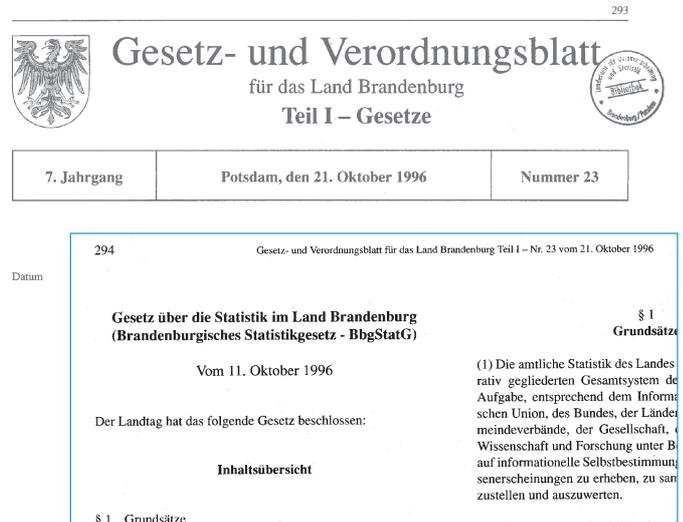
Hinsichtlich der Durchführung von Statistiken stand vor allem die weitere **Rationalisierung** der Prozesse im Vordergrund.

In der **statistischen Erhebungsphase** konnten durch den Einsatz von Notebooks im Mikrozensus und in der Verbraucherstatistik die Arbeitsabläufe deutlich verkürzt und die Qualität verbessert werden. Neben dem Einsatz von Notebooks trugen auch neue Softwareprogramme zur Rationalisierung bei.

In der **Aufbereitungsphase** wurde durch die Einführung von Dialogverfahren die Aktualität und Qualität der statistischen Ergebnisse verbessert.

Auch in der **Informationsverbreitungsphase** konnten Einsparungen erzielt werden. Diese waren vor allem durch die Erstellung von Veröffentlichungstabellen über den Großrechner und durch den verstärkten PC-Einsatz gekennzeichnet. Zudem konnte durch die Einspeicherung statistischer Ergebnisse in die Landesdatenbank das Angebot aktueller statistischer Informationen für externe Nutzer erweitert werden.

Am **11. Oktober 1996** wurde das **Gesetz über die Statistik im Land Brandenburg** verabschiedet. Dieses Gesetz beschreibt die Stellung der amtlichen Statistik des Landes Brandenburg im föderativ gegliederten Gesamtsystem der amtlichen Statistik im Rahmen der EU



und der Bundesrepublik. Es benennt die geltenden Grundsätze für die amtliche Statistik und definierte seinen sachlichen Geltungsbereich. Status und Aufgabenfelder des LDS BB als zentrale Statistikstelle sind im Gesetz fixiert. Ein „Beirat für Statistik“ wurde dem LDS BB als Beratungsorgan zur Seite gestellt. Außerdem legt das Gesetz die Verfahrensweise bei der Durchführung von Landes-, Kommunal- und Geschäftsstatistiken und von Bundesstatistiken sowie Statistiken der EU eindeutig fest. Damit wurde eine weit gehende Harmonisierung erreicht und die Beschaffung **amtlicher Informationen für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit hatte im Land Brandenburg** eine eigene Rechtsgrundlage erhalten.

7.3.2 Technische Entwicklung

Für die 1990 durchgeführten Wahlen waren die damaligen Statistischen Bezirksamter mit leistungsfähigen Rechnern ausgerüstet worden. Diese bildeten die technische Basis für arbeitsplatzbezogene DV-Anwendungen im LDS BB. 1992 war bereits ein ansehnlicher technischer Standard erreicht worden.

Ein weiterer Meilenstein war die Aufnahme stabiler Terminalzugriffe auf den Großrechner

in Potsdam aus den Außenstellen Cottbus und Frankfurt (Oder). Der inzwischen erreichte technische Ausrüstungsstand erlaubte in der Folge weitere arbeitsplatzbezogene DV-Anwendungen in den statistischen Dezernaten.

Im Laufe der Zeit wuchsen die Anforderungen an das LDS BB immer weiter. Dies führte zur einer hausinternen PC-Vernetzung, welche die elektronische Kommunikation erheblich verbesserte. Die Anzahl der Notebooks vergrößerte sich fortwährend.

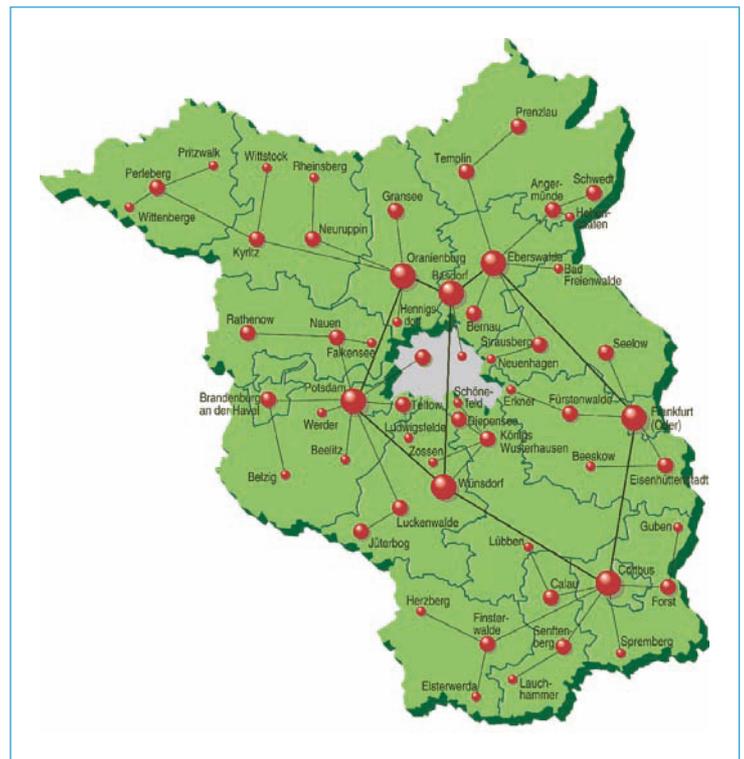
Im **Januar 1996** wurden die technischen Voraussetzungen für die Verbindung der PC-Netze Potsdams und der Außenstellen geschaffen. Damit und mit der Anbindung des LDS BB an das Internet wurden weitere Möglichkeiten der Datenkommunikation erschlossen.

1999 wurde erstmals eine **einheitliche PC-Ausstattung** im LDS BB eingeführt, wodurch sich die Wartung der Hardware und Software wesentlich vereinfachte. Die Anzahl der im LDS BB eingesetzten PC ist von 219 im Jahre 1992 auf 780 PC und 173 Notebooks im Jahre 2004 angestiegen. Jeder Mitarbeiter hat nun seinen eigenen PC am Arbeitsplatz.

Ein weiterer sehr wichtiger Schritt in der technischen Entwicklung des LDS BB war die Errichtung des **Landesverwaltungsnetzes (LVN)**, welches vom LDS BB betrieben wird. Das LVN entstand aus einer Zusammenführung der landesweiten Netze des LDS BB, der Finanzverwaltung sowie der Polizei. Damit wurden ein einheitliches, übergreifendes Netz geschaffen und neue Maßstäbe in Telekommunikations-Infrastrukturen gesetzt.

Bereits 1994 erklärte der damalige Ministerpräsident Manfred Stolpe die Absicht zur Errichtung eines LVN. 1995 wurde mit den bundes- und europaweiten Ausschreibungen und Anfang 1996 mit den Vertragsverhandlungen

begonnen. Am **14. Februar 1997** wurde der Vertrag zur Errichtung des Landesverwaltungsnetzes unterzeichnet und im Dezember die erste Strecke des LVN von Potsdam nach Cottbus freigegeben. Heute verbindet das LVN – inzwischen in der Version 3.0 – ca. 350 Standorte der Landes- und Kommunalverwaltung.



Landesverwaltungsnetz (LVN) – Prinzipdarstellung

Das LVN gewährleistet nicht nur eine Verbindung zwischen den Behörden Brandenburgs untereinander, sondern auch eine Verbindung zum Bürger, zu Unternehmen und zu anderen Verwaltungen von Bund und Ländern mittels eines zentralen Internetzugangs.

Das Netz dient dem Austausch von Daten, Bildern, Grafiken, Tönen, Filmen und Sprache. Es ermöglicht Dateitransfer, Telefongespräche, Videokonferenzen und andere Abwicklungen behördlicher Vorgänge. Das strategische Ziel ist es: **Die richtige Information zur richtigen Zeit am richtigen Ort verfügbar zu haben.**

7. Statistik in Brandenburg 1991 – 2004

Mit der Telekommunikations- und Informationstechnik des LVN wurden viele Vorteile sowohl für die Verwaltung als auch für den Bürger geschaffen.

Für die Verwaltung ergaben sich u. a. folgende Vorteile:

- Verbesserung und Beschleunigung der internen und landesweiten Kommunikation sowie des länderübergreifenden Informationsaustausches,
- Kosteneinsparung,
- Modernisierung der Arbeitsplätze durch Rationalisierung der Prozesse,
- Qualitätsverbesserung durch mehr und gezieltere Informationen sowie
- Erhöhung der Leistungsfähigkeit in der Verwaltung.

Vorteile, die sich für die Bürger ergaben sind z. B.:

- Offene und transparente Verwaltungsprozesse,
- Wahrnehmung zusätzlicher Informationsleistungen und Dienste sowie
- Zeit- und Kosteneinsparung, da Behördengänge teilweise entfallen bzw. gezielt vorbereitet werden können (z. B. Fragen können im Voraus per E-Mail gestellt werden, Unterlagen bereits aus dem Netz geladen werden).

Der wichtigste und am meisten genutzte Dienst im LVN ist der **Kommunikationsverbund**. Dieser ist die technische Plattform für die elektronische Kommunikation der Landesbehörden und großer Teile der Kommunalverwaltung in Brandenburg. Unterstützt werden Exchange/Outlook und GroupWise, welche u. a. das Empfangen und Senden von E-Mails, Fax- und SMS-Versand ermöglichen.

Mit Hilfe des Intranets haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, sich eigenständig Informati-

onen zu beschaffen und zu nutzen. Der LDS BB stellt als Service-Provider der Landesregierung für Behörden des Landes Brandenburg und Kommunen den Übergang zum Internet zur Verfügung. Diese Leistung wird mit jedem LVN-Zugang automatisch bereitgestellt.

Die Entwicklungen auf dem Gebiet der Informationstechnik trugen maßgeblich dazu bei, dass Arbeitsabläufe rationalisiert und verbessert wurden. Außerdem lassen die technischen Entwicklungen erkennen, dass sich das LDS BB von einem reproduzierenden Rechenzentrum in ein gestaltendes Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnologie entwickelt hat.

7.3.3 Entwicklung des Personals und Fortbildung

Nachdem am **6. März 1992** die seit 1991 gesperrten Stellen wieder freigegeben wurden, stieg der Personalbestand im LDS BB bis Ende des Jahres auf 533 an. Die Abteilung 2 (Statistik) wies dabei mit 275 Mitarbeitern (51,59 Prozent) die höchste Mitarbeiterzahl auf. Hinsichtlich der Standortverteilung befanden und befinden sich die meisten Arbeitsplätze des LDS BB am Standort Potsdam. 1992 waren 60 Prozent des Personals in Potsdam tätig, 2004 waren es 70 Prozent.

Ende 1993 war ein weiterer Anstieg des Personals zu verzeichnen. Mittlerweile hatte das LDS BB 600 Mitarbeiter. Insbesondere hatte die Abteilung 1 (LDVZ) einen Zuwachs erhalten. Während die Personalzahl **1995** ihren Höhepunkt erreichte (615 Mitarbeiter), ist seither ein Rückgang zu verzeichnen, welcher u. a. auf Einsparauflagen der Landesregierung zurückzuführen ist. **1998** war die Mitarbeiterzahl auf 568 gesunken und 2004 lag die Personalstärke bei 521 Beschäftigten. Davon waren 368 Beschäftigte (70 Pro-

zent) in Potsdam angestellt, 74 in der Außenstelle Frankfurt (Oder) und 79 in Cottbus.

Im August 1991 wurde das **Schulungszentrum Teltow** in Betrieb genommen. Dieses hatte als Aufgabenschwerpunkt IT-Fortbildungslehrgänge zu planen, zu organisieren und durchzuführen.

Während im Schulungszentrum zunächst nur IT-Lehrgänge stattfanden, wurde ab 1994 auch mit der IT-Ausbildung begonnen. 1994 zog das Schulungszentrum des LDS BB in die Rheinstraße um.



Schulungszentrum in der Rheinstraße, Teltow

2004 kam es zu einem erneuten Umzug in das Gebäude des LDS BB in die Potsdamer Dortustraße.

7.3.4 Entwicklung der Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur des LDS BB ist in ihren Grundzügen über die Jahre hinweg gleich geblieben, und die Aufteilung in Verwaltung, LDVZ und Statistik ist bis heute vorhanden.

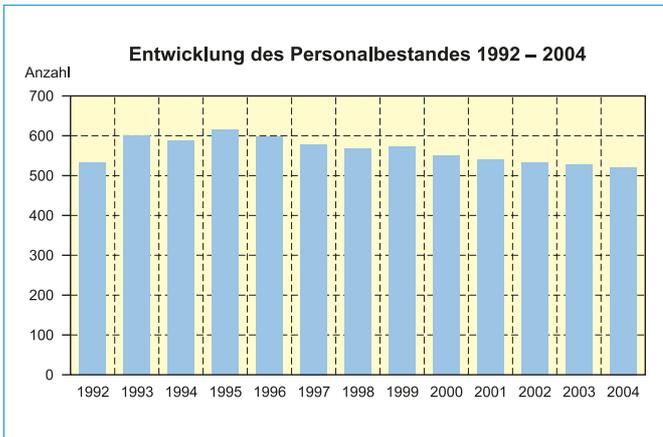
Trotzdem gab es im Laufe der Jahre einige Veränderungen, welche im Zusammenhang mit neuen Entwicklungen und Anforderungen an die Statistik und Datenverarbeitung stehen. Zudem hat die Umstrukturierung des LDS BB vom Amt zum Betrieb im Jahre 2001 zu Veränderungen geführt, von denen die wichtigsten nachfolgend aufgezeigt werden sollen.

Seit der Gründung im Jahre 1991 machen Frauen den mit Abstand größten Anteil der Beschäftigten im LDS BB aus. Im Jahre 1993 lag der Anteil der Frauen bei 76 Prozent, und 2004 lag er bei 70 Prozent.

Da sich das Aufgabenspektrum des LDS BB und der Landesverwaltung insgesamt fortwährend verändert, ist die **Aus- und Fortbildung der Angestellten** von herausragender Wichtigkeit. Bereits Anfang 1991 wurde mit der IT-Aus- und Fortbildung im LDS BB begonnen. Zunächst wurden die Fortbildungsprogramme durch Dozenten aus dem LDS NRW durchgeführt.



Schulungszentrum in der Elbestraße, Teltow



7. Statistik in Brandenburg 1991 – 2004

Ende 1993 kam es zur Bildung eines Dezernates für Steuern (Dezernat 217) in Potsdam. Außerdem fanden Veränderungen in der Abteilung LDVZ statt; die drei bestehenden Gruppen wurden auf vier erweitert:

- Rechenzentrum, Produktion
- Anwendungssysteme, Methoden
- Statistische Verfahren, Informationssysteme
- Planung, Benutzerservice, Aus- und Fortbildung

1995 erfolgte die Benennung einer Gleichstellungsbeauftragten und eines Schwerbehindertenvertrauensmannes im LDS BB.

1999 wurden in der LDVZ statt der vorhandenen vier Gruppen wieder drei Gruppen gebildet:

- Betrieb IuK-Systeme, Service
- Landesverfahren
- Statistische Verfahren, Informationssysteme

Zu den Veränderungen in der Abteilung LDVZ zählten die Umstrukturierung des Bereiches „RZ-Organisation“ in „Systemmanagement“ und die Bildung der Dezernate Verfahrensentwicklung I und II.

In der Abteilung Statistik kam es u. a. zur Bildung eines eigenständigen Dezernates für Löhne und Gehälter, zur Zusammenlegung der Dezernate „Land- und Forstwirtschaft“ und „Tierische Produktion“ zum Dezernat „Landwirtschaft“ sowie zur Zusammenlegung der Dezernate „Allgemein bildende Schulen“ und „Hochschulen, Berufsbildung“ zum Dezernat „Bildung“. Des Weiteren wurde eine Controllingstelle im LDS BB gebildet, welche direkt dem Präsidenten unterstellt wurde.

Auf Grund der Umwandlung in einen Landesbetrieb im Jahre 2001 wurde mit dem weiteren

Ausbau der Kommunikation und Kooperation der einzelnen Dezernate begonnen, um das vorhandene Know-How für unterschiedliche Aufgaben einzusetzen und die Kundenorientierung zu verbessern. Zudem wurden die Dezernate 215 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Analyse“ und 216 „Wahlen, Handwerk, Dienstleistungen“ zusammengelegt.

Ende 2001 wurde der Bereich „Zentrales Kundenmanagement“ des LDS BB geschaffen. Dieser Bereich wurde der Abteilung Verwaltung zugeordnet. Im darauf folgenden Jahr, 2002 wurde das Dezernat „Benutzerservice“ der Abteilung 1 in „User Help Desk“ umstrukturiert. Damit kamen neue Aufgaben hinzu, u. a. die verstärkte Auftragsverfolgung und Störungsannahme sowie die Betreuung der Kunden des Kommunikationsverbundes.

2002 lief zudem das Projekt eGovernment an, welches zunächst dem Präsidenten, und im darauf folgenden Jahr dem Abteilungsleiter der Abteilung LDVZ zugeordnet wurde. Im Frühjahr 2004 wurde das Dezernat „Steuern“ wieder in das Dezernat „Finanzen, Personal, Kommunalen Finanzausgleich“ eingegliedert.

Die Organisationsstruktur des LDS BB wird sich auch in der Zukunft sich verändernden Entwicklungen anpassen.



Der Amtsschimmel verschwindet

7.3.5 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist der Oberbegriff für alle Tätigkeiten, Führungsaufgaben und Methoden, die zur Planung, Sicherung, Verbesserung und Prüfung der Qualität eines Produktes oder einer Dienstleistung gehören. In den letzten Jahren hat das Qualitätsmanagement immer mehr an Bedeutung gewonnen, da Kunden eine hervorragende Produktqualität als Basisforderung voraussetzen.

Die Bemühungen um die Einführung eines Qualitätsmanagements haben im LDS BB bereits eine längere Vorgeschichte und sind mit dem Prozess des Wandels von einer ausführenden Verwaltungseinheit zu einem kundenorientierten Dienstleister verbunden.

Bereits 1994 wurde an dem Projekt „**Neues Steuerungsmodell (NSM)**“ gearbeitet, welches 1995 eingeführt wurde. Durch dieses Projekt sind wesentliche Elemente einer Verwaltungsmodernisierung realisiert worden, u. a. eine Kosten- und Leistungsrechnung, Verbesserung der Produktqualität, Effizienzsteigerung, Verbesserung der Flexibilität. Im Jahre 1995 wurde die erste Mitarbeiterbefragung im LDS BB durchgeführt. 1998 folgte eine Kundenbefragung mit anschließender Auswertung durch die Universität Potsdam.

Gegenwärtig arbeitet der LDS BB an dem Projekt „**Qualitätsmanagement im LDS BB**“, welches folgende Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit bei der Leistungserstellung
- Qualitätsverbesserung der Statistikprodukte
- Kundenorientierung – stärkeres Eingehen auf die Wünsche der Kunden des LDS BB
- Stärkere Orientierung auf die Mitarbeiter als wichtigste Ressource

Kundenorientierung als Teil des Qualitätsmanagements ist die Ausrichtung sämtlicher

Tätigkeiten und Abläufe eines Unternehmens auf die Wünsche, Anforderungen und Erwartungen seiner Kunden. Kundenorientierung und die Vermarktung statistischer Produkte spielt auch in der Verwaltung eine immer wichtigere Rolle, da die Erwartungen der Kunden ständig steigen. Kunden haben den Wunsch nach mehr Service, Unterstützung, Informationsbereitstellung auf www-Servern sowie bedarfsgerechte IT-Aus- und Fortbildung. Außerdem besteht zunehmend der Trend zur individuellen Bearbeitung von Informationswünschen. Kundenorientierung ist daher zur zentralen Aufgabenstellung vieler Verwaltungen geworden. Wichtig ist, dass in Kundenorientierung permanent investiert wird, sonst erreicht man keine konstante, sondern eine rückläufige Kundenorientierung.

Auch der LDS BB hat die Datengewinnung, -verarbeitung und -verbreitung immer mehr auf die Ansprüche der Kunden ausgerichtet. Diese stand und steht im Zusammenhang mit dem Übergang des LDS BB von einer Behörde zu einem Dienstleister. Kundenorientierung im LDS BB betrifft heute alle Bereiche und nicht nur Stellen mit direktem Außenkontakt.

Die zunehmende Bedeutung der Kundenorientierung im Bereich der Statistik wurde durch die Verabschiedung des **Marketingkonzeptes der amtlichen Statistik im Mai 2000** verdeutlicht. Dieses Modell wurde mit dem Ziel eingeführt, die Kundenorientierung in allen statistischen Ämtern zu verankern und zu kompetenten Dienstleistern zu entwickeln. Von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder wurde zudem ein Marketing-Modell ausgearbeitet, in welchem drei Segmente unterschieden werden:

- Informationelle Grundversorgung,
- Nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardangebote sowie
- Kundenspezifische Aufbereitung/Beratung.

7. Statistik in Brandenburg 1991 – 2004

Dieses Modell hat sich als Bezugsrahmen für die Verbreitung von statistischen Informationen bewährt.



Marketing-Modell des Bundes und der Länder

Für das Marketing statistischer Informationen wurden folgende Leitlinien entwickelt:

1. Der Bedarf der Kunden steht im Zentrum des Handelns der amtlichen Statistik.
2. Die amtliche Statistik stellt eine kostenlose informationelle Grundversorgung bereit (z. B. Pressemitteilungen, Faltsblätter und Auskunftsdienste).
3. Die amtliche Statistik bietet statistische Produkte und Dienstleistungen am Markt an (Nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardangebote). Hierzu zählen u. a.: Print-Veröffentlichungen oder Online-Angebote. Für sie werden Marktpreise festgelegt.
4. Auf Wunsch erstellt die amtliche Statistik maßgeschneiderte Lösungen, die auf spezielle Nachfrage individuell für die Kunden entwickelt werden. Dazu gehören z. B.: Sonderauswertungen, Beratungsleistungen und Beantwortung komplexer Anfragen.
5. Die amtliche Statistik ermöglicht einen einfachen und schnellen Zugang zu den Informationen.

6. Die amtliche Statistik arbeitet mit Partnern im Ausland konstruktiv zusammen und nutzt die Möglichkeiten der Arbeitsteilung.

7.3.6 Forschungsdatenzentrum

Die amtliche Statistik gehört zu den großen Produzenten statistischer Daten und ist als Dienstleister ein wesentliches Element der **öffentlichen informationellen Infrastruktur**.

Um den Zugang der Wissenschaft zu den **Mikrodaten** der amtlichen Statistik zu verbessern, haben die Statistischen Landesämter am 1.4.2002 eine Kooperationsvereinbarung zum Aufbau und Betrieb eines Forschungsdatenzentrums (FDZ) der Statistischen Landesämter beschlossen. Mit den Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder soll die Dateninfrastruktur – insbesondere durch den Aufbau eines Datennetzwerkes – für wissenschaftliche Analysen effektiviert werden.

Die Einrichtung des FDZ geht auf eine Initiative des Gründungsausschusses des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten zurück, dem namhafte Vertreter der empirischen Forschung in Deutschland angehören (siehe KVI-Gutachten 2001). In ihrem Gutachten geht die KVI-Kommission davon aus, dass die Leistungsfähigkeit der Dateninfrastruktur eine entscheidende Grundlage für die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft sowie für eine im internationalen Maßstab innovationsfähige sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung ist. Daher müssen Daten – auch solche, die für andere Zwecke im Rahmen staatlichen Handelns entstehen – so effizient wie möglich für wissenschaftliche Analysen genutzt werden können. Vor diesem Hintergrund hat die Kommission die Einrichtung von Forschungsdatenzentren bei den Hauptdatenproduzenten, unter anderem bei den Statistischen Ämtern, empfohlen.

Umwandlung des Landesamtes in einen Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik

8.

Mit Wirkung vom **01. Januar 2001** ist das Landesamt in einen Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik umgewandelt worden. Die Errichtung erfolgte gemäß Erlass des Ministeriums des Inneren vom 19. Dezember 2000.⁶²⁾ Ziel der Umwandlung war es, den LDS BB zunehmend in einen kompetenten Dienstleister für Information und Kommunikation zu entwickeln. Die Umstrukturierung steht im Zusammenhang mit dem zunehmenden Trend nach Kundenorientierung und rationeller Gestaltung von Arbeitsprozessen in der Verwaltung. Zudem hat die Reduzierung der verfügbaren Ressourcen Anlass zur Neugestaltung gegeben.

Bereits seit Mitte der 90er Jahre gab es Überlegungen zu einer neuen Struktur und Rechtsreform des LDS BB. Ende 1998 legte das LDS BB einen Vorschlag zur Neugestaltung vor, in dem empfohlen wurde, das LDS BB in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umzuwandeln. Dieser Vorschlag sowie die Entwicklungen in den anderen Bundesländern führten 1999 zu einem Konzept zur Umwandlung des LDS BB in einen Landesbetrieb gemäß § 26 LHO.

Einige Dinge bleiben durch die Umwandlung unberührt:

Nach wie vor:

- steht der LDS BB unter der Dienst- und Fachaufsicht des Ministeriums des Inneren,
- hat der LDS BB seinen Sitz in Potsdam sowie Außenstellen in Cottbus und Frankfurt (Oder)
- ist die Geschäftstätigkeit des LDS BB nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet,
- nimmt der LDS BB die Fachaufgaben wahr, die ihm als Landesamt übertragen waren, insbesondere:
 - die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung amtlicher statistischer Daten des Landes,

- die Betreuung des Landesverwaltungsnetzes, des Kommunikationsverbundes und des Daten- und Telekommunikationsverbundes,
- die Betreuung verschiedener Großverfahren der Landesverwaltung (u. a. Wohngeldverfahren, das BAföG-Verfahren, Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen) sowie
- die IT-Aus- und Fortbildung für Auszubildende und Bedienstete der Landesverwaltung.

Neu ist:

- der Wegfall von Mittelzuweisungen aus dem Landeshaushalt,
- die Erzielung von Einnahmen ausschließlich auf der Grundlage von Aufträgen durch den Abschluss von Servicevereinbarungen,
- die Einführung eines kaufmännischen Rechnungswesens und Controllings anstelle der bisherigen Kameralistik sowie
- der Aufbau eines an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichteten Kunden- und Geschäftsmanagements.

Mit der Umwandlung haben sich eine Reihe von Vorteilen ergeben. Dazu zählen auch die verbesserte Reaktionsfähigkeit und Flexibilität bei sich verändernden Anforderungen.

Der Einsatz betriebswirtschaftlicher Instrumente und die Neuorganisation des Rechnungswesens erforderten von allen Beteiligten ein Umdenken.

Der Umwandlungsprozess ist derzeit noch nicht abgeschlossen, und fortwährend finden neue Veränderungen im LDS BB statt. Die bisherigen Ereignisse machen jedoch bereits jetzt deutlich, dass auch in der Verwaltung betriebswirtschaftliches Denken und Handeln möglich ist.



Standorte des LDS BB

1991



Standort Potsdam in der Dortustraße

2004



Standort Potsdam in der Dortustraße



Standort Frankfurt (Oder) in der Fürstenwalder Straße



Standort Frankfurt (Oder) in der Müllroser Chaussee



Standort Cottbus in der Gerichtstraße



Standort Cottbus in der Tranitzer Straße

Die gegenwärtige Organisationsstruktur des LDS BB 9.

Nach wie vor gliedert sich der LDS BB in drei Abteilungen: Abteilung Z (Verwaltung), Abteilung 1 (Datenverarbeitung) und Abteilung 2 (Statistik).

- Beschaffung von Informationen,
- Bewertung von Informationen,
- Entscheidungsstütze sowie
- Interner Berater.



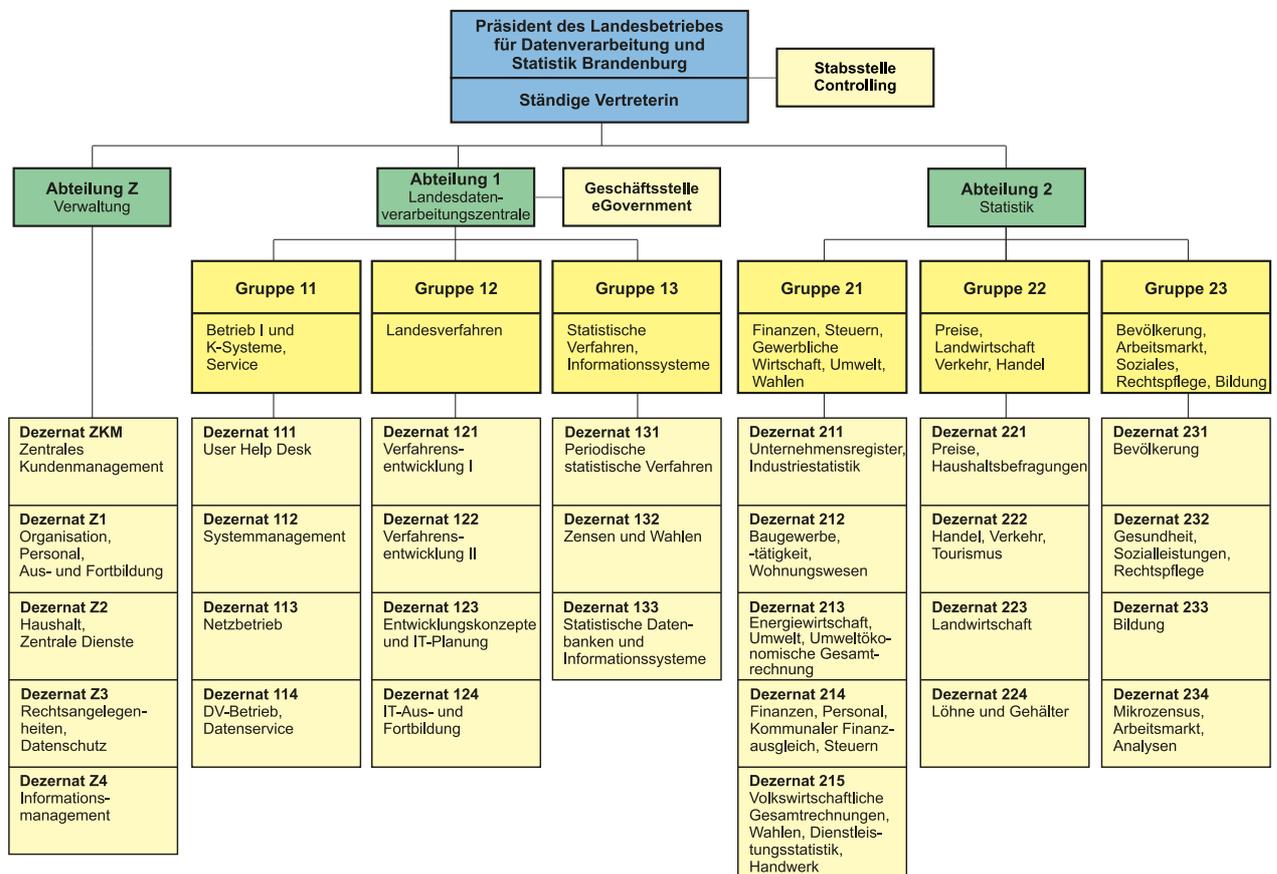
Geschäftsführung

Präsident des LDS BB ist Arend Steenken.

Ihm ist die Stabsstelle **Controlling** zugeordnet.

Die Einführung eines effektiven Controllings stand im direkten Zusammenhang mit der Umwandlung des LDS BB in einen Landesbetrieb. Grundlage für die Einführung des Controllings bildete die Verwaltungssoftware SAP R/3, welche ab 2001 in Betrieb genommen wurde. Das Controlling erfüllt u. a. folgende Aufgaben:

Controlling dient der rechtzeitigen Erkennung von Hindernissen und Risiken und der Entwicklung und Durchsetzung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen. Wesentlicher Bestandteil des Controllings ist die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR). Sie wurde auf Basis der kaufmännischen Buchführung überarbeitet und in die Software SAP/R3 integriert. Alle Primärkosten aus der Finanzbuchhaltung werden auf Kostenstellen bzw. Produkte gebucht, und jeder Mitarbeiter des LDS BB erfasst seine Arbeitszeit produktgenau. Pro Statistik können alle Kosten- und Zeitaufwände nachgewiesen werden.



9. Die gegenwärtige Organisationsstruktur des LDS BB

Abteilung 1 – Datenverarbeitung

Die Abteilung 1 ist der zentrale IT-Dienstleister für die Behörden der Landesverwaltung Brandenburg. Institutionen außerhalb der Landesverwaltung, Kreis-, Kommunal- und Bundeseinrichtungen steht das Angebot auf Wunsch ebenso offen. Die Abteilung verfügt über ein modernes Rechenzentrum mit ca. 110 Servern. Außerdem betreibt sie das Landesverwaltungsnetz mit über 350 Standorten, welches mehr als 10 000 Mitarbeitern die elektronische Kommunikation innerhalb der Verwaltung und ins Internet ermöglicht. Neben der Datenverarbeitung ist die Abteilung 1 auch mit ca. 60 Prozent ihrer Ressourcen Dienstleister für die Statistik.

Die Abteilung Datenverarbeitung unterteilt sich in drei Gruppen: „Betrieb IuK-Systeme, Service“, „Landesverfahren“ und „Statistische Verfahren, Informationssysteme“.

Die Gruppe 11 „**Betrieb IuK-Systeme, Service**“ umfasst:

■ User Help Desk (UHD)

Der UHD unterstützt die Kunden und Mitarbeiter bei Problemen, die beim Betrieb der Verfahren, Anwendungen und technischen Infrastruktur auftreten. Zur Unterstützung werden nach Bedarf Mitarbeiter aus den Fachbereichen hinzugezogen.

■ Systemmanagement

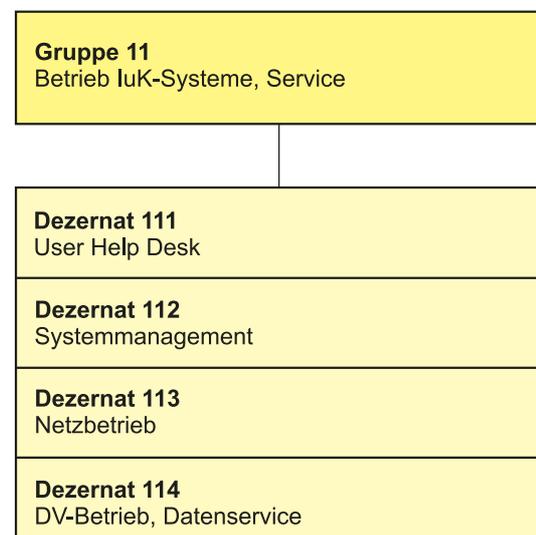
Der Bereich Systemmanagement ist für die Betriebsbereitschaft der Hard- und Systemsoftware sowie für die Einhaltung des Datenschutzes und der Datensicherheit im LDS BB verantwortlich. Des Weiteren werden die zentralen Dienste für den Kommunikationsverbund des Landes Brandenburg (E-Mail, Fax) bereitgestellt und verwaltet.

■ Netzbetrieb

Dieses Dezernat ist für den Netzbetrieb im LDS BB, im Landesverwaltungsnetz und im Daten- und TK-Verbund der obersten Landesbehörden verantwortlich. Dazu gehören die Planung, Installation, Konfiguration, Überwachung und Entstörung der Netze. Für den TK-Verbund der Ministerien wird eine zentrale Vermittlung und Auskunft betrieben. Zum Aufgabenbereich gehört darüber hinaus die Bereitstellung von gesicherten Netzübergängen zum TESTA-Netz (Trans-European Service for Telematics between Administrations), zum Intranet/Internet und zum öffentlichen Telefonnetz. Das TESTA-Netz, welches 1998 aufgebaut wurde, ist eine einheitliche Kommunikationsplattform für den Datenaustausch der Länder untereinander, mit ihren Landesvertretungen, europäischen Einrichtungen und dem Bundesrat.

■ DV-Betrieb, Datenservice

Dieses Dezernat sichert den Rechenzentrumsbetrieb für Verfahren und Anwendungen der Landesverwaltung, u. a. Statistik, Wohngeld, BAföG und AFBG, von der Datenerfassung bis zur drucktechnischen Nachbereitung inklusive Versand ab. Es unterstützt die Dialoganwender bei der Verfahrensnutzung.



Im Bereich Druckzentrum werden entsprechend Vorgaben des Auftraggebers Formulare (Erhebungsbögen, Anschreiben, Infoblätter) entwickelt und gestaltet.

Aufgabe im Bereich Datenservice/Webdesign ist es, für Ministerien und Behörden sowie Kommunen des Landes Brandenburg Internet- bzw. Intranetpräsentationen mittels eines Content Management Systems (CMS) einzurichten und zu pflegen.

Die Gruppe 12 „Landesverfahren“ umfasst:

■ **Verfahrensentwicklung I**

Dieses Dezernat ist für die Pflege und Betreuung der Verfahren des Berufsausbildungsförderungsgesetzes (BAföG), des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG) und des DV-Verfahrens „Wohngeld-Dialog“ sowie die Zahlbarmachung verantwortlich. Außerdem betreut es Landesstatistiken und landesinterne Auswertungsprogramme und arbeitet an der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung im Land Brandenburg mit.

■ **Verfahrensentwicklung II**

Das Dezernat Verfahrensentwicklung II ist u. a. für die Pflege und Weiterentwicklung bestehender Verfahren sowie für die Entwicklung neuer Verfahren mit geringerer Komplexität verantwortlich. Außerdem gehört zu den Aufgaben des Dezernates die Verfahrensbetreuung des Personalinformationssystems (PersIS) und des HKR-Verfahrens.

■ **Entwicklungskonzepte und IT-Planung**

Dieses Dezernat ist verantwortlich für:

- Datenschutz und Datensicherheit innerhalb der Abteilung 1
- Projekt- und AG-Leitung
- Mitarbeit in Projekten und Arbeitsgruppen zur Erstellung und Verwirklichung strategischer Konzepte

- Bewertung neuer Softwaretechnologien und Einführung und Ausbau der objektorientierten Softwareentwicklung
- Fachadministration des SAP-Systems



■ **IT-Aus- und Fortbildung**

Der LDS BB verfügt über ein Schulungszentrum in Potsdam, welches für die informationstechnische IT-Aus- und Fortbildung der Landesbediensteten verantwortlich ist. 2003 wurden ca. 89 verschiedene Lehrgangsorten angeboten und 769 Lehrgänge durchgeführt. Im Rahmen der Ausbildung wurden 2003 vierunddreißig Auszubildende betreut. Außerdem werden spezielle Trainingsangebote für die Führungskräfte der Verwaltung und individuelle Coaching-Programme für die Spitzen der Ministerien angeboten.

Die Gruppe 13 **Statistische Verfahren und Informationssysteme:**

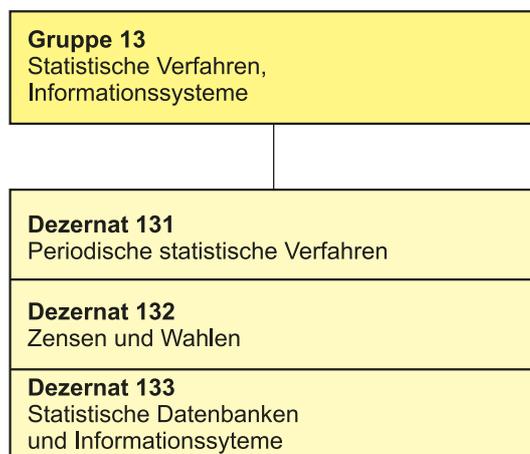
■ **Periodische statistische Verfahren**

Das Dezernat „Periodische statistische Verfahren“ ist zuständig für die Entwicklung, Pflege und Betreuung von statistischen Verfahren sowie die Unterstützung der Statistik-Bereiche bei der Rationalisierung der statistischen Prozesse.

9. Die gegenwärtige Organisationsstruktur des LDS BB

■ Zensen und Wahlen

Dieses Dezernat ist zuständig für die Entwicklung, Pflege und Betreuung statistischer Verfahren für Sondererhebungen und aperiodische Statistiken sowie die IT-Unterstützung des Landeswahlleiters bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Volksabstimmungen.



■ Statistische Datenbanken und Informationssysteme

Zu den Aufgaben dieses Dezernates gehört die Speicherung statistischer Daten in einer Datenbank, die Bereitstellung der Daten für Informationssysteme einschließlich der Präsentation im Internet sowie die Verwaltung und das Betreiben dieser Systeme.

Geschäftsstelle eGovernment

Die Geschäftsstelle eGovernment (Electronic Government) besteht seit dem 01. November 2001 und ist direkt der Abteilung 1 unterstellt. Aufgabe dieser Stabsstelle ist es, bedeutsame eGovernment-Projekte unter Einsatz der vorhandenen Infrastruktur voranzutreiben.

eGovernment ist die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Abwicklung von Verwaltungsakten und Dienstleistungen. Die elektronische Kommunikation

umfasst den Informationsaustausch von Behörden mit Personen, Unternehmen oder mit anderen staatlichen Stellen.

eGovernment wird bereits in vielen Verwaltungen und Behörden erfolgreich angewandt. Es hilft dabei, die öffentliche Verwaltung zu modernisieren und Dienstleistungen bürgerfreundlicher anzubieten. eGovernment bringt nicht nur für die Verwaltung Nutzen, sondern auch für den Bürger Vorteile. Der Nutzen für den Bürger/Kunden besteht darin, dass Zeit und Aufwand gespart werden, indem der Verwaltungsbesuch entfällt. Außerdem können durch eGovernment Anfragen schneller bearbeitet werden, weil Informationen rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Die Verwaltung profitiert von eGovernment dahingehend, dass die Arbeiten kostengünstiger, effizienter und einfacher gestaltet werden können. Dadurch können Personal- und Sachkostenaufwand reduziert und Doppelarbeit vermieden werden.

Vom Bereich eGovernment wurden bereits eine Reihe von Projekten durchgeführt, dazu gehören:

- Brandenburger Online-Amt (BOA)



- Online-Wahlen: „Wahlen im Internet“ (1999 – 2000) und „Wählen in elektronischen Netzen“ W.I.E.N. (2002)

Abteilung 2 – Statistik

Die Abteilung Statistik ist in drei Gruppen gegliedert, die ihren Sitz in Potsdam, in Cottbus und in Frankfurt (Oder) haben. Der Anteil der Statistiken aus der EU und dem Bund umfasst den größten Teil des Aufgabenspektrums.

In **Potsdam** werden Statistiken über nachfolgende Bereiche durchgeführt:

■ **Unternehmensregister, Industriestatistik**

Dem Sachgebiet Unternehmensregister obliegt die Gesamtverantwortung für den Aufbau und die Pflege des im LDS BB geführten Unternehmensregisters. Das Register beinhaltet wirtschaftlich tätige und auch inaktive Wirtschaftseinheiten aus fast allen Wirtschaftsbereichen.

Das Sachgebiet Industriestatistik umfasst die Durchführung und Auswertung von Konjunktur- und Strukturhebungen bei Betrieben und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes.

■ **Baugewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen**

Das Sachgebiet Baugewerbe erhebt Daten über Betriebe und Unternehmen und deren konjunkturelle und strukturelle Entwicklung.

Im Sachgebiet Bautätigkeit und Wohnungswesen wird die Bautätigkeit im Land Brandenburg beobachtet und Daten zu ihr erhoben (z. B. Baugenehmigungen und Baufertigstellungen sowie Bauabgänge). Diese bilden die Grundlage für die Fortschreibung des amtlichen Bestandes an Wohngebäuden und Wohnungen.

■ **Energiewirtschaft, Umwelt, Umweltökonomische Gesamtrechnung (UGR)**

Der Bereich Energiewirtschaft/Energiestatistik liefert Informationen zur Beurteilung der konjunkturellen Lage in der Energie- und Wasserversorgung sowie über Auswirkungen von energiepolitischen Entscheidungen.

Die Umweltstatistik umfasst folgende vier Hauptbereiche: Abfallwirtschaft, Wasserwirtschaft, Luftbelastung und Umweltökonomie.

Das Ziel der UGR ist die statistische Darstellung von Veränderungen im Naturvermögen,

welche durch wirtschaftliche Tätigkeiten und die privaten Haushalte ausgelöst werden.

■ **Finanzen, Personal, Kommunaler Finanzausgleich, Steuern**

Es werden Daten zur Finanzsituation und zum Personalbestand des Landes Brandenburg erhoben. Des Weiteren wird die Insolvenzstatistik durchgeführt. Neben der Aufbereitung der Steuerstatistiken werden auch Berechnungen für den kommunalen Finanzausgleich durchgeführt.

■ **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Wahlen, Dienstleistungsstatistik und Handwerk**

Dieses Dezernat gliedert sich in folgende Gebiete: Inlandsrechnungen und Arbeitnehmerentgelte; Inländerrechnungen, Erwerbstätigen- und Regionalrechnung; Wahlen und EU-Unternehmerstatistik; Dienstleistungen und Handwerk.

Zusätzlich gehören zur Gruppe 21 der Bereich dezernatsübergreifende statistische Aufgaben und der regionale Standort Potsdam des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter.



Potsdam

Gruppe 21 Potsdam

Finanzen, Steuern, Gewerbliche Wirtschaft, Umwelt, Wahlen

Dezernat 211

Unternehmensregister, Industriestatistik

Dezernat 212

Baugewerbe, -tätigkeit, Wohnungswesen

Dezernat 213

Energiewirtschaft, Umwelt, Umweltökonomische Gesamtrechnung

Dezernat 214

Finanzen, Personal, Kommunaler Finanzausgleich, Steuern

Dezernat 215

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Wahlen, Dienstleistungsstatistik, Handwerk

9. Die gegenwärtige Organisationsstruktur des LDS BB



Frankfurt (Oder)

In **Frankfurt (Oder)** finden statistische Erhebungen zu folgenden Bereichen statt:

■ Preise, Haushaltsbefragungen

Das Sachgebiet Preisstatistik umfasst u. a. Verbraucherpreise und Mieten einschließlich Verbraucherpreisindex, Baupreise und Erzeugerpreise. Die Haushaltsbefragungen beschäftigen sich mit den Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte bestehend aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sowie EU-Statistiken zu Einkommen und Lebensbedingungen.

■ Handel, Verkehr, Tourismus

Das Sachgebiet Handel beschäftigt sich mit der Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik und der Außenhandelsstatistik, während das Sachgebiet Tourismus Daten zur Beherbergungsstatistik im Land Brandenburg bereitstellt. Zur Verkehrsstatistik zählen Erhebungen zur Personenbeförderung im Straßenverkehr und der Binnenschifffahrt. Besondere Bedeutung hat zudem die Straßenverkehrsunfallstatistik, welche auf Unfallmeldungen der Polizei beruht.

■ Landwirtschaft

Das Dezernat Landwirtschaft umfasst: Tierische Produktion, Bodennutzung und Ernte, Betriebsregister der Landwirtschaft sowie Landwirtschaftszählung und Flächenerhebung. Die Landwirtschaftsstatistik zählt neben der Bevölkerungsstatistik zu den ältesten Statistiken überhaupt.

■ Löhne und Gehälter

Dieses Dezernat umfasst neben dem Sachgebiet Löhne und Gehälter auch die statistischen Erhebungen zu Arbeitskosten und Verdienststrukturen. Hierzu gehören folgende Erhebungen: Vierteljährliche Verdiensterhebungen, Bruttojahresverdiensterhebungen, Verdiensterhebungen im Handwerk und in der Landwirtschaft, Arbeitskostenerhebung sowie die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung.

Gruppe 22 Frankfurt (Oder)
Preise, Landwirtschaft,
Verkehr, Handel

Dezernat 221
Preise, Haushaltsbefragungen

Dezernat 222
Handel, Verkehr, Tourismus

Dezernat 223
Landwirtschaft

Dezernat 224
Löhne und Gehälter



Cottbus

In der **Außenstelle Cottbus** werden Statistiken zu folgenden Gebieten durchgeführt:

■ **Bevölkerung**

Zu diesem Dezernat zählen die Sachgebiete: Natürliche Bevölkerungsbewegung/Wanderungen, Bevölkerungsfortschreibung/Gebietsänderungen/Regionalschlüssel und Bevölkerungsprognose.

■ **Gesundheit, Sozialleistungen und Rechtspflege**

Zu den Erhebungen im Sachgebiet Gesundheit/Rechtspflege zählen u. a. die Krankenhaus-, Todesursachen- und Pflegestatistik sowie die Strafverfolgungstatistik und die Justizgeschäftsstatistiken.

Der Bereich Sozialleistung bearbeitet u. a. die Sozialhilfestatistik und die Statistiken zur Kinder- und Jugendhilfe.

■ **Bildung**

Dieses Dezernat umfasst die Bereiche Schüler- und Lehrerdaten, Berufsbildungsstatistik, Ausbildungsstätten des Gesundheitswesens, Hochschulstatistik, Kultur und Ausbildungsförderung. Es werden Grund- und Strukturdaten erhoben und ausgewertet.

■ **Mikrozensus, Arbeitsmarkt, Analysen**

In diesem Dezernat werden der Mikrozensus erhoben und Arbeitsmarktstatistiken sowie

Sondererhebungen (Gebäude- und Wohnungszählung sowie registrierter Zensus) bearbeitet. Zusätzlich ist diesem Dezernat das Sachgebiet Analysen zugeordnet.



9. Die gegenwärtige Organisationsstruktur des LDS BB

Abteilung Z – Verwaltung

Die Umwandlung vom Landesamt zum Betrieb hat für alle Bereiche der Abteilung Z erhebliche Veränderungen mit sich gebracht.

Das **Zentrale Kundenmanagement** ist eine Verbindungsstelle zwischen dem Kunden und dem LDS BB. Es erfüllt seine Aufgaben in enger Kooperation mit den anderen Bereichen der Abteilung Z und in Verbindung mit den anderen Abteilungen.

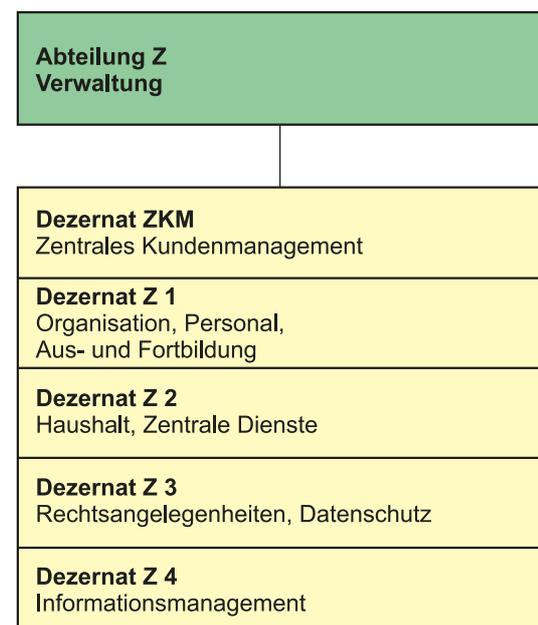
Das Dezernat **Organisation, Personal, Aus- und Fortbildung** umfasst die klassischen Bereiche Personalverwaltung, Organisation sowie Aus- und Fortbildung. Neben der klassischen Personal(akten)verwaltung gewinnen Themen des modernen Personalmanagement zunehmend an Bedeutung.

Das Dezernat **Haushalt, Zentrale Dienste** umfasst die Bereiche Finanzen, Beschaffung und Haushaltsverwaltung. Das Sachgebiet Finanzen ist u. a. für die Ressourcen- und Investitionsplanung, die Buchung aller Finanzvorgänge des LDS BB, die Erstellung des Jahresabschlusses, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Anweisung der finanziellen Mittel des Kommunalen Finanzausgleiches an die Kommunen verantwortlich. Das Sachgebiet Beschaffung und Hausverwaltung beschäftigt sich mit der Beschaffung aller Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen für den LDS BB, der Planung, Durchführung und Auswertung von Ausschreibungen sowie mit dem Hausmanagement (z. B. Planung und Verwaltung des Raumbedarfs zur Unterbringung der Fachdezernate des LDS BB und Sicherheitsmanagement).

Das **Dezernat Rechtsangelegenheiten, Datenschutz** beschäftigt sich u. a. mit dem Statistischen Recht und Vertragsrecht sowie dem betrieblichen Datenschutz. Es unterstützt alle

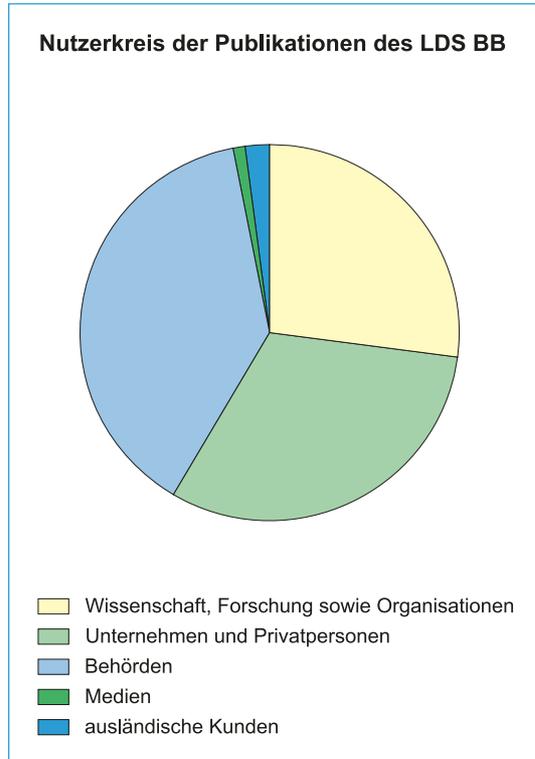
Bereiche des LDS BB bei juristisch relevanten Fragestellungen sowie im Datenschutz. Das betrifft sowohl die Arbeit der Abteilung Z in z. B. personalrechtlichen Fragen, als auch den Bereich der Abteilung 1 z. B. bei der Ausgestaltung von Servicevereinbarungen oder der Abteilung 2 bei der Heranziehung von Erhebungspflichtigen. Daneben besteht eine deutliche Tendenz bei der Aufgabenwahrnehmung hin zum Bereich des eGovernment (Projektgestaltung, Vergaberecht) und der Ausgestaltung der geschäftlichen Rahmenbedingungen des LDS BB als dem Zentralen Dienstleister für Informationstechnik der Landesverwaltung. Die juristische Begleitung dieser Aufgaben werden in der Zukunft entsprechend der starken Dynamik dieser Geschäftsfelder intensiviert werden.

Das **Informationsmanagement** hat eine wesentliche Bedeutung für die Darstellung des LDS BB in der Öffentlichkeit. Die Herausgabe und der Verkauf statistischer Veröffentlichungen, Pressearbeit, Präsentation des LDS BB auf Messen, statistische Auskünfte, Gestaltung von Materialien für Präsentationen und vieles mehr gehören zum Aufgabenspektrum dieses Dezernates.





In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach statistischen Produkten und Informationsdienstleistungen sehr stark angestiegen. Gleichzeitig hat der LDS BB seine Produktpalette sehr viel umfangreicher und anspruchsvoller als in den früheren Jahren gestaltet. Neben den herkömmlichen Print-Publikationen werden weitere Produkte über moderne Verbreitungsmedien (z. B. E-Mail, CD-ROM, Internet) herausgegeben. Informationsangebot und Informationsbedarf der Nutzer werden regelmäßig abgeglichen, um möglichst nutzerfreundliche Produkte bereitzuhalten. Auf Anfrage führt der LDS BB kundenspezifische Sonderauswertungen durch. Zu den ständigen Nutzern des Publikationsangebotes gehören folgende Gruppen:



Nachfolgend ist das Angebot des LDS BB im Bereich Informationsmanagement aufgeführt:

■ Presseinformationen

Der LDS BB veröffentlicht ca. 160 Pressemitteilungen pro Jahr zu aktuellen Ergebnissen statistischer Erhebungen. Anlässlich der Veröffentlichung wichtiger Publikationen lädt der LDS BB die Medien zu Pressekonferenzen ein, um das Thema amtliche Statistik in die Öffentlichkeit zu transportieren.

■ Messen/Veranstaltungen

Aktiv nutzt der LDS BB den Gemeinschaftsstand von Bund und Ländern bei den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt/Main um den direkten Kontakt zu Kunden der amtlichen Statistik aufzubauen. Die erfolgreiche Präsentation seines Angebots beim traditionellen Brandenburg-Tag trägt erheblich zur Imageverbesserung der Statistik bei.

■ Auskunftsdienst

Der Auskunftsdienst des LDS BB berät die Öffentlichkeit bei Fragen rund um die amtliche Statistik. Eine Vielzahl von Daten werden via Fax, E-Mail und Telefon erfragt, Sonderauswertungen werden zusätzlich gegen Entgelt angefertigt. Auch auf spezielle Informationswünsche wird eingegangen. Im Jahr 2003 wurden ca. 3600 Datenanfragen schriftlich vom Auskunftsdienst des LDS BB bearbeitet. Ein Vielfaches an Fragen wurde allerdings per Telefon beantwortet.

■ Bibliothek

Der LDS BB verfügt über die größte Spezialbibliothek für Statistik des Landes Brandenburg. Für die Öffentlichkeit wird ein umfangreicher Präsenzbestand, der statistische Veröffentlichungen des Bundes und der Länder umfasst, gepflegt. Neben Druckerzeugnissen werden auch elektronische Veröffentlichungen zugänglich gemacht.

10. Verbreitung statistischer Daten

■ Statistisches Jahrbuch

Das Statistische Jahrbuch erscheint seit 1991 regelmäßig im Herbst und ist seit 2000 auch auf CD-ROM erhältlich. Es enthält die wichtigsten Eckdaten, u. a. aus den Bereichen Demografie, Wirtschaft, Soziales und Gesellschaft. Außerdem enthält das Jahrbuch vergleichende Betrachtungen zu vorhergehenden Jahren.

■ Statistische Berichte

Die Statistischen Berichte sind das Hauptinstrument der Verbreitung statistischer Informationen. Gegenwärtig werden jährlich ca. 200 Statistische Berichte herausgegeben. Die Themenpalette der amtlichen Statistik wird abgedeckt. Dazu zählen u. a. Berichte über Bevölkerung, Wirtschaft, Bildung, Umwelt, Verkehr und Öffentliche Sozialleistungen. Statistische Berichte können über E-Mail, Fax oder Internet bestellt werden, z. T. auch kostenfrei als pdf-Datei unter der Adresse www.lids-bb.de/lidsbb/download heruntergeladen werden.

■ Verzeichnisse

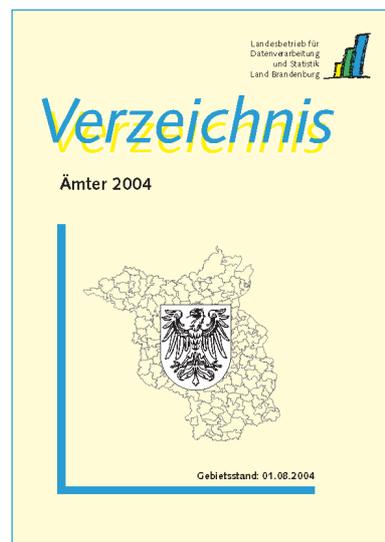
Der LDS BB gibt eine Reihe von Verzeichnissen für das Land Brandenburg heraus, u. a. Schulverzeichnisse und das Behördenverzeichnis.

Ein Teil der Verzeichnisse wird auch zur Online-Recherche im Internet angeboten.

■ Schriftreihen: Daten + Analysen; Daten + Konjunktur

Das Magazin Daten + Analysen erscheint viermal im Jahr als Quartalsheft und zusätzlich mehrmals im Jahr als Themenheft. In ihm werden komplexe Themenkreise analysiert und Entwicklungen aufgezeigt.

Daten + Konjunktur erscheint monatlich seit Januar 2001. Diese Veröffentlichung kann über das Internetangebot des LDS BB abgerufen werden.



■ **Online-Dienst**

Neben den traditionellen Formen der Veröffentlichungen statistischer Daten und Informationen nutzt der LDS BB seit 1996 auch das Medium Internet. Auf der Internet-Homepage, www.lids-bb.de, werden Informationen und Veröffentlichungen einem breiten Kreis von Interessenten zugänglich gemacht. Das Internet-Angebot umfasst u. a. allgemeine Informationen über den LDS BB, statistische Daten über das Land Brandenburg, Informationen zur IT-Aus- und Fortbildung, Pressemitteilungen und Statistische Veröffentlichungen. Besonders informativ ist das gemeinsame Datenangebot der Länder Berlin und Brandenburg.

Veröffentlichungen und CDs können direkt über das Internet bestellt werden. Zur raschen Information über aktuelle Pressemitteilungen sowie online zur Verfügung stehender statistischer Berichte besteht das Angebot zum Abonnement eines E-Mail-Services.

Mit einer Linkliste wird eine vielfältige Sammlung von Internetseiten zur amtlichen Statistik bereitgehalten, u. a. zu den anderen Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt.

Seit Beginn des Jahres 2004 stellt der LDS BB seine Statistischen Berichte auf eine Online-Verbreitung um. Sukzessive werden diese als pdf-Dateien kostenlos im Internet erhältlich sein.

■ **Gemeinschaftsveröffentlichungen**

Der LDS BB war und ist an verschiedenen Gemeinschaftsveröffentlichungen mit anderen Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt beteiligt. Unter anderem geben der LDS BB und das Statistische Landesamt Berlin seit 1995 Gemeinschaftsveröffentlichungen heraus, welche den Gesamt- raum Berlin/Brandenburg betrachten (u. a. zu den Themen: Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt).

The screenshot shows the website interface for the Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg. The header includes the organization's name and tagline 'Dienstleister für Information und Kommunikation'. A navigation menu on the left lists various services like 'Presse', 'Statistik', 'Datenverarbeitung', etc. The main content area is titled 'Veröffentlichungen' and contains several sections: 'Neu erschienen' with a list of report categories (A-Q), 'Verzeichnisse' including 'Statistisches Jahrbuch' and 'Schriftenreihen', 'Beiträge zur Statistik Brandenburgs' (Geschäftsbericht 2003), and 'Gemeinschaftsveröffentlichungen' (Berlin-Brandenburg, Bund und Länder, Online-Atlas zur Regionalstatistik). A search bar and 'Warenkorb' link are also visible.

Literaturnachweis

- 1) Weichselberger in WISAu, 7, 73, S. 343
- 2) Fallati (1843) Einleitung in die Wissenschaft der Statistik, Tübingen, S. 118
- 3) LUKAS 2
- 4) Wingen, FAZ v. 18.9.1986, Nr. 216, S. 7
- 5) § 1 Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462)
- 6) Nach Dorer/Mainusch/Tubies Bundesstatistikgesetz mit Erläuterungen; C.H. Beck, München 1988
- 7) Behre, O. (1905) Geschichte der Statistik in Brandenburg-Preußen bis zur Gründung des Königlichen Statistischen Bureaus, Berlin, Carl Heymann Verlag (Neuaufgabe vom Topos Verlag AG, Liechtenstein, 1979) und Boeckh, R. (1863) Die geschichtliche Entwicklung der amtlichen Statistik des preußischen Staates. Eine Festgabe für den Internationalen Statistischen Congress in Berlin, Berlin
- 8) Behre O. (1905) Geschichte der Statistik in Brandenburg-Preußen bis zur Gründung des Königlich Statistischen Bureaus, Berlin, Carl Heymann Verlag, S. 136
- 9) Lehmann, M. (1921) Freiherr vom Stein, S. Hirzel Verlag, Leipzig, S. 104
- 10) Boeckh, R. (1863) Die geschichtliche Entwicklung der amtlichen Statistik des preußischen Staats, Berlin, S. 18
- 11) 100 Jahre Berliner Statistik: 1862 – 1992
- 12) Behre, O. (1905) Geschichte der Statistik in Brandenburg-Preußen bis zur Gründung des Königlichen Statistischen Bureaus, Berlin, S. 392
- 13) 100 Jahre Berliner Statistik: 1862 – 1992, Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Statistischen Landesamt Berlin
- 14) Boeckh, R. (1863) Die geschichtliche Entwicklung der amtlichen Statistik des preußischen Staats. Eine Festgabe für den Internationalen Statistischen Congress in Berlin, Berlin, S. 18
- 15) Boeckh, R. (1863) Die geschichtliche Entwicklung der amtlichen Statistik des preußischen Staats. Eine Festgabe für den Internationalen Statistischen Congress in Berlin, Berlin, S. 94
- 16) Zahn, F. (1934/35) Allgemeines Statistisches Archiv, Verlag von Gustav Fischer, Jena
- 17) Festschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus zur Jahrhundertfeier seines Bestehens, Verlag des Königlich Preußischen Bureaus, Berlin 1905, S. 190
- 18) Festschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus zur Jahrhundertfeier seines Bestehens, Verlag des Königlich Preußischen Bureaus, Berlin 1905, S. 189
- 19) www.berlingeschichte.de
- 20) Zahn, F. (1934/35) Allgemeines Statistisches Archiv, Verlag von Gustav Fischer, Jena, S. 13
- 21) www.diegeschichteberlins.de/orte/statistisches.shtml
- 22) hrs-trans.zhsf.uni-koeln.de
- 23) Festschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus zur Jahrhundertfeier seines Bestehens, Verlag des Königlich Preußischen Bureaus, Berlin 1905, S. 14
- 24) Zahn, F. (1934/35) Allgemeines Statistisches Archiv, Verlag von Gustav Fischer, Jena, S. 445
- 25) Zahn, F. (1934/35) Allgemeines Statistisches Archiv, Verlag von Gustav Fischer, Jena, S. 445
- 26) Nach: Tooze, J. (2001) Statistics and the German State 1900 – 1945: The making of Modern Economics Knowledge, Cambridge University Press



Anhang

- 27) Winkler, H. A. (1993) Weimar 1928 – 1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie. Beck Verlag, München
- 28) www.diegeschichteberlins.de/orte/statistisches.shtml
- 29) Zahn, F. (1934/35) Allgemeines Statistisches Archiv, Verlag von Gustav Fischer, Jena, S. 455
- 30) Tooze, J. (2001) Statistics and the German State 1900 – 1945: The making of Modern Economics Knowledge, Cambridge University Press, S. 112
- 31) nach: Aly, G. & Roth, K. (1984) Die restlose Erfassung, Rotbuch Verlag, Berlin und Tooze, J. (2001) Statistics and the German State 1900 – 1945: The making of Modern Economics Knowledge, Cambridge University Press
- 32) www.diegeschichteberlins.de/orte/statistisches.shtml
- 33) Elsner, E. Macht und Zahl: Die Mächtigen, das Recht und die Statistik, Statistisches Landesamt Berlin, ÖTV, Stuttgart, S. 37
- 34) Aly, G. & Roth, K. (1984) Die restlose Erfassung, Rotbuch Verlag, Berlin, S. 8
- 35) hsr-trans.zhsf.uni-koeln.de
- 36) Aly, G. & Roth, K. (1984) Die restlose Erfassung, Rotbuch Verlag, Berlin, S. 45
- 37) Aly, G. & Roth, K. (1984) Die restlose Erfassung, Rotbuch Verlag, Berlin, S. 50
- 38) Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Merseburg), Rep. 77, Tit. 343, Bd. 1, Nr. 107
- 39) Aly, G. & Roth, K. (1984) Die restlose Erfassung, Rotbuch Verlag, Berlin, S. 50
- 40) Tooze, J. (2001) Statistics and the German State 1900-1945: The making of Modern Economics Knowledge, Cambridge University Press
- 41) Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR: DDR-Statistik Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 – 1990, Heft 34, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1999, S. 1
- 42) Elsner, E. Macht und Zahl: Die Mächtigen, das Recht und die Statistik, Statistisches Landesamt Berlin, ÖTV, Stuttgart, S. 44
- 43) Gesetz- und Verordnungsblatt der Landesregierung Brandenburg Heft 17 vom 6. September S. 328
- 44) Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR: DDR-Statistik Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 – 1990, Heft 34, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1999, S. 2
- 45) nach: Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR; Heft 34 DDR-Statistik: Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 – 1990, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1999 und Beiträge zur Geschichte der Statistik der Deutschen Demokratischen Republik, Ministerrat der DDR SZS, Arbeitsgruppe Betriebsstatistik, 1982/83
- 46) Gesetzblatt der DDR Nr. 60, S. 453 vom 2. Juni 1950
- 47) Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR; Heft 34 DDR-Statistik: Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 – 1990, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1999, S. 29
- 48) robotron.informatik.hu-berlin
- 49) Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR; Heft 34 DDR-Statistik: Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 – 1990, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1999, S. 42

- 50) Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR; Heft 34 DDR-Statistik: Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 – 1990, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1999, S. 64
- 51) Gesetzblatt der DDR, Teil I Nr. 20 vom 27.03.1990, S. 181
- 52) Gesetzblatt der DDR, Teil I Nr. 52 vom 17.08.1990, S. 1004
- 53) Mitteilungen für die Presse: Statistik der Bundesrepublik Deutschland und der DDR auf dem Weg zur Einheit, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden vom 26.07.1990
- 54) Statement des Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Egon Hölder: DDR Schein und Wirklichkeit, Statistisches Bundesamt Wiesbaden vom 11.04.1991
- 55) Mitteilungen der Presse; Sechs Monate nach der Vereinigung – wie weit ist die Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern, Statistisches Bundesamt Wiesbaden vom 11.04.1991
- 56) Gesetzblatt der DDR, Teil I Nr. 52 vom 17.08.1990, S. 1004
- 57) Richard von Weizsäcker „Rede anlässlich des Staatsaktes zum Tag der Deutschen Einheit in der Philharmonie Berlin am 3. Oktober 1990“ herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1990, S. 16
- 58) Mitteilung der Presse: Statistik auf dem Weg zur Einheit, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, vom 26.07.1990
- 59) „Bekanntmachung des Abkommens der Regierung des Landes Brandenburg und der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen über umfassende Zusammenarbeit vom 03. Dezember 1990“ im Ministerialblatt des Landes NRW Nr. 4 vom 22. Januar 1991, Seite 41
- 60) Protokoll zur 6. Sitzung des Aufbaustabes LDS BB am 22. August 1991, S. 6
- 61) „Informationen aus der amtlichen Statistik – Personalnachrichten“ Heft 7/92, StBA Wiesbaden
- 62) Amtsblatt für Brandenburg, Nr. 51 vom 29.12.2000

Anhang

Bildnachweis

Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz:	Titel, S. 13; 14; 15; 16 (2x); 20; 22; 24; 25; 27
Classic Telephon; Zürich; Schweiz:	S. 24
Heinz Nixdorf MuseumsForum, Paderborn:	S. 25
Stadt Potsdam:	S. 61
Stadt Frankfurt (Oder):	S. 62
Stadt Cottbus:	S. 63
Thüringer Landesamt für Statistik:	S. 31
Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin; Portraitsammlung:	S. 18
Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz:	S. 12
Statistisches Bundesamt:	S. 7, 26, 27
LDS: Fest, Manfred	S. 56 (unten links);
Grey, Frank	S. 15; 31
Haseloff, Torsten	S. 34 (2x); 38 (2x); 44, 52, 56 (2x oben, Mitte rechts, unten rechts)
Koltzk, Ingo	S. 56 (Mitte links);
Lippold, Andreas	S. 51 (2x)

Abkürzungsverzeichnis

AFBG	Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz
BAföG	Berufsausbildungsförderungsgesetz
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BStatG	Bundesstatistikgesetz
CMS	Content Management System
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DV	Datenverarbeitung
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
ESER	Einheitliches System Elektronischer Rechenmaschinen
EU	Europäische Union
FDZ	Forschungsdatenzentrum
GeStAL	Gemeinsames Statistisches Amt der Länder
HKR	Haushaltskassenrechnungswesen
IT	Informationstechnik
IuK-Systeme	Informations- und Kommunikationssysteme
KLR	Kosten- und Leistungsrechnung
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KVI	Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur
LDS BB	Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik
LDS NRW	Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
LDVZ	Landesdatenverarbeitungszentrale
LHO	Landeshaushaltsordnung
LVN	Landesverwaltungsnetz
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
PC	Personalcomputer
PersIS	Personalinformationssystem
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
RZ	Rechenzentrum
SAP	Systeme, Anwendungen, Produkte in der Datenverarbeitung
SAP R/3	Tools für die Kosten- und Leistungsrechnung, Finanzbuchhaltung
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SZS	Staatliche Zentralverwaltung für Statistik
TK-Verbund	Telekommunikationsverbund
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UGR	Umweltökonomische Gesamtrechnung
UHD	User Help Desk
UNO	Vereinte Nationen (United Nations Organisation)
VEB	Volkseigener Betrieb
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik

Dezernat Informationsmanagement

Postfach 60 10 52

14410 Potsdam

Dortustraße 46, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 39 - 444

Fax: 0331 39 - 418

Internet: www.lds-bb.de

E-Mail: info@lds.brandenburg.de

Autoren: Susanne Kretschmer,
Torsten Haseloff,
Manfred Pollack

Druck: LDS